



Modulhandbuch

Bachelor of Arts (B.A.)

**Kindheitspädagogik -  
berufsintegriert**

# **Bachelor-Studiengang Kindheitspädagogik – berufsintegriert –**

## **Modulhandbuch**

– gültig für alle Studierenden, die das Studium ab dem SoSe 2023 aufgenommen haben –

Redaktionell verantwortlich:  
Studiengangsleitung und Studiengangskoordinatorin

Information und Kontakt: [www.ash-berlin.eu/kindheitspaedagogik](http://www.ash-berlin.eu/kindheitspaedagogik)

### Hinweis:

Die Angaben in diesem Modulhandbuch sind ein Service der Alice Salomon Hochschule für Student\_innen, Dozent\_innen und Studieninteressierte.

Das Redaktionsteam hat sich bemüht, die in diesem Modulhandbuch enthaltenen Angaben mit größter Sorgfalt zusammenzustellen. Es kann jedoch nicht ausgeschlossen werden, dass einzelne Informationen bei Erscheinen bereits nicht mehr aktuell sind. Insofern kann keine Gewähr und Haftung für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben übernommen werden.

Es gelten die akademischen Ordnungen in den Amtlichen Mitteilungen der ASH und ihre Anlagen.

# Inhalt

<b>Der Studiengang Kindheitspädagogik – berufsintegriert -</b> .....	<b>3</b>
Vorwort.....	3
<b>1. Studiengangs- und Berufsprofil</b> .....	<b>4</b>
1.1 Neues Studienkonzept ab Sommersemester 2023 .....	4
1.2 Zulassung.....	5
1.3 Berufsprofil Kindheitspädagogik.....	6
1.4 Qualifikationsrahmen für das Feld der Kindheitspädagogik.....	6
1.5 Qualifikationsrahmen für das Feld der Sozialpädagogik .....	8
1.6 Curriculare und methodisch-didaktische Besonderheiten.....	11
1.7 Besondere Ausstattungsmerkmale des Studiengangs .....	13
<b>2. Erziehungs- und Bildungsverständnis</b> .....	<b>15</b>
2.1 Bildung .....	15
2.2 Erziehung .....	15
2.3 Das Bild vom Kind .....	16
2.4 Das Recht auf Bildung und die Würde des Kindes.....	17
<b>3. Kompetenzprofil</b> .....	<b>19</b>
3.1 Kompetenzprofil nach Fröhlich-Gildhoff et al. 2014.....	19
3.2 Kindheitspädagogische Kernkompetenzen .....	20
<b>4. Das Modulhandbuch</b> .....	<b>23</b>
<b>5. Modulkurzfassungen</b> .....	<b>25</b>
<b>6. Anlagen 1 und 2 der fachspezifischen Studien- und Prüfungsordnung</b> .....	<b>33</b>

## Der Studiengang Kindheitspädagogik – berufsintegriert -

### Vorwort

Im Sommersemester 2004 nahm der Studiengang „Erziehung und Bildung im Kindesalter - Bachelor of Arts“ an der Alice Salomon Hochschule Berlin (ASH) als erster Studiengang seiner Art in Deutschland die Arbeit auf. Als grundständiger Studiengang qualifiziert er pädagogische Expert\_innen für die Arbeit mit Kindern von der Geburt bis zum Ende des Grundschulalters, die im Folgenden entsprechend der staatlichen Anerkennung als Kindheitspädagog\_innen bezeichnet werden. Im Wintersemester 2008/2009 erfolgte die Aufnahme der ersten Kohorte berufsintegrierend Studierender. Der Studiengang sieht sich neben der erziehungswissenschaftlichen auch einer gesellschafts-/bildungspolitischen Perspektive verpflichtet, erkennbar an querschnittlich verankerten gesellschaftlich relevanten Themen wie Demokratiebildung, Beteiligung und Partizipation, Inklusion/Diversität sowie Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung.

Das vorliegende Modulhandbuch repräsentiert die zweite, grundlegende Reformierung der berufsintegrierenden Studienform. Sie ist unter Einbeziehung von Studierenden, Absolvent\_innen, Kooperationspartner\_innen aus dem Arbeitsfeld der Kindheitspädagogik sowie in Beratung mit der Senatsverwaltung für Bildung und Jugend umgesetzt worden.

Wesentliche Änderungen sind:

- Verkürzung der Regelstudienzeit von sieben auf sechs Semester
- Reduktion der Präsenzzeiten von acht auf sechs Präsenzphasen pro Semester durch den stärkeren Einsatz von *blended learning*
- Erhöhung der Credits und Präsenzzeiten im Modul qualitative und quantitative Forschungsmethoden.
- Erweiterung der Studienschwerpunkte von zwei auf drei
- Der Studienschwerpunkt „Inklusion, Diversität und Gesellschaft“ wird mit Schreiben der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie vom 15.09.2020 als Weiterbildung zur "Fachkraft für Integration" gemäß VOKitaFöG § 16 Abs. 4 und SchüFöGVO § 19 Abs. 3 anerkannt. Studierende, die diesen Studienschwerpunkt erfolgreich abgeschlossen haben, erhalten zusammen mit dem Bachelorzeugnis eine Urkunde mit dem Titel „Fachkraft für Inklusion“, verbunden mit der Zusatzqualifikation "Fachkraft für Integration".
- Sozialpädagogik als eigener Studienbereich und Querschnittsthema

Die o.g. massiven Änderungen lösten eine (Re-)Akkreditierung aus führten dazu, dass die berufsintegrierende Studienform des Bachelorstudiengang "Erziehung und Bildung in der Kindheit" als eigenständiger Studiengang mit dem Namen „Kindheitspädagogik – berufsintegriert“ weitergeführt wird.

Der Gesamtumfang des Studiums beträgt 210 Creditpoints (CP). Nach bestandener Prüfung verleiht die Alice Salomon Hochschule den akademischen Grad „Bachelor of Arts“. Absolvent\_innen erhalten auf Antrag die staatliche Anerkennung als Kindheitspädagogin bzw. Kindheitspädagoge.

Das Modulhandbuch wurde im Studiengangsteam von allen im Studiengang tätigen Professor\_innen und der Studiengangskoordinatorin erarbeitet.

# 1. Studiengangs- und Berufsprofil

## 1.1 Neues Studienkonzept ab Sommersemester 2023

Im Wintersemester 2011/12 konnten die ersten Absolvent\_innen den Bachelor in der berufsintegrierenden Studienform abschließen. Die Erfahrungen aus diesem ersten Durchlauf und die Anregungen der Studierenden flossen in die Entwicklung des neuen Studienkonzeptes für die berufsintegrierende Studienform ein, welches ab dem Wintersemester 2012/2013 angeboten und nun erneut überarbeitet wurde.

Die Weiterentwicklung des Studienkonzepts folgt in erster Linie aus den Erkenntnissen der frühpädagogischen und sozialwissenschaftlichen Forschung sowie den aktuellen fachwissenschaftlichen und berufspolitischen Diskussionen. Die hochschulische Qualifizierung von pädagogischen Fachkräften steht darüber hinaus in der Verantwortung, die gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen kritisch zu begleiten und die Professionalisierung des Feldes konsequent voranzutreiben. Um die Kompetenzentwicklung der Studierenden optimal und entsprechend den professionellen Herausforderungen zu fördern, wird ab dem Sommersemester 2023 ein überarbeitetes Studienkonzept für den jetzt eigenständigen Studiengang „Kindheitspädagogik – berufsintegriert“ umgesetzt.

Die wesentlichen Veränderungen sind die Folgenden:

### ➤ **Verkürzung der Regelstudienzeit von sieben auf sechs Semester**

Gemäß § 3 (8) der fachspezifischen Studien- und Prüfungsordnung führt die begleitete und schriftlich dokumentierte Reflexion der bisherigen pädagogischen Berufspraxis zur Anrechnung der in der Berufspraxis bereits erworbenen Kompetenzen im Umfang von 25 Creditpoints (CP), wodurch eine Verkürzung der Regelstudienzeit von sieben auf sechs Semester ermöglicht werden konnte.

Wesentliche Inhalte der pädagogischen Vorbildung werden im Studiengang vorausgesetzt. Für Studierende ohne pädagogischen Berufs- oder Studienabschluss und mindestens zweijähriger pädagogischer Berufserfahrung ist ein zusätzliches Online-Modul verpflichtend. Dieses Modul muss bis zum Ende des 1. Fachsemesters mit einer unbenoteten Modulprüfung abgeschlossen werden, um die fachliche Anschlussfähigkeit an das Lehrangebot zu gewährleisten.

Für Studierende mit abgeschlossener pädagogischer Berufsausbildung oder pädagogischem Studienabschluss besteht in diesem Modul die Möglichkeit der pauschalen Anrechnung gem. § 8 fachspezifische Studien- und Prüfungsordnung (SPO).

### ➤ **Reduktion der Präsenzzeiten von acht auf sechs Präsenzphasen pro Semester durch den stärkeren Einsatz von *blended learning***

Die Organisationsform und die Inhalte sind im neuen Studiengang noch stärker an die Bedürfnisse im frühpädagogischen Bereich berufstätiger Studierender angepasst.

Eine wesentliche Verbesserung für die Studierenden stellt die Reduzierung der Präsenzlehre durch den stärkeren Einsatz von *blended learning* dar, um somit die Verknüpfung von Studium und Berufstätigkeit weiter auszubauen.

Die Präsenzphasen an der Hochschule finden während des Semesters nun an sechs Terminen von Donnerstag bis Samstag statt. Die Berufstätigkeit wird in das Studium integriert, indem ein Teil der Studienleistungen durch die praktische Integration und Reflexion von an der Hochschule erworbenen Fachkenntnissen in jedem Modul direkt am Arbeitsplatz erbracht wird. Die Selbstlernzeiten, die quantitativ einen höheren Anteil an den Gesamtstudienleistungen umfassen als im Präsenzstudium, werden durch *blended learning*, d.h. kontinuierliche Kommunikation mit Dozent\_innen, flankierende Aufgabenstellungen und Projekte sowie die Bereitstellung von Studienmaterialien über die Online-Plattform „Moodle“ unterstützt. In den Präsenzphasen werden die Arbeits- und Projektzwischenstände und -ergebnisse vorgestellt, diskutiert und reflektiert. Dozent\_innen verstehen sich in der Rolle von Lern- und Bildungsbegleiter\_innen, die die Vorhaben der Studierenden beraten, weiterführende Hinweise und Impulse geben und die professionelle (Selbst-) Reflexivität unterstützen.

➤ **Erhöhung der Credits und Präsenzzeiten im Modul qualitative und quantitative Forschungsmethoden.**

Neben der forschenden Haltung, die zentral für den Studiengang ist, werden grundlegende Kenntnisse und Kompetenzen im Bereich qualitative und quantitative Forschungsmethoden erworben.

Das geht einher mit dem Anspruch an das „Berufsprofil Kindheitspädagogin/Kindheitspädagoge“, das vom Studiengangstag Pädagogik der Kindheit entwickelt wurde (s. 1.3).

- „Das professionelle kindheitspädagogische Denken und Handeln ist in hohem Maße konzeptionell, reflexiv und forschungsorientiert ausgerichtet. Auf der Grundlage einer differenzierten, kritisch-analytischen Perspektive auf die Lebenswelten sowie die Bedingungen und Prozesse der Bildung, Betreuung und Erziehung in Kindheit und Familie widmen sich Kindheitspädagog\_innen in allen Arbeits- und Aufgabenfeldern der Konzeptionierung, Planung, Durchführung, Evaluation und Reflexion sowie der Vernetzung pädagogischer Prozesse und Maßnahmen.
- Kindheitspädagog\_innen sind auch in wissenschaftlich fundierten Entwicklungs- und (Praxis-) Forschungsprojekten an Hochschulen und Forschungsinstituten tätig.“

➤ **Erweiterung der Studienschwerpunkte von zwei auf drei**

Im neuen Studiengang wurden die Studienschwerpunkte von zwei auf drei erweitert. Die Studierenden treffen im Verlauf des ersten Studiensemesters die Entscheidung, ob sie sich im Studienschwerpunkt „Leitung, Management und Organisationsentwicklung“ (LMO), „Inklusion, Diversität und Gesellschaft“ (IDG) oder „Aktuelle Themen der Kindheitspädagogik“ (ATK) vertiefend qualifizieren möchten. Im jeweiligen Studienschwerpunkt werden spezifische Module im Umfang von insgesamt 35 Credits studiert.

Den gewählten Studienschwerpunkt behalten Studierende ab dem zweiten Fachsemester und für das gesamte Studium bei. Ein Schwerpunktwechsel ist nicht möglich.

Von den o.g. drei Studienschwerpunkten werden pro Studienstart maximal zwei angeboten, aus denen gewählt werden kann. Die Entscheidung, welche beiden Studienschwerpunkte angeboten werden, wird im Rahmen der Bewerbungsphase vor Bewerbungsfrist öffentlich auf der Homepage des Studiengangs bekannt gegeben.

Zwei Studienschwerpunkte können realisiert werden, wenn sich pro Schwerpunkt mindestens fünfzehn Studierende verbindlich angemeldet haben. Bei weniger als fünfzehn Studierenden pro Studienschwerpunkt wird nur ein Studienschwerpunkt für alle Studierenden ab dem zweiten Fachsemester angeboten.

➤ **Möglichkeit des Erwerbs des Abschlusses Fachberaterin für Inklusion/Fachberater für Inklusion bei Belegen des Studienschwerpunktes „Inklusion, Diversität und Gesellschaft“ nach dem Bachelorabschluss und der erteilten staatlichen Anerkennung**

Der Studienschwerpunkt „Inklusion, Diversität und Gesellschaft“ wird mit Schreiben der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie vom 15.09.2020 als Weiterbildung zur "Fachkraft für Integration" gemäß VOKitaFöG § 16 Abs. 4 und SchüFöGVO § 19 Abs. 3 anerkannt. Studierende, die diesen Studienschwerpunkt erfolgreich abgeschlossen haben, erhalten zusammen mit dem Bachelorzeugnis eine Urkunde mit dem Titel „Fachkraft für Inklusion“, verbunden mit der Zusatzqualifikation "Fachkraft für Integration".

➤ **Sozialpädagogik als eigener Studienbereich und Querschnittsthema**

Im neuen Studiengangskonzept wurden mehr Lerninhalte im Bereich der Sozialpädagogik verortet wie z.B. durch einen eigenen Studienbereich „Sozialpädagogik“ und auch dadurch, dass die Sozialpädagogik als Querschnittsthema im gesamten Studiengang verankert ist (vgl. auch Punkt 1.5).

## 1.2 Zulassung

Auf die Zulassungsordnung in ihrer jeweils gültigen Form wird verwiesen, welche im Downloadbereich auf der ASH Webseite abzurufen ist.

### 1.3 Berufsprofil Kindheitspädagogik

Der Studiengang orientiert sich am „Berufsprofil Kindheitspädagogin/Kindheitspädagoge“, das am 16.01.2015 vom Studiengangstag Pädagogik der Kindheit beschlossen wurde:

„Der Beruf der Kindheitspädagogin und des Kindheitspädagogen ist auf die familiäre und öffentliche Bildung, Erziehung und Betreuung in der Kindheit, die Lebenswelten, Kulturen und Lebensbedingungen von Kindern und Familien sowie die Zusammenarbeit mit Familien ausgerichtet. Die Tätigkeit hat ihre Schwerpunkte in der erkenntnisgenerierenden Erforschung, der Konzeptionierung und der didaktischen, organisationalen und sozialräumlichen Unterstützung von Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindheit und Familie. Dies schließt die wissenschaftlich begründete, kritische Reflexion gesellschaftlicher Konstruktionen und Bedingungen von Kindheit und Familie sowie die Mitwirkung an der sozialen, politischen und kulturellen Gestaltung und Sicherung eines guten und gelingenden Aufwachsens von Kindern ein.“

Der kindheitspädagogische Studiengang an der ASH qualifiziert Kindheitspädagog\_innen für die mittelbare und unmittelbare professionelle – konzeptionelle, leitende, kritisch-reflexive, Praxis erforschende und weiterentwickelnde – Arbeit mit Kindern von der Geburt bis zum Ende des Grundschulalters (0 bis 12 Jahre) sowie mit ihren Eltern und Bezugspersonen; darüber hinaus für die Arbeit in multiprofessionellen Teams und im Bereich der sozialräumlichen Vernetzung. Besonderes Ziel des Studiums ist die Ausbildung von Kindheitspädagog\_innen mit einem professionellen, forschungsorientierten Habitus, die ihre Kenntnisse und Kompetenzen in Feldern der praktisch-pädagogischen Arbeit mit Kindern und Familien, im Bereich von Beratung und Leitung, Aus- und Weiterbildung, in frühpädagogischen Entwicklungs- und Forschungsprojekten verantwortungsvoll und kreativ einbringen. Dies umfasst auch die Bereitschaft und Kompetenz, institutionelle und gesellschaftliche Bedingungen kritisch zu reflektieren und sich aktiv für entwicklungsförderliche und resilienzstärkende Aufwachsens-, Bildungs- und Lebensbedingungen für alle Kinder und Familien einzusetzen.

Damit die Studierenden dieses Berufsprofil ausbilden können, bietet der Studiengang eine kompetenzorientierte, Theorie, Praxis und Forschung verzahnende, interdisziplinäre Lehre an, die eine breit angelegte, wissenschaftlich fundierte Qualifikation für die Berufsausübung in pädagogischen und sozialpädagogischen Tätigkeitsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe sowie im Bildungs-, Gesundheits- und Sozialwesen ermöglicht.

Ausgehend von einem integrierten Theorie-Praxis-Verständnis werden im Studium die Lernorte Hochschule und Berufsfeld eng miteinander verzahnt: Wissen, Kompetenzen und Fragestellungen aus dem wissenschaftlichen Kontext werden direkt in den aktuellen Arbeitsplatz eingebracht und zugleich werden dort relevante Themen und Fragestellungen in den Studiengang zurückgetragen und bearbeitet.

### 1.4 Qualifikationsrahmen für das Feld der Kindheitspädagogik

Ferner orientiert sich der Studiengang an den drei Dimensionen der „Qualifikationsprofile in Arbeitsfeldern der Pädagogik der Kindheit – Ausbildungswege im Überblick“<sup>1</sup> (Robert Bosch Stiftung 2011):

- dem Prozess des frühpädagogischen Handelns (1. Dimension)
- den beruflichen Handlungsfeldern, in denen die einzelnen Prozessschritte realisiert werden (2. Dimension)
- den unterschiedlichen kompetenzorientierten Ausbildungsprofilen auf unterschiedlichen Levels (Fachschule, Bachelor, Master) (3. Dimension).

---

<sup>1</sup> Um Qualifikationsprofile in Arbeitsfeldern der Pädagogik der Kindheit zu entwickeln, wurde im Jahr 2010 seitens der Robert Bosch Stiftung eine Expert\_innenrunde eingesetzt, welche Gemeinsamkeiten, aber auch spezifische Profile unterschiedlicher Ausbildungs- und Studiengangswegen erarbeitet hat. Die daraus resultierende Publikation „Qualifikationsprofile in Arbeitsfeldern der Pädagogik der Kindheit – Ausbildungswege im Überblick“ (Robert Bosch Stiftung 2011), welche auf der Broschüre „Frühpädagogik studieren – ein Orientierungsrahmen für Hochschulen“ des Projekts „Profis in Kitas“ (PiK) (Robert Bosch Stiftung 2008) aufbaut, unterscheidet drei Dimensionen, die für die Studieninhalte sowie die methodisch-didaktische Gestaltung eines frühpädagogischen Studiengangs berücksichtigt werden sollen.

Angelehnt an den PiK-Orientierungsrahmen sowie den Qualifikationsrahmen Soziale Arbeit (QR SArb) werden in der ersten Dimension die verschiedenen Prozessschritte frühpädagogischen Handelns benannt:

- Wissen und Verstehen
- Analyse und Einschätzung
- Forschung und Recherche
- Planung und Konzeption
- Organisation und Durchführung
- Evaluation.

Die zweite Dimension umfasst die Handlungsfelder in frühpädagogischen Einrichtungen (vgl. ebd.):

- Arbeit mit Kindern
- Zusammenarbeit mit Familien und Familienbildung
- Vernetzung und Sozialraum
- Arbeit in Unterstützungssystemen
- Wissenschaft und Forschung.

In der dritten Dimension werden die unterschiedlichen Ausbildungsprofile auf der Fachschul-Ebene, im Bachelor- und im Master-Studium mit einbezogen.

Quer zu den Handlungsfeldern und Prozessschritten liegt die „professionelle Haltung“, „die als handlungsgenerierende Struktur ‚hinter‘ der Ebene der Disposition liegt und die pädagogische Arbeit grundlegend beeinflusst.“ (Robert Bosch Stiftung 2011, S. 46)

„Die professionelle Haltung bezieht sich einerseits auf ein handlungsleitendes professionelles Rollen- und Selbstverständnis im Sinne eines Habitus, andererseits auf die sich beständig weiterentwickelnde Persönlichkeit der pädagogischen Fachkraft. Die professionelle Haltung wird durch biografische Selbstreflexion sowie durch die Fertigkeit zur systematischen und methodisch fundierten Reflexion pädagogischer Handlungspraxis im Prozess der Ausbildung entwickelt und gefestigt.“ (ebd., S. 49)

Die drei Dimensionen des erweiterten Qualifikationsprofils lassen sich schematisch wie folgt darstellen:



PROZESSSCHRIITTE							FACHSCHULE	
HANDLUNGSFELDER		Wissen und Verstehen	Analyse und Einschätzung	Recherche und forschendes Handeln *	Planung und Konzeption	Organisation und Durchführung	Evaluation *	
	Arbeit mit Kindern	✓	✓	✓	✓	✓	✓	
	Zusammenarbeit mit Familien	✓	✓	✓	✓	✓	✓	Evaluation *
	Organisation/ Management	✓	✓	✓	✓	✓	✓	
	Vernetzung/ Sozialraum	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓
	Arbeit in Unterstützungssystemen	-	-	-	-	-	-	✓
	Wissenschaft und Forschung	-	-	-	-	-	-	✓
	Sozialraum							✓
	Arbeit in Unterstützungssystemen	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓
	Wissenschaft und Forschung **	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓
	Sozialraum							✓
	Arbeit in Unterstützungssystemen	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓
	Wissenschaft und Forschung	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓

\* Hierbei handelt es sich um handlungsfeldübergreifende Prozessschritte.

\*\* Dies gilt insbesondere für Studiengänge mit einem forschungsorientierten Schwerpunkt.

Abb.1: Erweitertes Qualifikationsprofil des frühpädagogischen Ausbildungsprozesses (Robert Bosch Stiftung 2011, S. 47)

Der Studiengang „Kindheitspädagogik – berufsintegriert - orientiert sich am Qualifikationsprofil für das Bachelor-Level.

### 1.5 Qualifikationsrahmen für das Feld der Sozialpädagogik

Der Studiengang orientiert sich ebenso an dem novellierten Qualifikationsrahmen Soziale Arbeit (QR SozArb) – Version 6.0 und den darin beschriebenen Kompetenzen für den Beruf der Sozialpädagogin bzw. des Sozialpädagogen auf allgemeiner und Bachelor-Ebene.

Begründet wird dies durch die Entstehungsgeschichte der frühpädagogischen Studiengänge und dokumentiert die gemeinsamen Wurzeln beider Professionen im Feld der Sozialpädagogik, auf der sich dann mit Bezug auf übereinstimmende Qualifikationsanforderungen das eigenständige Berufsprofil der Kindheitspädagogik entwickelt und ausdifferenziert hat.

Der QR SozArb beschreibt Qualifikationsprofile erfolgreicher Absolvent\_innen von Studiengängen der Sozialen Arbeit und nimmt eine Level-Bestimmung (Bachelor, Master und PhD) in Kompatibilität mit dem DQR sowie europäischen und außereuropäischen Rahmenwerken vor. Der QR SozArb beschreibt in jeweils drei Ebenen sechs verschiedene Felder. Die einzelnen Prozessschritte (s. Abb. 2) verlaufen analog zum erweiterten Qualifikationsprofil des frühpädagogischen Ausbildungsprozesses (s. Abb. 1).

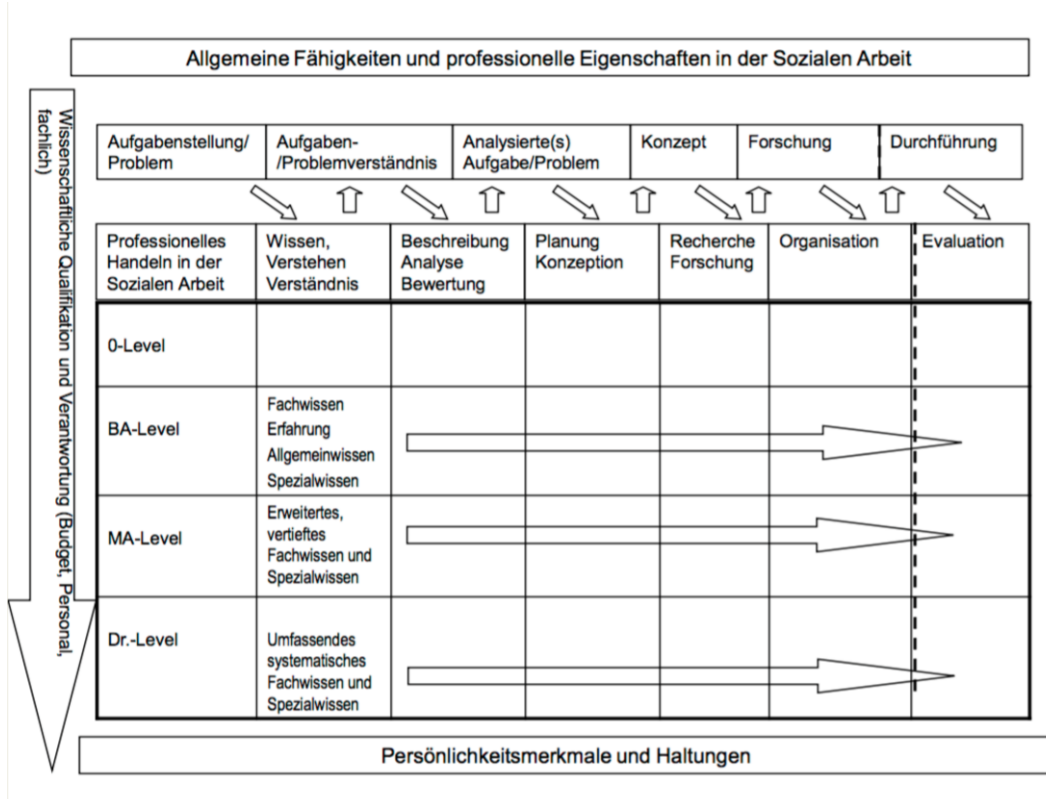


Abb. 2: Schematische Darstellung des QR SozArb – Version 6.0 (Arbeitsgruppe Qualifikationsrahmen Soziale Arbeit des FBTS 2016)

Unser Studiengang orientiert sich außerdem an den im QR SozArb genannten Voraussetzungen für die staatliche Anerkennung als Sozialpädagogin/Sozialpädagoge, begründet durch die in der folgenden Tabelle dargestellten Inhalte (vgl. Arbeitsgruppe Qualifikationsrahmen Soziale Arbeit des FBTS 2016):

- (1) Die erste beschriebene Voraussetzung ist die erworbene „Kompetenz in der Wissenschaft und Profession der Sozialen Arbeit“, wozu insbesondere „wissenschaftsmethodische Kompetenzen sowie Kenntnisse der Geschichte und Gegenwart der Disziplin und Profession der Sozialen Arbeit (Theorien, Handlungs- und Methodenkonzepte, Arbeitsfelder und Forschung der Sozialen Arbeit)“ zählen. (ebd., S. 56)
  - Modul III/2: Geschichte und Theorien der Allgemeinen Pädagogik mit dem Schwerpunkt der Sozial- und Frühpädagogik (5 CP),
  - Modul III/4: Kooperation mit Familien und Umfeld (10 CP),
  - Modul III/5: Beratungsmethoden, Konfliktmediation und Gewaltprävention (5 CP),
  - Modul III/6: Dialogische Qualitätssicherung und -entwicklung in den frühen Hilfen (5 CP)
  
- (2) Die zweite Voraussetzung ist „Kompetenz im Bereich Recht und Verwaltung“, wozu „ausgewiesene Kenntnisse des deutschen Rechts in den Bereichen Verfassung, Familie, Kinder- und Jugendhilfe, Existenzsicherung, Verwaltung und Soziales, Migration, Arbeit und Beruf, Gesundheit und Rehabilitation sowie institutionelle und organisatorische Rahmenbedingungen der „Trägerlandschaft“ der Sozialen Arbeit in Deutschland“ gehören. (ebd.)
  - Modul III/4: Rechtliche Grundlagen (10 CP)
  - Modul LMO 3: Recht und Rechnungswesen (10 CP)
  - Modul IDG 4: Rechtliche Grundlagen von Inklusion (5 CP)
  - Modul ATK 4: Rechtliche, strukturelle und organisatorische Grundlagen (5 CP)

(3) Drittens wird „*Praktische Kompetenz*“ vorausgesetzt, welche durch eine angeleitete, kontinuierliche berufspraktische Tätigkeit in einem Feld der Sozialen Arbeit in einem Umfang von mindestens einhundert Tagen zu erbringen ist. (ebd., S. 57)

Der Bachelorstudiengang Kindheitspädagogik wird als berufsintegrierendes Studium angeboten. Der Begriff „berufsintegrierend“ zeigt an, dass das Studium zeitlich parallel zur Berufstätigkeit verläuft und die berufliche Tätigkeit in enger fachlicher Verbindung zu den Inhalten des Studiums steht. In einem pro Modul jeweils festgelegten Umfang werden Studienleistungen dabei in Verbindung mit der berufspraktischen Realisierung von an der Hochschule erworbenen Kompetenzen direkt am Arbeitsplatz erbracht.

Alle Studierenden verpflichten sich, während des gesamten Studiums einer pädagogischen Berufstätigkeit in einer Institution der Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern im Alter von 0 bis 13 Jahren im Umfang von mind. der Hälfte der ortsüblichen Arbeitszeit nachzugehen.

(4) Erforderlich ist viertens auch „*Kompetenz in Fragen der ethischen und reflexiven Grundlagen der Sozialen Arbeit*“, insbesondere „*mit Blick auf das zugrunde liegende Menschenbild, auf Fragen der Haltung und Wissen zu ethischen Bezugssystemen.*“ (ebd.)

Modul I/5: Inklusion, Diversität und Gesellschaft (5 CP)

Modul III/1: Praxisreflexion und -analyse (5 CP)

Modul IV/6: Diversitätsbewusste Organisationsentwicklung (10 CP)

Modul IDG 2: Dialogische Qualitätsentwicklung von Teilhabe (10 CP)

## 1.6 Curriculare und methodisch-didaktische Besonderheiten

Der kindheitspädagogische Studiengang an der Alice Salomon Hochschule Berlin zeichnet sich zum einen durch die Breite der ihm zugeordneten Professuren und die damit verbundenen verschiedenen und sich ergänzenden disziplinären Perspektiven aus. Das Spektrum umfasst sowohl Bildung als auch Pädagogik in der Kindheit (unter besonderer Berücksichtigung (entwicklungs-)psychologischer, soziologischer und gesellschaftspolitischer Perspektiven auf Kinder und Kindheit, Leitung und Management, Diversität und Inklusion sowie die Bereiche Naturwissenschaft, Mathematik und Technik, Sprache und Kommunikation, Gesundheit und Bewegung und Elementare Ästhetische Bildung. Damit kann ein bildungstheoretisches sowie früh- und sozialpädagogisches Grundverständnis sowohl mit fachdidaktischen Prinzipien als auch mit Querschnittsthemen wie Inklusion, Partizipation und Nachhaltigkeit verknüpft werden. Zum anderen trägt der Studiengang der Tatsache Rechnung, dass Kindheitspädagog\_innen gemäß dem Berufsprofil Kindheitspädagogik zwar auch für die unmittelbare und mittelbare pädagogische Arbeit mit Kindern im Alter von 0 bis 12 und ihren Familien ausgebildet werden, darüber hinaus aber auch für leitende, konzeptionelle, beratende und forschende Tätigkeiten im frühpädagogischen Berufsfeld und außerdem für sozialpädagogische Arbeitsfelder wie z.B. Kinder- und Jugendschutz, Erziehungs- und Familienberatung, Schulsozialarbeit und Gemeinwesenarbeit qualifiziert (vgl. Studienbereich III: Sozialpädagogik).

Das folgende ‚Studiengangshaus‘ visualisiert zentrale inhaltliche und methodisch-didaktische Ausrichtungen des Studienangebots (s. Abb. 3):

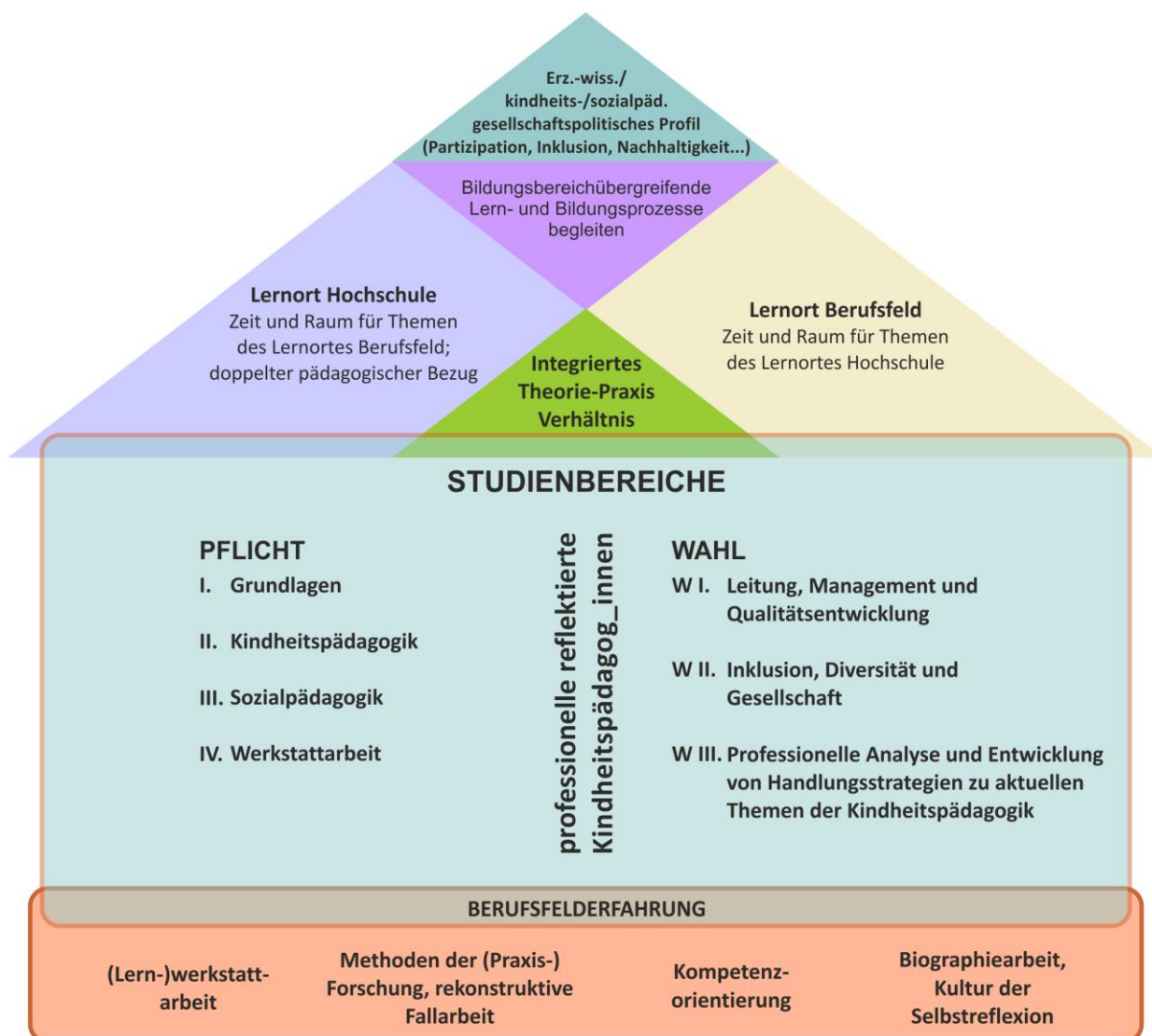


Abb. 3: Studiengangshaus

- Die Qualifizierung für das Themen- und Berufsfeld Pädagogik der Kindheit erstreckt sich auf die Arbeit mit Kindern im Alter von 0 bis 12 Jahren und ihren Familien, auf die früh- und sozialpädagogischen Institutionen, die in diesem Altersbereich relevant sind und die Kooperation zwischen ihnen sowie die Einbettung der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE) in den sozialräumlichen und gesellschaftlichen Kontext. Kindheitspädagog\_innen sind in diesem Feld entwickelnde, gestaltende, reflektierende und forschende Expert\_innen, die ihren gesellschaftspolitischen und sozialetischen Auftrag ebenso ernst nehmen wie den, Verantwortung zu übernehmen für die anerkennende, dialogische, vorurteilsbewusste und entwicklungsförderliche Gestaltung von Beziehungen zu Kindern sowie zwischen allen relevanten Akteur\_innen im Feld der FBBE.
- Der Studiengang orientiert sich am Prinzip der *Kompetenzorientierung*: Lehr-, Lern- und Prüfungsformate beziehen konsequent nicht nur die Ebene des fachlich-theoretischen Wissens ein (Disposition), sondern auch die Ebene des gekonnten Einsatzes dieses Wissens und Könnens in handlungspraktisch zu bewältigenden Situationen (Performanz). Zudem wird die Ausprägung sozialer und personaler Kompetenzen so einbezogen, dass die Entwicklung einer fachlich gebildeten, sozial kompetenten, selbst-reflexiven pädagogischen Persönlichkeit möglich ist (vgl. ausführlich 3.1).
- Das Studienkonzept ermöglicht den Studierenden durch das besondere Format der Bildungswerkstatt (vgl. Modulbeschreibung IV/5), sich in einem interdisziplinär angelegten Rahmen selbst in theoriegeleitete, erfahrungsbasierte Bildungsprozesse zu begeben. Diese dienen zum einen einer Vertiefung und weiteren theoretischen Fundierung der in der Werkstattarbeit erworbenen Wissensbestände auf der dispositionellen Ebene in den Bereichen: Naturwissenschaft und Technik, Mathematik, Bewegungspädagogik, Ästhetische Bildung und Sprachbildung. Zum anderen besteht die Möglichkeit, diese mit den anderen bildungsbereichsbezogenen Themenfeldern bzw. anderen zentralen Themen der Kindheitspädagogik sowie berufsfeldrelevanten Themen, wie z.B. Medienpädagogik, zu verknüpfen. Das Format der Bildungswerkstatt fordert die Studierenden so in besonderer Weise dazu heraus, in (Selbst-)reflexionsprozesse zu gehen und sich intensiv mit deren fachwissenschaftlicher Fundierung auseinanderzusetzen, dabei Verantwortung für ihren Bildungsprozess zu übernehmen und sich an der Gestaltung des Lehr-Lern-Settings aktiv zu beteiligen (siehe dazu auch 1.8).
- Da es zum Kern von Professionalität gehört, das berufliche Handeln auf theoretisches Wissen, fachliches Können sowie *reflektiertes Erfahrungswissen* zu gründen, fordert die kontinuierlich in das Studium integrierte Selbstreflexions- und Biografiearbeit die Studierenden zu einer Beschäftigung mit den eigenen Werthaltungen, Normen, Einstellungen, ‚selbstverständlichen‘ Denk-, Deutungs- und Handlungsmustern heraus.
- In verschiedenen Formaten der *rekonstruktiven Fallarbeit* schult das (videobasierte) Beobachten, Analysieren und Reflektieren von pädagogischen Situationen – auch von solchen, die als dilemmatisch erlebt wurden – den beobachtenden, forschenden und (selbst-) reflexiven Blick der Studierenden. Das Format der rekonstruktiven Fallarbeit – der systematisch beobachtende, analysierende, vergleichende und reflektierende Blick auf Situationen, Personen, Settings oder Institutionen – stellt ein Kernelement der Entwicklung einer forschenden Haltung dar.
- Grundlegende *Praxisforschungskompetenzen* ermöglichen den Studierenden, Forschungsfragen methodisch fundiert und systematisch nachzugehen und praxisrelevante Erkenntnisse zu generieren, die sie für die qualitative Weiterentwicklung der kindheitspädagogischen Arbeit nutzen können.
- Zentrale Querschnittsthemen in allen Modulen sind *Inklusion und Diversity*. Dies bedeutet, dass in allen Studien-/Bildungsbereichen an der (Weiter-) Entwicklung der diversitätssensiblen und diskriminierungskritischen Perspektive auf die Gestaltung und strukturelle/gesellschaftliche Rahmung von Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungssituationen gearbeitet wird. Ziel ist die bewusste Re- und Dekonstruktion von Differenzkategorien mit dem Ziel Barrieren der Teilhabe und der Teilgabe abzubauen, Möglichkeitsräume zu eröffnen und Vielfalt zu unterstützen (vgl. GEW 2015: Index für Inklusion in Kindertageseinrichtungen. Gemeinsam leben, spielen und lernen).

- Ausgehend von einem diskursethischen Grundverständnis und den Prinzipien dialogischer Kommunikation gehört die Orientierung an *Demokratiebildung, Beteiligung und Partizipation* ebenso zu den Kernzielen des gesamten Studiums wie der anerkennende Einbezug verschiedener, standortverbundener Perspektiven, Wertorientierungen und Praktiken. Die Studierenden lernen, ihre Positionierungen fachlich solide zu begründen, ihren persönlichen Standort transparent zu machen und Aushandlungsprozesse produktiv zu gestalten.
- *Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung (BNE)* ist mit Blick auf die vergangene, gleichnamige UN-Weltdekade (2005–2014) und das anschließende UN-Weltaktionsprogramm BNE (2015–2020) ein immer wichtiger werdendes Thema auch in kindheitspädagogischen Arbeitsfeldern. Diesem Umstand wird auch in diesem Studiengang durch die Thematisierung in unterschiedlichen Modulen entsprochen. Grundlage dafür bildet u.a. der Nationale Aktionsplan der Bundesregierung (NAP) und vor allem die darin enthaltenen Ziele und Umsetzungsempfehlungen der Fachforen Frühkindliche Bildung und Schule (vgl. NAP 2017).

### 1.7 Besondere Ausstattungsmerkmale des Studiengangs

Aufgrund seiner besonderen personellen, konzeptionellen und räumlich-materialen Ausstattung bietet der Studiengang „Kindheitspädagogik – berufsintegriert“ an der ASH optimale Voraussetzungen dafür, die Studierenden für die Breite der kindheits- und sozialpädagogischen Berufsfelder zu qualifizieren und ihnen dabei zugleich individuelle Schwerpunktsetzungen zu ermöglichen.

Der Bewegungsraum, die Lernwerkstätten, die Werkstatt für Ästhetische Praxis und das Beobachtungslabor sind zentrale Lehr-/Lernorte im Studiengang. In multifunktional eingerichteten Räumen wird den Studierenden ermöglicht, handlungsorientiert, theoriegeleitet und -begleitet zu lernen und sich zu bilden. Insbesondere ermöglichen diese speziellen Lernräume, die Idee der Werkstatt- und Lernwerkstattarbeit kennenzulernen, zu erleben, zu reflektieren und als Erweiterung des methodischen Repertoires innovativer pädagogischer Arbeit im Kontext früher Bildung theoretisch einzuordnen und deren methodische Umsetzung zu erleben.

Alle genannten Räume stehen den Studierenden zu ihrer seminarvertiefenden und -erweiternden Arbeit während fester Öffnungszeiten, auch außerhalb der in ihnen stattfindenden Seminare zur Verfügung.

#### ➤ **Bewegungsraum**

Der Bewegungsraum eröffnet vielfältige Bewegungsgelegenheiten, sowohl Bewegungs-, Spiel- und Sportmöglichkeiten mit informellem Charakter als auch bewegungs- und sportpädagogisch orientierte Angebote. Der Raum ist mit vielseitig einsetzbaren Groß- und Kleingeräten, einer Bewegungsbaustelle, Hengstenberg- und Pikler-Materialien sowie psychomotorischen und theater-/musikpädagogischen Materialien und Instrumenten ausgestattet. Daneben verfügt er über eine Musikanlage, Beamer und PC. Der Raum bietet die Möglichkeit der Durchführung von Lehrveranstaltungen des Studiengangs.

Neben den Seminaren des Studienganges werden in Kooperation mit Kindertagesstätten bewegungspraktische, psychomotorische und therapeutische Angebote für Kinder von 0-12 Jahren durchgeführt, wodurch der Bewegungsraum nicht zuletzt zu einem Ort wird, an dem Theorie und Praxis zusammengeführt werden. Die Studierenden können die Geräte und Materialien sowie den Raum auch zu Selbstlernzwecken nutzen oder im Rahmen von *alice gesund* z.B. an Yoga, Entspannungs-, Tanz- oder Gymnastikangeboten teilnehmen.

#### ➤ **Lernwerkstätten**

Der naturwissenschaftlich-technische Lernwerkstatttraum ist das Herzstück des Bereichs Naturwissenschaften und Technik. Im zweiten Lernwerkstatttraum stehen die Bereiche Mathematik und Sprachbildung im Zentrum (Werkstatt freier Ausdruck). In den übersichtlich gegliederten Räumen stehen vielfältige

Materialien bereit. Dabei handelt es sich um Alltagsgegenstände, Verbrauchs- und Naturmaterialien, Werkzeuge und Messgeräte. Zu den Themenfeldern Sprache und Mathematik stehen ausgewählte Konzepte, Materialien und Programme verschiedenster Autor\_innen bereit.

In den Lernwerkstätten finden sowohl Lehrveranstaltungen als auch Angebote für Kindergruppen statt, die von Studierenden und Dozent\_innen vorbereitet, durchgeführt, dokumentiert und ausgewertet bzw. evaluiert werden.

Neben der Lehre dienen die Lernwerkstatträume als Modell für die Gestaltung von Lernwerkstätten in Kitas und Grundschulen und werden im Rahmen von Fortbildungsveranstaltungen als Lernort genutzt.

### ➤ **Werkstatt für Ästhetische Praxis (WÄP)**

Die Werkstatt für Ästhetische Praxis (WÄP) sieht sich in ihrer Konzeption und Ausgestaltung einem erweiterten Bildungsbegriff verpflichtet, der die ästhetische (sinnlich-körperliche) Dimension als die elementare Grundlage von Bildungs- und Lernprozessen versteht. Damit ist die Auffassung verbunden, dass sich ästhetische Bildungsprozesse im Wechselspiel von Selbst- und Welterfahrung ereignen. In der Werkstatt stehen deshalb vielfältige und sehr unterschiedliche offene und mehrdeutige Materialien, Dinge und Gegenstände zur Verfügung, die zur ästhetisch-forschend-gestalterischen Arbeit einladen. Gleichzeitig gibt es in der WÄP auch traditionelle künstlerische Materialien, die ebenfalls relevant sind, damit Ästhetische Bildung in ihrer Doppelfigur von elementar-ästhetischer und ästhetisch-künstlerischer Bildung erfahren und begriffen werden kann.

Im Kontext der Werkstattarbeit innerhalb der WÄP werden über Prozesse der Selbsterfahrung und Erprobung Angebote für die Arbeit mit Kindern erarbeitet, die dann praktisch erprobt und im Seminarkontext theoriegeleitet reflektiert werden.

Im Kontext der Lehre ist die Werkstatt der zentrale Ort des Seminars Ästhetische Bildung.

### ➤ **Beobachtungslabor**

Das Beobachtungslabor bietet zahlreiche Nutzungsmöglichkeiten sowohl für die Lehre als auch für Forschungsanliegen in den Studiengängen der ASH Berlin. So können hier Beobachtungs- und Dokumentationsübungen in der Frühpädagogik sowie eine Entwicklungsdiagnostik im Rahmen der Entwicklungspsychologie und/oder Ergotherapie durchgeführt werden. Auch eine Analyse des Bindungs- und Spielverhaltens von Kindern sowie der Interaktionsqualität zwischen Kindern, Studierenden, Müttern/Vätern und pädagogischen Fachkräften ist möglich, wie z.B. durch den Fremde-Situations-Test. Möglich ist ebenso die Entwicklung und Durchführung von videografisch gestützten Beratungsangeboten für Eltern im Sozialraum (z.B. STEEP™; Marte Meo) sowie generell Übungen zu Beratungskontexten mit Hilfe von Videografie. Dabei kann die Software INTERACT der Firma Mangold genutzt werden sowie Lärmdosimeter und ein mobiles Beobachtungslabor entliehen werden.

## **2. Erziehungs- und Bildungsverständnis**

### **2.1 Bildung**

Wenn Menschen sich bilden und wenn Umgebungen gestaltet werden, in denen sie sich bilden können, geht es darum, auf eine bestimmte Art und Weise in Beziehung zur Welt und zu sich selbst zu treten und damit Raum für Entwicklung und Veränderung zu schaffen. Bildung – verstanden als ein lebenslanger Prozess – meint die Veränderung des Verhältnisses eines Menschen zur Welt und zu sich selbst (vgl. z.B. Marotzki, Nohl & Ortlepp 2005, S. 166ff.).

Bildung beginnt mit Neugierde, damit, erfahren zu wollen, was die Welt ist bzw. sein kann und wer man selbst in der Begegnung mit ihr ist und sein kann. Bildung heißt, die Welt – und damit auch sich selbst – verstehen und zu begründeten Einschätzungen gelangen zu wollen. Bildung beginnt damit, der Welt zu begegnen und sich von ihr berühren zu lassen. Der gebildete oder vielmehr ‚bildsame‘ Mensch ist einer, der sich selbst in der Begegnung mit Welt immer wieder durch vielfältige Wahrnehmung von Welt auf unterschiedlichen sinnlich-ästhetischen und kognitiven Wegen fremd wird und dadurch als ein Anderer zu sich selbst zurückkehrt.

Mit diesem Bildungsverständnis ist die wissenssoziologisch und sozialkonstruktivistisch verankerte Einsicht verbunden, dass die persönliche Weltsicht, dass die eigenen Werte und Normen historisch, kulturell und sozial bedingt sind und dass es folglich viele andere Weltsichten und Lebensformen gibt, die nicht weniger aner kennenswert sind als die eigene. Im Sinne von Bieri (2005) ist der gebildete Mensch daher jemand, der ein breites und tiefes Verständnis der vielen Möglichkeiten hat, ein menschliches Leben zu leben. Diese Perspektive auf die individuelle und sozial bedingte Bestimmtheit des eigenen Geworden-Seins und damit auch auf die (nicht) zur Verfügung stehenden Potenziale bildet eine wichtige Grundlage für soziale Phantasie, Perspektivenübernahme und Empathie sowie einen reflektierten und aner kennenden Umgang mit dem ‚Fremden‘ und ‚Anderen‘.

In einem weder technizistischen noch funktionalistischen Bildungsverständnis kann Bildung als Wert an sich fokussiert werden. Die Freude am Erkennen und an der Erweiterung des eigenen Horizonts durch die Erfahrung, die Welt, andere Menschen, Kulturen und sich selbst besser und tiefer zu verstehen, motiviert Lernprozesse grundlegend und aus einem inneren Bedürfnis des Menschen heraus. Darüber hinaus verbindet sich mit diesem Bildungsverständnis aber zugleich eine Verantwortung sich selbst, den Menschen und der Natur gegenüber.

Ein kritisch-konstruktiver Bildungsbegriff geht davon aus, dass Bildung Menschen die Möglichkeit eröffnet bzw. eröffnen sollte, „im reflexiven Verarbeiten ihrer Erfahrungen eine fortschreitende Humanisierung ihrer gemeinsamen Lebensbedingungen und ihrer gesellschaftlich-politischen Verhältnisse erreichen, unbegründete Herrschaft abbauen und ihre Freiheitsspielräume vergrößern“ zu können (Klafki 1996, S. 45).

Das kindheitspädagogische Studium an der ASH orientiert sich an diesem Bildungsverständnis. Die Entwicklung der Fähigkeit zur Selbstbestimmung, zur Mitbestimmung und zur Solidarität im Sinne von Klafki (ebd.) bildet das Fundament dieses übergeordneten Bildungsziels.

Das Studium stellt deshalb eine Bildungsumgebung bereit (vgl. 1.2), die Raum für Neugier und vielfältige Aneignungs- und Ausdrucksprozesse, für Entwicklung und Veränderung bietet, in der sich Persönlichkeiten bilden und professionelle Haltungen entstehen können. Alle lernenden, sich bildenden und Bildungsräume mitgestaltenden Menschen werden dabei – vom ersten Lebenstag an – als Akteure und Mitgestalter ihres eigenen Bildungsprozesses (vgl. z.B. Schäfer 2011; 2014) sowie als gleichwürdige Dialogpartner verstanden.

### **2.2 Erziehung**

Erziehung als „die Summe der Reaktionen einer Gesellschaft auf die Entwicklungsstatsache“ (Bernfeld 1973, S. 51) umschreibt einen interaktiven und kommunikativen Prozess, der in Beziehungen und dem Umgang zwischen den Generationen angelegt ist. Erziehung ist demnach nicht nur eine soziale, politische



und anthropologische Tatsache, sondern auch eine historische und aktuelle (vgl. Prange 2000) und kann in Anlehnung an Schleiermacher (vgl. ebd. 1983) als ein Dilemma begriffen werden, das in der Spannung zwischen Tradition, Kontinuität, den Vorstellungen gegenwärtiger gesellschaftlicher Verhältnisse und den noch nicht realisierten, anderen Möglichkeiten von Gesellschaft und Individuen agiert.

Durch diese Spannungsverhältnisse steht Erziehung in institutionalisierten professionellen Kontexten in der doppelten Verantwortung zu klären, welches Bild vom Individuum und von Gesellschaft leitend in und für die Erziehung ist und darüber hinaus Rechenschaft über die Normen und Werte abzulegen, die mit Lern- und Bildungsinhalten und den damit verbundenen Bildungs- und Lernsettings verbunden und in jeder Form der verbalen und sozialen Interaktion eingeschrieben sind.

Eine zentrale Aufgabe und Resultat dieser doppelten Verantwortung ist es, die Bedingungen zu identifizieren, die für die Realisierung einer spezifischen Vorstellung von Erziehung notwendig sind. Dies ist eine große Herausforderung angesichts aktueller gesellschaftlicher Rahmenbedingungen, sozio-ökonomischer Verhältnisse und Bedingungen des Aufwachsens von Kindern, die sich in erster Linie über Umbrüche, Pluralisierung von Lebensstilen und Werthaltungen, individuelle Chancen und Risiken und ungerecht verteilte Gestaltungsspielräume beschreiben lassen (vgl. 13. Kinder- und Jugendbericht). In Deutschland entscheidet gegenwärtig immer noch der familiäre und soziale Kontext der Geburt über Bildungschancen und gesellschaftliche Teilhabe, was praktisch bedeutet, dass Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit immer noch gesellschaftliche Utopien sind. Institutionalisierte Erziehung kann hier keine generalisierenden und pauschalisierenden Antworten in Form von einfachem Rezeptwissen geben, sondern nur situativ und in Bezug auf konkrete Erziehungs- und Bildungskontexte bewältigt werden.

Erziehungsprozesse in kindheitspädagogischen Feldern sind damit stark gesellschaftspolitisch konnotiert: Denn wenn das Ziel im Sinne John Deweys (vgl. Dewey 2000) demokratische Gesellschaften sind, die Entwicklung, Fortschritt und gesellschaftlichen Wandel unter Beteiligung aller zulassen und ermöglichen, dann liegt der Sinn der Erziehung in der Selbstbestimmung und Mündigkeit des Subjekts. Gleichzeitig ist es aber dann auch Aufgabe von professionellen Akteur\_innen im Feld der FBBE für die Realisierung von Bedingungen einzutreten, die dieses Ziel überhaupt ermöglichen (vgl. Moss 2015).

Da das Erziehen im Kern ein konkretes Geschehen zwischen Menschen ist und damit eine interaktionsethische Dimension hat, muss auch die Frage nach der Qualität dieser Interaktion gestellt werden: Wir betrachten Erziehung im Sinne von Korczak und Buber als einen Dialog – das, worum es in der Erziehung geht, muss immer wieder befragt, reflektiert, ausgehandelt und verändert werden (vgl. z.B. Kuhlmann 2013, S. 119ff.).

### **2.3 Das Bild vom Kind**

Die Entwicklung der kindheitspädagogischen Studiengänge ab 2004 war immer wieder auch mit sehr grundlegenden pädagogischen Diskussionen und begrifflichen bzw. konzeptionellen Klärungen verbunden. Im Rahmen des von der Robert Bosch Stiftung geförderten Entwicklungsprojekts „Profis für Kitas“ entstand in der Kooperation der ersten fünf Studiengänge in Deutschland ein Orientierungsrahmen für Hochschulen: „Frühpädagogik Studieren“. Dieser enthält u.a. eine noch immer maßgebliche Selbstvergewisserung über das Bild vom Kind, dem sich die Studiengänge verpflichtet fühlen und dessen gesellschaftlich-kultureller und historischer Bedingtheit und damit Veränderbarkeit sie sich bewusst sind. Den folgenden Ausführungen liegt dieses Bild vom Kind zugrunde – ein Bild, das zugleich ein professionelles (Selbst-) Verständnis von Kindheitspädagog\_innen impliziert und von Lehrenden ebenso wie von Studierenden im Studiengang kontinuierlich befragt, reflektiert und weiterentwickelt werden soll.

Kinder sind soziale Wesen, die mit anderen Menschen in Kontakt treten, Beziehungen suchen und benötigen. Im sozialen Austausch und durch die Fürsorge ihrer engsten Bezugspersonen entwickeln Kinder tiefgehende Bindungsbeziehungen, die eine bedeutsame Basis für ihr eigenaktives Welterkunden darstellen und deren Qualität die kindliche Selbst- und Weltkonstruktion erheblich beeinflusst.

In Kooperation und Auseinandersetzung mit anderen entwickeln Kinder sich in einem ko-konstruktiven Prozess weiter. Kinder und Erwachsene sind somit gleichermaßen Ko-Konstrukteure von Lern- und

Bildungsprozessen. In der Interaktion mit anderen wachsen Kinder an angemessenen Herausforderungen und an der „Zumutung“ von Themen. Gleichzeitig spiegeln einem Kind die Reaktionen der Interaktionspartner auf seine Handlungen und Äußerungen, wie und wer es selber ist. Kinder integrieren diese Erfahrungen in die Entwicklung ihres Selbstbildes und in die Konstruktion der eigenen Identität. Für die Entwicklung ihrer Selbstbildungsprozesse benötigen Kinder daher ein Lebensumfeld, das einerseits ihren Autonomiebestrebungen Raum gibt, ihnen andererseits aber auch genügend Sicherheit, Schutz und Unterstützung bietet, damit sie ihre persönlichen Themen bearbeiten können. Kinder benötigen für ihre (Selbst-) Entwicklung sichere Bindungen und Halt sowie Resonanz gebende Bezugspersonen.

**Kinder sind aktiv und kompetent** und von der ersten Lebensminute an bestrebt, sich aktiv an der Aneignung und Gestaltung ihrer Lebenswelt zu beteiligen, in Kontakt und Interaktion mit ihrer Um- und Mitwelt zu treten, Erfahrungen zu sammeln, zu lernen und sich zu bilden. Jedes Kind wird mit einer phylogenetischen, d.h. über die Menschheitsgeschichte hinweg erworbenen Ausstattung geboren, die es ihm ermöglicht, Anteil an den Geschehnissen seiner Lebenswelt zu nehmen und aktiv an ihrer Gestaltung mitzuwirken. In Form von Spiel und Exploration, angetrieben von Forschergeist und Neugierde treten Kinder mit der Welt in Kontakt, entwickeln in der Interaktion ihre eigene Identität und sammeln Erfahrungen, die zu einem breiten und flexiblen Verhaltensrepertoire führen. Kinder verfügen über differenzierte Wahrnehmungsfähigkeiten und miteinander verknüpfte sinnliche, emotionale und kognitive Zugänge zu Weltphänomenen, die sie ausbauen und weiterentwickeln wollen. Kinder verleihen ihren Erkenntnissen und Empfindungen, ihren Beziehungen zur gegenständlichen Welt und zu anderen Menschen in vielfältiger und individueller Weise Ausdruck. Sie verfügen über ein Repertoire an Anpassungsreaktionen und Bewältigungsstrategien angesichts von Übergangs-, Belastungs- und Risikosituationen.

**Kinder sind Subjekte ihrer Bildungsprozesse.** Sie lernen, indem sie ihr bisheriges Wissen durch neue Erfahrungen differenzieren und erweitern. Erfahren können sie nur, was sie mit ihren eigenen Handlungsweisen und Mitteln erfasst haben. In der Auseinandersetzung mit der Umwelt suchen und finden sie Sinn und Bedeutung. Jedes Kind verarbeitet Wahrnehmungen, Erfahrungen und Empfindungen und eigene Handlungen in je individueller Weise. Durch ein beständiges In-Beziehung-Setzen des eigenen Körpers und seiner Wahrnehmungs- und Ausdrucksmöglichkeiten mit der sozialen und materiellen Umwelt sucht es nach Mustern, entwickelt Erwartungen und überprüft diese. So konstruiert jedes Kind in individueller Weise Wissen über die Welt und damit untrennbar auch ein Bild von sich selbst und ein Bewusstsein der eigenen Persönlichkeit. In einem Prozess von Differenzierung und Integration modifiziert sich so kontinuierlich das kindliche Selbst- und Weltbild.

## **2.4 Das Recht auf Bildung und die Würde des Kindes**

Jeder Mensch (Art. 26 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen, Artikel 24 des Übereinkommens über die Rechte von Menschen mit Behinderung), jedes Kind (Artikel 28 des Übereinkommens über die Rechte des Kindes) hat ein Recht auf Bildung, die darauf gerichtet sein muss, das Kind in der Entwicklung seiner kognitiven, körperlichen, sozialen und emotionalen Möglichkeiten und Begabungen so zu unterstützen, dass es sich als Persönlichkeit entfalten, seine Fähigkeiten kreativ einsetzen und sich zunehmend selbst organisiert in der pluralisierten Welt orientieren kann.

*„Alle Menschen weltweit sollen Zugang zu qualitativ hochwertiger Bildung erhalten. Jeder muss in die Lage versetzt werden, seine Potenziale entfalten zu können. Dieser Anspruch ist universal und gilt unabhängig von Geschlecht, sozialen und ökonomischen Voraussetzungen oder besonderen Lernbedürfnissen eines Menschen. Bereits die Salamanca-Erklärung der UNESCO von 1994 hält das Ziel fest, Bildungssysteme inklusiv zu gestalten. Ende 2008 haben die Teilnehmer der UNESCO-Weltbildungsministerkonferenz diese Notwendigkeit erneut bestätigt. In der Abschlusserklärung fordern sie, inklusive Bildungssysteme zu verwirklichen, in denen Vielfalt als Ressource genutzt wird“* (Deutsche UNESCO-Kommission 2014, S. 4).

Diesem völkerrechtlich verbrieften Recht auf lebenslange und inklusive Bildung fühlt sich der Studiengang verpflichtet.

Jedes Kind hat ungeachtet seines Geschlechts, seiner Herkunft, Religion, Lebensweise, seines Alters und Entwicklungsstandes das Recht, in seiner Individualität ernst genommen und wertgeschätzt zu werden. Es hat – im Anschluss an die UN-Kinderrechtskonvention – ein Recht auf Selbstbestimmung und freie Meinungsäußerung sowie auf körperliche und seelische Unversehrtheit, Gesundheit und Wohlbefinden. Individuelle und kulturelle Unterschiede der Kinder stellen dabei eine Chance dar, von- und miteinander zu lernen und einen Grundstein für ein friedliches Miteinander in der Zukunft zu legen. Die Berücksichtigung der Verschiedenheit von Kindern gewährleistet nicht nur Chancengleichheit, sondern stellt auch ein Bildungspotenzial dar. Kinder mit Benachteiligungen oder Beeinträchtigung bedürfen einer besonderen (Be-)Achtung, Zuwendung und Unterstützung zur Förderung ihrer Entwicklungsprozesse.

Ausgehend davon, dass Individuen sich nicht nur in gesellschaftliche Gegebenheiten einfügen sollen, sondern befähigt werden müssen, diese zu gestalten und zu verändern, erhält die Lebensphase der Kindheit eine eigenständige Bedeutung: Alle Kinder haben ein Recht darauf, im jeweiligen gesellschaftlichen Kontext mit ihren Bedürfnissen und Entwicklungserfordernissen in besonderer Weise geachtet zu werden und sich an der Gestaltung ihrer Lebenswelt zu beteiligen.

### 3. Kompetenzprofil<sup>2</sup>

Übergeordnete Zielsetzung einer kindheits- und sozialpädagogischen Qualifizierung ist der Erwerb von Kompetenzen, die einer Fachkraft ermöglichen, in komplexen und mehrdeutigen, nicht vorhersehbaren und sich immer anders gestaltenden Situationen eigenverantwortlich, selbstorganisiert und fachlich begründet zu handeln. Kindheitspädagogische Fachkräfte müssen dazu über fundiertes wissenschaftlich-theoretisches Wissen und eine selbst-reflexive, forschende Haltung ebenso verfügen wie über die Bereitschaft und den Wunsch, eigenverantwortlich und autonom zu entscheiden und auch unvorhersehbare und zum Teil widersprüchliche Situationen zu bewältigen.

#### 3.1 Kompetenzprofil nach Fröhlich-Gildhoff et al. 2014

Auf der Grundlage dieser Überlegung differenziert das folgende Kompetenzmodell zwischen der potenziellen Möglichkeit in bestimmter Weise zu handeln – der Disposition – und dem tatsächlich realisierten Handlungsvollzug, dem faktisch-situativen Können – der Performanz.

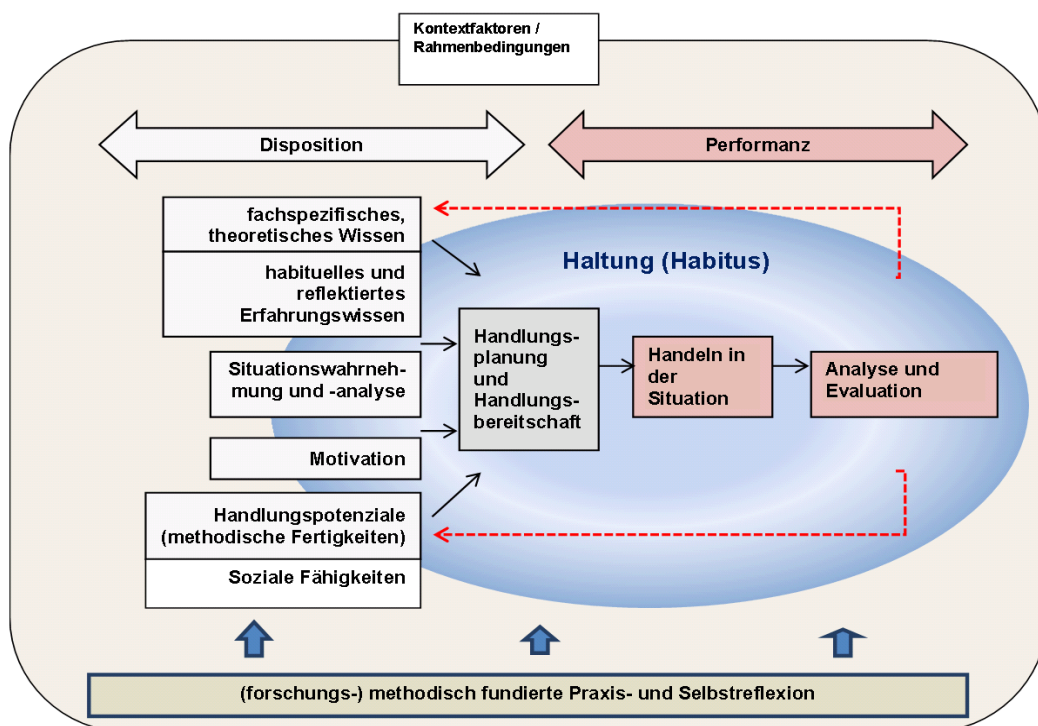


Abb. 4: Kompetenzmodell frühpädagogischer Fachkräfte (Fröhlich-Gildhoff et al. 2014)

Zur Ebene der Disposition von Kompetenz gehören Wissensbestände, und zwar sowohl fachlich-theoretischer Natur als auch in Form von berufspraktisch erworbenem, in die eigenen Handlungsmuster eingegangenen – reflektiertem – Erfahrungswissen.

Weiterhin stellen Handlungspotenziale in Form von methodischen Fertigkeiten (Kenntnisse über pädagogisch-didaktische Vorgehensweisen und Methoden z.B. im Bereich von Projektarbeit, Beobachtung, Diagnostik und praxisnahen Forschungsmethoden) einerseits und sozial-emotionalen Fähigkeiten (insbesondere Perspektivenübernahme und Empathiefähigkeit) andererseits eine wichtige Dimension von Kompetenz dar. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Orientierung des Handelns an positiven Diversitätsüberzeugungen und diskriminierungskritischen Orientierungen (vgl. Stegmann/Dieck van 2013; Sulzmann/Wagner 2011).

<sup>2</sup> Die folgenden Ausführungen beruhen im Wesentlichen auf der Publikation von Fröhlich-Gildhoff et al. 2014.

Die Handlungsbereitschaft und -planung sowie auch die Handlungsrealisierung in der konkreten Situation werden von der (aktuellen) Motivationslage der Fachkraft und ihrer konkreten Situationswahrnehmung und -analyse beeinflusst.

Darüber hinaus haben Rahmenbedingungen und situative Kontextfaktoren – also die strukturellen und institutionellen Bedingungen – eine wichtige Bedeutung für Entfaltung von Kompetenz. Der eher subjektzentrierte Kompetenzbegriff wird somit nicht losgelöst von der Interdependenz mit anderen Systemen betrachtet. So bestimmt bspw. immer auch der aktuelle öffentliche Diskurs über Kindheit, Bildung und Erziehung mit, was als ‚professionell‘ bzw. ‚kompetent‘ erachtet wird.

In konkreten Handlungssituationen (Performanz) ergänzen und überlagern sich im Rahmen professioneller Handlungskontexte immer zwei Handlungsmodi: ein praktisch-pädagogischer und ein wissenschaftlich-reflexiver. Der/die Professionelle muss situativ spontan und intuitiv handeln. Dieses Agieren unter Handlungsdruck ist in der Regel nicht reflexiv vermittelt und explizit begründet. Zum anderen planen professionelle Akteur\_innen ihre pädagogische Handlungspraxis auch vorab und begründen dies fachlich auf der Grundlage ihres theoretischen und ihres reflektierten Erfahrungswissens. Nicht zuletzt gehört die Verpflichtung, das eigene Handeln prinzipiell immer fachlich und persönlich begründen zu können, zu einer wesentlichen Komponente professionellen Handelns.

Eine besondere Bedeutung im Zusammenspiel von Disposition und Performanz kommt der professionellen Haltung zu. Der Begriff umschreibt das Gesamt grundlegender pädagogischer Werte, Einstellungen und handlungsleitender Orientierungen einer Person. Die professionelle Haltung liegt im Sinne eines persönlichen, biografischen und berufsbiografisch geprägten Habitus hinter jedem professionellen Handlungsvollzug. Sie stellt ein relativ stabiles, situationsübergreifendes Element dar, kann sich aber durch den Erwerb und die Differenzierung von Wissen und Methoden, durch Erfahrungen im Berufsfeld und deren Reflexion sowie durch biografische Reflexionen verändern. Gerade durch die Erfahrung von Widersprüchlichkeiten und Differenzen können habituelle Orientierungen unter Spannung geraten. Biografisch herausfordernde Erfahrungen im Kontext des Studiums und im Rahmen von Übergangssituationen, z.B. von der Ausbildung in den Beruf, können Bildungsprozesse anstoßen und zur Transformation habituelle Orientierungen beitragen.

Eine (forschungs-) methodisch fundierte Reflexions- und Selbstreflexionsfähigkeit ist notwendig, um sich der eigenen Biografie und Subjektivität bewusst zu sein, unterschiedliche Perspektiven einnehmen und eine Situation auf der Grundlage von theoretischem Wissen, reflektiertem Erfahrungswissen und Forschungskompetenzen analysieren können. Sie kann sich nur entwickeln, wenn bereits in der Ausbildung Kompetenz als etwas verstanden wird, das sich nicht im Erwerb von abfragbarem Wissen sowie methodischen Fähigkeiten und Fertigkeiten erschöpft, sondern sich im Ernstfall einer ungewissen Praxis zu bewähren hat, die verantwortlich, reflektiert und begründet gestaltet wird.

### **3.2 Kindheitspädagogische Kernkompetenzen**

Den im Folgenden skizzierten Kernkompetenzen von Kindheitspädagog\_innen, die den Studiengang Kindheitspädagogik – berufsintegriert an der ASH absolviert haben, liegt ein dynamisches, d.h. diskutier- und veränderbares sowie multiperspektivisches Konstrukt von Professionalität und Kompetenz zugrunde. Was als gute und gelingende kindheitspädagogische Handlungspraxis betrachtet wird, stellt eine zwar auch wissenschaftlich und durch Forschung begründbare, aber eben ethisch-normative Setzung dar, die in dialogischen und partizipativen Prozessen immer wieder befragt und weiterentwickelt werden muss.

#### **➤ Selbstverständnis als Angehörige einer Profession**

Kindheitspädagogische Fachkräfte verfügen über fundiertes wissenschaftlich-theoretisches Wissen und eine selbst-reflexive, forschende Haltung ebenso wie über die Bereitschaft, in beruflichen Handlungssituationen eigenverantwortlich und autonom, fachlich und ethisch begründet zu handeln. Sie engagieren sich für angemessene gesellschaftliche (auch finanzielle) Anerkennungsformen der eigenen Profession und vertreten selbstbewusst deren wissenschaftlich-akademisches Kernprofil.

### ➤ **Gesellschaftskritisches Bewusstsein und Übernahme von Verantwortung**

Zum professionellen Selbstverständnis von Kindheitspädagog\_innen gehört die Erkenntnis, dass pädagogische Beziehungen immer eingebettet sind in soziale und gesellschaftliche Kontexte. Kindheitspädagog\_innen reflektieren gesellschaftliche und politische Entwicklungen kritisch, treten für Menschen-/Kinderrechte, Bildungsgerechtigkeit, die Wertschätzung von Diversität, die Realisierung von Inklusion und Prinzipien der Nachhaltigkeit ein.

### ➤ **Kritisch-reflektierter Umgang mit normativen Vorgaben und Rezeptwissen / Transferkompetenz**

Das kompetente, selbst-reflexive Agieren in konkreten Handlungssituationen erfordert situations- und fallspezifisches (Re-) Agieren und die Berücksichtigung der Bedarfe, Bedürfnisse und Ressourcen der verschiedenen beteiligten Akteur\_innen und keine einfache Umsetzung von Programmen, Methoden und Vorgaben. Problemlösekompetenzen müssen auf andere Handlungsfelder und herausfordernde Situationen übertragen werden.

### ➤ **Forschende Haltung**

Eine forschende Haltung meint eine habituell verfügbare Kompetenz, sich methodisch kontrolliert ‚fremd zu machen‘ und sich die Struktur und die Bedeutung einer Situation systematisch, von Forschungsfragen geleitet zu erschließen. Eine solche (forschungs-) methodisch fundierte Reflexions- und Selbstreflexionsfähigkeit ist ein wesentlicher Motor professioneller Handlungskompetenz. Sie ist notwendig, um sich der eigenen Biografie und Subjektivität immer wieder bewusst zu werden, um unterschiedliche Perspektiven einnehmen zu können, um eine Situation auf der Grundlage von theoretischem Wissen, reflektiertem Erfahrungswissen und Erkenntnissen, die aus eigenen forschenden Zugängen gewonnen werden können, zu analysieren.

### ➤ **Selbst-reflexiver Umgang mit den eigenen biografisch geprägten Deutungsmustern, Wert- und Handlungsorientierungen und professioneller Umgang mit Dilemma-Situationen**

Da die (Berufs-) Biografie jede professionelle Situation von Pädagog\_innen mit beeinflusst, ist ein reflektierter Umgang mit den eigenen handlungsleitenden Orientierungen, mit Wert- und Normvorstellungen, den Vorstellungen darüber, was Kindheit überhaupt ist, wie Lern- und Bildungsprozesse sich vollziehen und was mit welcher Begründung die Ziele von Erziehung und Bildung sein sollen, von fundamentaler Bedeutung.

Kindheitspädagog\_innen erkennen an, dass der pädagogische Alltag von unvorhersehbaren, vieldeutigen, antinomischen, nur begrenzt planbaren und ad hoc zu bewältigenden Handlungssituationen und Paradoxien geprägt ist und reflektieren diese als professionelle Herausforderungen. Sie verfügen über ein methodisches Handwerkszeug, um Dilemma-Situationen unter Berücksichtigung ihrer biographischen Dimension systematisch zu analysieren und daraus Schlussfolgerungen für ihr pädagogisches Handeln abzuleiten.

Professionelle Handlungskompetenz unterscheidet sich von intuitivem Alltagshandeln dadurch, dass es einer Begründungsverpflichtung unterliegt – insbesondere, weil das Verhältnis zwischen Kindern und Erwachsenen prinzipiell hierarchisch strukturiert ist und die Erwachsenen Verantwortung dafür tragen, ihre Deutungs- und Handlungsmächtigkeit nicht zu missbrauchen. Professionelles Handeln muss auf der Grundlage von theoretischem, methodischem und reflektiertem Erfahrungswissen vor sich selbst und anderen begründbar sein (vor dem Handeln im Sinne einer begründeten Handlungsplanung oder nachträglich in der Reflexion).

### ➤ **Resonanz- und Dialogfähigkeit**

Die Ausbildung der Resonanzfähigkeit von Kindheitspädagog\_innen ist eine wichtige Erweiterung der Kompetenzorientierung. Während Kompetenzentwicklung in einem umfassenden Sinne den prozesshaften Erwerb und die Erweiterung von Wissen und Können, von sozialen und personalen Kompetenzen beschreibt und die Entwicklung einer professionellen Haltung als Bildungsprozess konzipiert, fokussieren Rosa & Endres (2016) auf die Resonanzfähigkeit als Möglichkeit zum prozesshaften In-Beziehung-Treten.

Resonanzfähigkeit enthält ebenso wie Kompetenzentwicklung immer das Moment der Offenheit und Unverfügbarkeit. Kindheitspädagog\_innen verfügen zudem über dialogische Fähigkeiten und erkennen an, dass gemeinsam geteilte Erfahrungen, eine empathische Wahrnehmung der kindlichen Perspektive der Welt und eine wohlwollende, verbal wie nonverbal zum Ausdruck gebrachte Resonanz die Grundlage für das Gelingen von Bildungsprozessen in der frühen Kindheit bilden.

## Literatur

- Arbeitsgruppe Qualifikationsrahmen Soziale Arbeit des FBTS (Hrsg.) (2016): Qualifikationsrahmen Soziale Arbeit (QR SozArb). Version 6.0. Online verfügbar unter: [http://www.fbts.de/fileadmin/fbts/QR\\_SozArb\\_Version\\_6.0.pdf](http://www.fbts.de/fileadmin/fbts/QR_SozArb_Version_6.0.pdf), zuletzt geprüft am 07.01.2019.
- Bernfeld, S. (1973). Sisyphos oder die Grenzen der Erziehung. Frankfurt a. M.
- Bieri, P. (2005): Wie wäre es, gebildet zu sein. Festrede. Verfügbar unter: [http://www.hwr-berlin.de/fileadmin/downloads\\_internet/publikationen/Birie\\_Gebildet\\_sein.pdf](http://www.hwr-berlin.de/fileadmin/downloads_internet/publikationen/Birie_Gebildet_sein.pdf)
- Dewey, J. (2000). Demokratie und Erziehung. Weinheim
- Deutsche UNESCO-Kommission (Hrsg.) (2014). Inklusion: Leitlinien für die Bildungspolitik. 3. erw. Auflage. Online verfügbar unter: <http://www.unesco.de/infothek/publikationen/publikationsverzeichnis/inklusion-leitlinien-fuer-die-bildungspolitik-2014.html>, zuletzt geprüft am 08.06.2014.
- Fröhlich-Gildhoff, K.; Nentwig-Gesemann, I.; Pietsch, S.; Köhler, L. & Koch, M. (2014): Kompetenzentwicklung und Kompetenzerfassung in der Frühpädagogik – Konzepte und Methoden. Freiburg.
- Klafki, W. (1996): Neue Studien zur Bildungstheorie und Didaktik. Zeitgemäße Allgemeinbildung und kritisch-konstruktive Didaktik. Weinheim.
- Kuhlmann, C. (2013): Erziehung und Bildung. Einführung in die Geschichte und Aktualität pädagogischer Theorien. Wiesbaden
- Marotzki, W.; Nohl, A.-M.; Ortlepp, W. (2005): Einführung in die Erziehungswissenschaft. Wiesbaden.
- Moss, P. (2015): Über die Qualität hinaus zu einer ethischen und politischen Frühpädagogik. In: Bernhard Kalicki & Catrin Wolff-Marting (Hrsg.): Qualität in aller Munde. Themen, Positionen, Perspektiven in der kindheitspädagogischen Debatte. Freiburg, Basel, Wien, S. 31-40.
- Prange, K. (2000). Plädoyer für Erziehung. Baltmannsweiler.
- Rosa, H. & Endres, W. (2016): Resonanz Pädagogik. Weinheim
- Robert Bosch Stiftung (Hrsg.) (2008): Frühpädagogik Studieren – ein Orientierungsrahmen für Hochschulen. Stuttgart.
- Robert Bosch Stiftung (Hrsg.) (2011): Qualifikationsprofile in Arbeitsfeldern der Pädagogik der Kindheit. Ausbildungswege im Überblick, Stuttgart 201. Online verfügbar unter: [https://www.bvkt.de/files/pik\\_qualifikationsprofile\\_1\\_.pdf](https://www.bvkt.de/files/pik_qualifikationsprofile_1_.pdf), zuletzt geprüft am 05.02.2019.
- Schäfer, G.E. (2001): Bildungsprozesse im Kindesalter. Selbstbildung, Erfahrung und Lernen in der frühen Kindheit. Weinheim und München.
- Schäfer, G.E. (2011): Bildung beginnt mit der Geburt. Für eine Kultur des Lernens in Kindertageseinrichtungen. Berlin.
- Schäfer, G.E. (2014): Was ist frühkindliche Bildung? Kindlicher Anfängergeist in einer Kultur des Lernens. 2. Auflage. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.
- Schleiermacher, F.D.E. (1983): Ausgewählte pädagogische Schriften. Paderborn.
- Stegmann, S. & Dick, R. van (2013): Diversität ist gut, oder? Die unterschiedlichen Arten, wie Menschen sich auf Vielfalt in Gruppen einlassen und welche Effekte diese haben. Report Psychologie. 4/2013, S. 152-161.
- Studiengangstag Pädagogik der Kindheit (2015): Berufsprofil Kindheitspädagogin/ Kindheitspädagoge. Online verfügbar unter: [https://cdn.website-editor.net/31ab6b86f4df4ec4a4df102d9bcb226e/files/uploaded/Berufsprofil\\_01.06.2015\\_END\\_Kopie.pdf](https://cdn.website-editor.net/31ab6b86f4df4ec4a4df102d9bcb226e/files/uploaded/Berufsprofil_01.06.2015_END_Kopie.pdf), zuletzt geprüft am 22.01.2021.
- Sulzer, A. & Wagner, P. (2011): Inklusion in Kindertageseinrichtungen - Qualifikationsanforderungen an die Fachkräfte. WIFF Expertise. Bd. 15. München.

## 4. Das Modulhandbuch

### **Modulbeschreibungen als Grundlage von „Lernvereinbarungen“**

Die Modulbeschreibungen sind Bestandteil der fachspezifische Studien- und Prüfungsordnung (SPO) und dienen als Grundlage für Lernvereinbarungen zwischen Studierenden und Lehrenden. Die Modulbeschreibungen sind so formuliert, dass es über den organisatorisch und inhaltlich festgelegten Rahmen hinaus Freiräume gibt, die jeweils zu Semesterbeginn zwischen Dozierenden und Studierenden ausgehandelt werden können. Die Modulbeschreibungen werden von Hochschullehrer\_innen verantwortet, die auch die zentralen Ansprechpartner für Fragen rund um das jeweilige Modul sind.

### **Lernziele/Kompetenzentwicklung**

Das wichtigste Ziel von Lernprozessen im Rahmen von Modulen ist das Erlangen von unterschiedlichen Kompetenzen, die zur Bewältigung der vielfältigen Anforderungen in Wissenschaft, Gesellschaft und im Beruf erforderlich sind. Lernziele benennen – aus Sicht der Lehrenden – die fachbezogenen und fachübergreifenden Kompetenzen, welche die Studierenden nach Abschluss dieses Moduls erworben haben sollen. Sie bilden damit das angestrebte, ideale Kompetenzprofil ab, das mit dem erfolgreichen Absolvieren eines Moduls erreicht werden soll.

### **Lehrinhalte**

Hier findet sich eine Auswahl von Themen, die in einem Modul behandelt werden sollten, um die angestrebten Kompetenzen zu erreichen. Die jeweiligen Lehrenden sind dabei frei, Themen zu variieren bzw. zu ergänzen; die Studierenden sollen in die Auswahl von Themen möglichst einbezogen werden.

### **Form und Umfang der Veranstaltungen**

Ein Modul kann mehrere Lehrveranstaltungen (Seminaristischer Lehrvortrag, Praktische Übung) umfassen und wird mit einer Modulprüfung abgeschlossen, die in der Regel in einer der Units des Moduls abgelegt werden kann (Geregelt in der Modulbeschreibung in Verbindung mit der Studien- und -Prüfungsordnung).

### **Lehr- und Lernformen**

Im Rahmen einer kompetenzorientierten Lehre gilt es, Lehr- und Lernformate einzusetzen, die die verschiedenen Ebenen des zugrundeliegenden Kompetenzmodells (vgl. 3.1) angemessen berücksichtigen.

### **Prüfungsformen**

In allen Modulen werden studienbegleitend Prüfungsleistungen erbracht. Diese können benotet oder unbenotet sein.

In der Regel ist eine Wahlmöglichkeit der Studierenden zwischen mehreren Prüfungsformen gegeben; eine Ausnahme bildet z.B. die Bachelorarbeit (Genauerer regelt die fachspezifische Studien- und Prüfungsordnung). Die Lehrenden sollen möglichst kompetenzorientiert prüfen, d.h. die im Kompetenzmodell (vgl. 3.1) beschriebenen Ebenen von Kompetenz einbeziehen. Eine reine Abfrage von Wissen entspricht nicht den Erfordernissen einer kompetenzorientierten Prüfung.

### **Teilnahmevoraussetzungen**

Grundsätzlich sind die Module in sich geschlossen und im Baukastensystem zu studieren. In einzelnen Fällen bauen Module allerdings inhaltlich zwingend aufeinander auf – dies ist der Studien- und Prüfungsordnung in der jeweils gültigen Fassung zu entnehmen.

### **Dauer und Häufigkeit**

Jedes Modul kann innerhalb eines Semesters abgeschlossen werden. Studierende des Studiengangs werden jährlich, immer zum Sommersemester immatrikuliert.



## **Modulumfang**

Der Lern- und Arbeitsaufwand eines Moduls wird in Credits ausgedrückt. Als Berechnungsgrundlage für das ECTS wurde in Europa ein Jahr mit 45 Arbeitswochen und 40 Arbeitsstunden pro Woche angenommen, d.h. pro Semester 22,5 Wochen. Die vorlesungsfreie Zeit zwischen Mitte Februar und Ende März sowie zwischen Mitte Juli bis Ende September dient der intensiven Bearbeitung von Studienaufgaben, der Erstellung von Hausarbeiten, der Vorbereitung auf Prüfungen usw.

Das Arbeitspensum von Studierenden im Rahmen eines Vollzeit-Studiengangs ergibt einen Gesamtarbeitsaufwand von 1.500 bis 1.800 Stunden pro Jahr oder 750 bis 900 Stunden pro Semester (vgl. HRK vom 10.02.2004 unter:

[http://www.hrk-bologna.de/bologna/de/download/dateien/Bologna\\_Reader\\_Auflage\\_4\\_33\(1\).pdf](http://www.hrk-bologna.de/bologna/de/download/dateien/Bologna_Reader_Auflage_4_33(1).pdf)).

Als Umrechnungsfaktor ist für einen Credit ein Äquivalent von 25 bis 30 Zeitstunden in Form von Präsenz-, Selbstlern- und sog. Praxiszeit (i.S. von im Berufsfeld verbrachter Zeit) festgelegt. Im vorliegenden Modulhandbuch wurde ein Workload von 25 Zeitstunden zugrunde gelegt. Die folgende Übersicht dient der Verdeutlichung:

<b>Credits</b>	<b>Zeitaufwand</b>
1	25 bis 30 Stunden Lern- und Arbeitszeit / Workload
30	1 Semester Vollzeitstudium
60	1 Jahr Vollzeitstudium
210	Bachelor- Studium „Kindheitspädagogik – berufsintegriert –, in 6 Semestern, 25 CP werden pauschal angerechnet.

## **Arbeitsaufwand**

Der Lern- und Arbeitsaufwand der Studierenden (Workload) wird in Credits ausgedrückt und berücksichtigt das gesamte Arbeitspensum, das im Durchschnitt nötig ist, um die angestrebten Kompetenzen zu erreichen. Berücksichtigt werden hier neben den Präsenzzeiten an der Hochschule auch die vorgesehenen im Berufsfeld verbrachten Zeiten („Praxiszeiten“) sowie die Selbstlernzeiten der Studierenden.

## **Präsenzzeit**

Präsenzzeit meint die Zeit, die Studierende im Rahmen des Moduls vor Ort an der ASH verbringen. Sie wird auch Kontaktzeit genannt und nach wie vor in SWS ausgedrückt. Eine SWS entspricht 45 Minuten pro Woche der Präsenzzeit im Semester.

## **Selbstlernzeit**

In den Credits ist auch die Vor- und Nachbereitungszeit für ein Modul enthalten. Anhand der für jedes Modul ausgewiesenen Selbstlernzeit können die Studierenden ersehen, wie viel Zeit sie für Recherchen, Literaturbeschaffung und -aufarbeitung, Arbeitsgruppen, das Lesen und Schreiben von Texten, die Vorbereitung der Prüfung usw. aufbringen müssen. Die Selbstlernzeit ergibt sich aus der Gesamtzeit des Moduls abzüglich der Präsenzzeit in der Hochschule und der Zeit, die in der Praxisstelle verbracht wird.

## **Im Berufsfeld verbrachte Zeit („Praxiszeit“)**

Die vorgesehenen Praxiszeiten verbringen die Studierenden im Lernort Berufsfeld. Ihr Umfang und die jeweiligen Aufgaben ergeben sich aus den Inhalten und Lernzielen des Moduls bzw. den Vorgaben der Dozierenden.

## **Insgesamt**

In der Regel umfasst ein Modul in diesem Studiengang fünf Credits bzw. ein Vielfaches davon. Fünf Credits entsprechen 125 bis 150 Stunden Lern- und Arbeitszeit (5 x 25-30 = 125-150 Stunden). Credits werden nicht für den Arbeitsaufwand als solchen vergeben, sondern grundsätzlich nur, wenn die Studierenden regelmäßig und aktiv am Modul teilgenommen und die jeweilige Modulprüfung bestanden haben. Sie werden nach dem Alles-oder-Nichts-Prinzip vergeben, d.h. bei Nichtbestehen werden keine Credits angerechnet und das Modul muss wiederholt werden. Bei Bestehen erhalten alle Studierenden die gleiche Anzahl von Credits und ggf. eine individuelle Zensur für ihre persönliche Prüfungsleistung.

## **5. Modulkurzfassungen**

### **Modul I/1: Wissenschaftliches Arbeiten und Praxisforschung**

Die Studierenden wenden alle grundlegenden Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens für die theoretische und empirische Bearbeitung von studiengangsrelevanten Themen sicher an. Sie sind in der Lage, sich theoretische Zugänge und empirische Studien zum Themenfeld der (videobasierten) Erkundung und Beobachtung von Kindern, Kindheit und Orten für/von Kinder/n kritisch zu erschließen. Sie können die Methoden des systematischen teilnehmenden und videobasierten Beobachtens in Erhebung und Auswertung sicher anwenden und für die Bearbeitung praxisrelevanter Forschungsfragen sowie die qualitative Weiterentwicklung pädagogischer Praxis nutzen. Damit verfügen sie über Basiskompetenzen eines forschenden Habitus.

### **Modul I/2: Quantitative Forschungsmethoden**

Die Studierenden setzen sich (methoden-)kritisch mit klassischen und aktuellen empirischen Studien aus dem Bereich der Frühpädagogik und der Kindheitsforschung sowie angrenzender Disziplinen (v.a. Entwicklungspsychologie und Soziologie) auseinander. Sie erwerben grundlegende theoretisch-methodologische und praktisch-methodische Kenntnisse im Bereich der systematischen Erhebung und Auswertung von Daten mit verschiedenen standardisierten Verfahren der empirischen Sozialforschung.

### **Modul I/2: Qualitative Forschungsmethoden**

Die Studierenden setzen sich (methoden-)kritisch mit klassischen und aktuellen empirischen Studien aus dem Bereich der Frühpädagogik und der Kindheitsforschung sowie angrenzender Disziplinen (v.a. Entwicklungspsychologie und Soziologie) auseinander. Sie erwerben grundlegende theoretisch-methodologische und praktisch-methodische Kenntnisse im Bereich der Erhebung und Auswertung von Daten mit verschiedenen qualitativen Verfahren der empirischen Sozialforschung.

### **Modul I/4: Abschlussmodul**

Das Studium wird mit der Bachelor-Thesis abgeschlossen. Die Studierenden greifen bei der Bearbeitung einer kindheitspädagogisch relevanten Fragestellung auf ihre im Studium erworbenen und miteinander verzahnten wissenschaftlich-theoretischen Kenntnisse, ihre Analyse- und Forschungskompetenzen sowie ihre reflektierten berufspraktischen und (berufs-)biografischen Erfahrungen zurück. Dabei berücksichtigen sie sowohl die Kriterien wissenschaftlichen Arbeitens als auch die grundlegenden Standards von empirischer (Praxis-)Forschung. Sie arbeiten die Relevanz der gewonnenen Erkenntnisse für die Kindheitspädagogik in Theorie, Forschung und Praxis heraus und beziehen die Implikationen für die eigene professionelle Entwicklung ein.

### **Modul I/5: Qualitätsmanagement und Entwicklung**

In diesem Modul werden Ziele, Begrifflichkeiten und Verfahren des Qualitätsmanagements in Einrichtungen der Kindheitspädagogik vermittelt. Im Zentrum des Moduls stehen u.a. die Ziele, Inhalte und Ergebnisse der Nationalen Qualitätsinitiative sowie weiterer einschlägiger Ansätze des Qualitätsmanagements und der Qualitätsentwicklung. Diese werden kritisch gewichtet, diskutiert und mit Blick auf die Praxis auf Umsetzungsmöglichkeiten hin geprüft. Weiterhin werden im Modul Funktionen, Inhalte, Anforderungen und Ausgestaltungsmöglichkeiten einer Konzeption dahingehend diskutiert, dass

die Studierenden am Ende eigene Qualitätskriterien für eine Konzeption entwickeln können. Schließlich reflektieren und evaluieren die Studierenden ihr eigenes Handeln in pädagogischen Kontexten auf der Grundlage fachlicher Qualitätskriterien.

### **Modul I/6: Inklusion, Diversität und Gesellschaft**

Die Studierenden erarbeiten sich eine grundlegende Wissensbasis und intersektionale Perspektive, um sich diversitätssensibel und diskriminierungskritisch mit zentralen, die Gesellschaft strukturierenden (binären) Differenzkategorien (Fokus: Gender, Dis-/Ability, sozio-kulturelle Heterogenität) auseinanderzusetzen sowie ihre gesellschaftlich determinierten Konstruktionsmechanismen reflektieren zu können. Sie setzen sich mit Forschungszugängen und -problemen sowie mit pädagogischen Handlungsentwürfen und den Bedingungen ihrer Umsetzung für eine inklusive Bildung, Erziehung und Betreuung im Berufsfeld auseinander und kennen aktuelle Studien zur Vielfalt der kindlichen Entwicklung und Lebenslagen.

### **Modul II/1: Entwicklungstheoretische Grundlagen und Neurobiologie**

Die Studierenden erwerben einen Überblick über Grundlagen, Theorien und Konzepte aus der Entwicklungspsychologie sowie der Neurobiologie und erlangen Kompetenzen, um diese zu analysieren und sich ein Urteil über ihre Relevanz für den pädagogischen Alltag zu bilden. Sie setzen sich mit der kindlichen Entwicklung in verschiedenen Lebensaltern und Entwicklungsbereichen auseinander und erhalten einen exemplarischen Einblick in einzelne Entwicklungsstörungen. Ein Überblick und eine exemplarische Vertiefung verschiedener Entwicklungstheorien sind weitere Bestandteile des Moduls. Die Studierenden beschäftigen sich zudem mit wissenschaftlichen Erkenntnissen aus der Neurobiologie und ihrer Relevanz für die Erziehung und Bildung in der Kindheit.

### **Modul II/2: Pädagogische Grundlagen**

Die Studierenden verfügen über systematische und exemplarisch vertiefte theoretische Kenntnisse über ausgewählte pädagogische Konzepte (z.B. Reggio-Pädagogik, Situationsansatz, Kultur des Lernens, EEC-Ansatz), deren bildungstheoretische Grundlagen, spezifische Methodik und Didaktik sowie empirische Fundierung. Sie können die Relevanz ausgewählter pädagogischer Konzepte gegenüber Familien, im Team und im Austausch mit weiteren Fachleuten erläutern und fachlich begründen sowie eine Auswahl ihrer didaktischen und methodischen Elemente adäquat einsetzen. Die Studierenden können einschlägige Verfahren und Instrumente zur Beobachtung und Dokumentation von Entwicklungs- und Bildungsprozessen von Kindern verschiedener Altersstufen auswählen, anwenden und ihren Einsatz reflektieren und fachlich begründen. Die Studierenden stellen ihre systematischen Praxisbeobachtungen in den Kontext der Kindheitspädagogik, entwickeln begründete Kriterien für die Praxisqualität in den Einrichtungen und differenzieren ihren eigenen beruflichen Habitus. Sie können im Team und im weiteren professionellen Umfeld die Bedeutsamkeit systematischer Beobachtung im Hinblick auf individuelle Bildungs- und Entwicklungsförderung argumentativ vertreten.

### **Modul II/3: Bindung, Bildung und Eingewöhnung**

Die Studierenden kennen die einzelnen Phasen im Aufbau von Bindung sowie die Unterschiede und Auswirkungen der einzelnen Bindungsqualitäten. Die zentralen Ergebnisse verschiedener Längsschnittstudien zu den Auswirkungen früher institutioneller Betreuung auf die Bindungsbeziehung und kindliche Entwicklung sind ihnen bekannt. Sie erkennen den Zusammenhang von Bindung und Bildung und können diese Kenntnisse pädagogisch nutzen und gestalten. Die Studierenden identifizieren die Gemeinsamkeiten und Unterschiede verschiedener Eingewöhnungsmodelle. Sie reflektieren ihre Rolle und Aufgabe in Eingewöhnungssituationen von Kindern sowie im Umgang mit ihren Eltern und Bezugspersonen auch unter diversitätssensiblen und diskriminierungskritischen Aspekten.

#### **Modul II/4: Aktuelle gesellschaftliche Bedingungen und Herausforderungen für Kindheit, Familie und (sozial-)pädagogische Institutionen sowie fach- und berufspolitisches Engagement**

Die Studierenden kennen aktuelle gesellschaftliche Bedingungen und Herausforderungen für Kindheit, Familie und pädagogische Institutionen. Dabei werden sowohl soziale, wirtschaftliche und politische, aber auch ökologische Veränderungen und Entwicklungen in den Blick genommen. An aktuellen Beispielen wird analysiert und diskutiert, inwiefern diese Entwicklungen eine Herausforderung für Familien, Kinder und pädagogische Institutionen sind. Gemeinsam werden mögliche Bewältigungsstrategien unter der Berücksichtigung des Zusammenwirkens von sozialen, wirtschaftlichen, politischen und ökologischen Herausforderungen diskutiert.

#### **Modul II/5: Bildungssysteme – nationale und internationale Aspekte**

Die Studierenden können ausgewählte deutsche, europäische und außereuropäische Bildungssysteme, -programme bzw. Curricula für den Elementar- und Primarbereich in ihren historischen und aktuellen Dimensionen mit den dahinterstehenden Paradigmen beschreiben und analysieren. Sie haben einen Überblick über sowie einen exemplarisch vertieften Einblick in verschiedene Bildungsprogramme und Rahmenlehrpläne der Bundesländer in Deutschland und können Gemeinsamkeiten und Unterschiede kritisch reflektieren. Die Studierenden kennen relevante internationale Vergleichsstudien sowie internationale Organisationen (z.B. OECD, UNESCO, Europäische Kommission, DFJW) und setzen sich kritisch mit deren Bedeutung auseinander. Sie reflektieren das Spannungsfeld zwischen Richtlinien, Programmen und Konzepten einerseits und der Realität pädagogischen Handelns andererseits und kennen Möglichkeiten des berufspolitischen Engagements.

#### **Modul III/1: Praxisreflexion und –analyse I**

Die Studierenden können die im Arbeitsfeld vorgefundenen Erziehungs- und Bildungskontexte in ihrer Komplexität und die strukturellen und organisatorischen Rahmenbedingungen ihres Arbeitsfeldes in ihrer Bedeutung für das pädagogische Handeln reflektieren. Sie reflektieren auf allgemeiner und persönlicher Ebene Rollen und Rollenmuster in pädagogischen Kontexten und setzen sich zu ihren praktischen Handlungserfahrungen wie auch zu theoretischen Wissensbeständen in ein kritisch-reflexives Verhältnis. Ausgehend von einer Annäherung an biografische Erlebens- und Erfahrungshintergründe arbeiten sie an einer Klärung ihrer Berufsmotivation sowie ihres derzeitigen beruflichen Standorts und entwickeln Perspektiven für die Weiterentwicklung ihres persönlichen Kompetenzprofils.

#### **Modul III/2: Praxisreflexion und –analyse II**

Die Studierenden lernen wesentliche theoretische Grundlagen der Kindheitspädagogik und des Managements frühpädagogischer Bildungseinrichtungen. Sie setzen sich mit Grundlagentexten sowie zentralen Fragestellungen dazu auseinander und werden dabei in Onlinesitzungen begleitet. Sie lernen, Texte zu analysieren, aktuelle Fragestellungen des kindheitspädagogischen Arbeitsfeldes anhand der Erkenntnisse aus den Texten zu diskutieren sowie die Diskussionsergebnisse mit Blick auf ihr aktuelles Arbeitsfeld zu reflektieren.

#### **Modul III/3 Geschichte und Theorien der Allgemeinen Pädagogik mit dem Schwerpunkt der Sozial- und Frühpädagogik**

Die Studierenden befassen sich mit der historischen Entwicklung der Pädagogik als wissenschaftlicher Disziplin, die sich in Theorie und Praxis mit Bildung und Erziehung befasst. Fokussiert werden dabei die verschiedenen sozial- und frühpädagogischen Institutionen und Handlungsfelder, in denen es bezogen auf Kinder im Alter von 0 bis 12 Jahren um Sozialisation, Betreuung und Care, Erziehung und Bildung, Unterrichten, Lehren und Lernen geht. Dabei wird nicht nur eine historisch, sondern auch international vergleichende Perspektive eingenommen. Die verschiedenen sozial- und frühpädagogischen Ansätze werden auf ihre Konstruktionen von Kindheit, Kindern und Kind-Sein sowie die ihnen inhärenten

Vorstellungen und Praktiken des generationalen Ordners hin untersucht. Pädagogik wird als eine Disziplin in gesellschaftlicher, sozialer und ethischer Verantwortung erarbeitet, die ihre jeweilige Standortverbundenheit, ihre Normen und Werthaltungen in kritischen Diskursen befragt und kritisch reflektiert.

#### **Modul III/4: Kooperation mit Familien und Umfeld**

Die Studierenden befassen sich mit den theoretischen Grundlagen zur Zusammenarbeit mit Familien. Sie erwerben Kompetenzen, die Zusammenarbeit mit Familien vor dem Hintergrund der Diversität familialer Lebensformen und –lagen vorurteilsbewusst zu gestalten. Sie lernen empirische Methoden zur Bedarfserhebung und Wahrnehmung von Zielgruppen kennen und erhalten einen Überblick über Angebote der Familienbildung und Familienberatung. Ansätze interkultureller und interreligiöser Zusammenarbeit mit Familien sowie Modelle und Methoden zur Gestaltung von Übergängen sind ebenso Bestandteil des Seminars. Die Studierenden erwerben Kenntnisse über Instrumente der Netzwerkbildung sowie Methoden von Vernetzungs- und Kooperationsstrategien im Sozialraum. Des Weiteren setzen sich mit den Grundlagen der Beratung auseinander und erwerben erfahrungsbasiertes Wissen zur Beratung und Konfliktbearbeitung sowie selbstreflexives Wissen über eigenes Gesprächs- und Konfliktlösungsverhalten, Normen, Werte und die eigene professionelle Haltung.

#### **Modul III/5: Beratungsmethoden, Konfliktmediation und Gewaltprävention**

Die Studierenden erwerben vertiefende Kenntnisse über die frühpädagogische Fachberatung und Strukturen der Supervision und Coaching im Kontext frühkindlicher Bildung. Hierbei werden Arbeitsfelder, Beratungskontexte, Rollen und das vernetzte Zusammenarbeiten der Fachberater\_innen in Bezug auf Qualitätssicherung und –weiterentwicklung als auch der Konfliktmediation in Teams thematisiert. Die Studierenden sind mit den Methoden einer empathischen, akzeptierenden und diskriminierungssensiblen Beratung vertraut. Sie wissen um die Bedeutung der Beziehungsgestaltung in Beratung und können Beratung als einen ko-produktiven Prozess begreifen. Sie verfügen über selbstreflexive Kompetenzen in Bezug auf ihr Verhalten in Gesprächs- und Beratungssituationen, ihren Umgang mit Macht sowie ihren eigenen Norm- und Wertvorstellungen. Diese können sie im Gespräch zugunsten einer verstehenden und unterstützenden Haltung zurückstellen. Sie haben Kenntnisse über Konfliktlösungsmodelle und haben einen Einblick in gewaltpräventive Maßnahmen auf verschiedenen Ebenen der Prävention. Sie verstehen, was dialogisches, gewaltfreies und kooperatives Handeln im Alltag mit Kindern, Mitarbeiter\_innen und Familien bedeutet und können dieses Handeln bewusst umsetzen und anregen. Sie können Diversity- und Genderaspekte in die Analyse von Kommunikations- und Konfliktsituationen einbeziehen. Sie sind in der Lage, die Dialog und Konfliktlösungskompetenz von Kindern wahrzunehmen sowie zu verstehen und durch das eigene Verhalten, Spiele, Übungen und Gespräche Altersgruppen entsprechend anzuregen und zu unterstützen.

#### **Modul III/6: Dialogische Qualitätssicherung und –entwicklung in den frühen Hilfen**

Das Modul thematisiert aktuelle Herausforderungen humaner Hilfepraxis und die Chancen Dialogischer Qualitätsentwicklung. Es führt in die Theorie und Praxis Dialogischer Qualitätsentwicklung ein und wirft einen kritischen Blick auf aktuelle Studien und Entwicklungen. Im Modul arbeiten die Studierenden u.a. an der Selbstklärung als Qualitätsentwickler/-in und (Selbst-)Veränderung in den persönlichen und organisationalen Zusammenhängen. Sie Konkretisieren die bisher erlernten unterschiedlichen Ansätze und Konzepte der Qualitätsentwicklung (z.B. DIN ISO, Total Quality Management (TQM), Qualitätswettbewerb EFQM, Systemisches QM nach Königswieser u.a., Integriertes QM - St. Galler Konzept, Balanced Scorecard etc.) mit Blick auf multidisziplinäre Teams und Frühe Hilfen. Schließlich werden die Frühen Hilfen in Zusammenhang mit dem Arbeitsfeld der Kindheitspädagogik kritisch betrachtet und diskutiert.

### **Modul III/7: Rechtliche Grundlagen**

Die Studierenden erwerben einen Überblick über das im Grundgesetz verankerte Verfassungsrecht, Fachwissen über das BGB, insbesondere das Familienrecht sowie über das Sozialrecht und hier schwerpunktmäßig das Kinder- und Jugendhilferecht. Des Weiteren setzen sie sich mit Aspekten des Schulrechts und des Datenschutzes auseinander und können aus ihren rechtlichen Kenntnissen Schlussfolgerungen für die pädagogische Arbeit ziehen. Sie kennen zudem die jeweiligen verfahrensrechtlichen Vorgehensweisen.

### **Modul IV/1: Kommunikation, Sprache(n) und Literacy**

Die Studierenden befassen sich auf der Ebene der jeweils relevanten theoretischen Konzeptualisierungen, des aktuellen Forschungsstands und der forschungsmethodischen Zugänge sowie der methodisch-didaktischen Implikationen in kindheitspädagogischen Handlungsfeldern mit: verbalen und non-verbalen Kommunikationsformen, Sprachentwicklung und Sprach(stands)diagnostik, sprachlicher Bildung (insbesondere in ihrer Verwobenheit mit anderen Bildungsbereichen), Sprachförderung und Förderung des freien Ausdrucks, Schriftspracherwerb, Gesprächskultur und Literacy. Im Vordergrund steht der Erwerb von Kompetenzen, die für die professionelle Ausgestaltung einer sprach- und gesprächsanzureichenden alltagsintegrierten und konsequent inklusiven Sprachbildung notwendig sind. Eine diversitätssensible Kommunikations- und Gesprächskultur zu etablieren, in der alle Kinder (und ihre Familien) mit ihrer jeweiligen (universellen) Mehrsprachigkeit als kompetente Akteure be- und geachtet und ihre ‚Stimmen‘ in frühpädagogischen Handlungsfeldern sicht- und hörbar gemacht werden, steht im Fokus dieses Moduls.

### **Modul IV/2: Gesundheits- und bewegungsförderliche Lebenswelten**

In diesem Modul geht es zum einen um gesellschaftliche, kulturelle, soziale und individuelle Einflussfaktoren auf Gesundheit und Krankheit. Zum anderen geht es um die entwicklungs- und bildungsförderlichen Potentiale von Bewegung im Kindesalter. Gesundheit und Bewegung werden zusammengeführt und lebensweltbezogene Konzepte und Theorien der Gesundheits- und Bewegungsförderung auf ihre Anwendungsmöglichkeiten in kindheitspädagogischen Feldern befragt. Vor dem Hintergrund der eigenen Bildungs- und Bewegungsbiografie sind die Studierenden in der Lage, das Doppel-Medium der Bewegung als Erfahrbarmachung und Gestaltung in Theorie und Praxis zu reflektieren und zu analysieren. Die Studierenden verfügen über vernetzte Kenntnisse theoretischer und (berufs-)praktischer Zusammenhänge von Bewegung, Gesundheit, Diversität und Inklusion und können diese im Kontext von Bildungsplänen und bildungspolitischen Entwicklungen in unterschiedlichen Tätigkeitsbereichen der Kindheitspädagogik anwenden.

### **Modul IV/3: Ästhetische Bildung**

Die Studierenden lernen die elementare Bedeutung einer ästhetischen Perspektive auf und für Bildungsprozesse in der Kindheit kennen und können diese in kindheitspädagogischen Institutionen auf konzeptioneller Ebene gestalten, verorten und verankern. Dafür setzen sie sich mit wichtigen Theorien und Konzepten Ästhetischer Bildung auseinander. Davon ausgehend werden Bezüge zu wichtigen Aspekten im aktuellen bildungstheoretischen und erziehungswissenschaftlichen Diskurs (u.a. Diversity/Gender, Inklusion, Partizipation, Resilienz, Nachhaltigkeit, Selbstbildungs- und Kompetenzorientierung) erörtert. Damit können die Studierende Handlungspraxen in kindheitspädagogischen Berufsfeldern kritisch reflektieren und erkennen gesellschaftspolitische Dimensionen, unter anderem von Bildungsprogrammen.

### **Modul IV/4: Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik [MINT] und ihre spezifische Didaktik in der Kindheit**

Die Studierenden besitzen eine überblicksartige Kenntnis didaktischer Theorien und Ansätze im Bereich der frühen MINT-Bildung und Wissen um die grundlegende Bedeutung kindlicher Primär- und

Körpererfahrungen für Bildungsprozesse im MINT-Bereich sowie um die Bedeutung ästhetischen, emotionalen, kommunikativen und selbstständigen Lernens. Sie reflektieren ihre persönlichen Erfahrungen in Bezug auf Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. Sie sind befähigt, MINT spezifische Erkenntnispotentiale in Handlungen von Kindern zu erkennen und bildungswirksam zu begleiten. Die Studierenden setzen sich mit den Möglichkeiten und Grenzen unterschiedlicher Medien für die Unterstützung und Gestaltung innovativer und nachhaltiger Lehr- und Lernprozesse sowie der Bedeutung der Themenfelder Inklusion und Diversität für deren Gestaltung auseinander.

#### **Modul IV/5: Bildungswerkstatt**

Im Modul Bildungswerkstatt wird den Studierenden die Möglichkeit gegeben, sich in einem interdisziplinär angelegten Rahmen selbst in erfahrungsbasierte Bildungsprozesse zu begeben. Diese vollziehen sich im Spannungsfeld von handlungspraktischen und erfahrungsbasierten Bildungsprozessen und der Herstellung theoretischer Bezüge, von Selbsterfahrung und sozialen Interaktionserfahrungen, von elementar- und bildungsbereichsbezogener Didaktik sowie von Subjekt- und Systembezügen. Eingeübt werden – im Sinne der Arbeit an einer (selbst-) reflexiven forschenden Haltung – Prozesse der kritischen und theoriegeleiteten Reflexion, der (biografischen) Selbst-Reflexion, der Transformation von Erfahrungswissen in reflektiertes Erfahrungswissen, der disziplin- und domänenübergreifenden Perspektive auf Lern- und Bildungsprozesse – auch aus der Perspektive von Inklusion und Diversität - als Basis für ein gefestigtes kindheitspädagogisches Kompetenzprofil und Selbstverständnis.

#### **Modul IV/6: Diversitätsbewusste Organisationsentwicklung**

Die Studierenden setzen sich in diesem Modul mit dem Themenfeld und den Zusammenhängen zwischen einer grundlegenden ästhetischen Perspektive auf Bildung, Organisationsentwicklung und Organisationsleitung/Führung und damit zusammenhängenden ethischen Fragen auseinander. Die beiden Units des Moduls behandeln dieses komplexe Themenfeld in enger Bezugnahme aufeinander und im Sinne eines Werkstattseminars, im Wechselspiel aus Theorie, Selbsterfahrung und Praxisanalyse.

Ziel ist es, dadurch eine erweiterte kritisch-systemische Perspektive für Organisationsentwicklung einzunehmen, sich praktisch mit Führungsdilemmata auseinanderzusetzen und Gestaltungskompetenzen für deren Bewältigung auszubilden.

#### **Modul LMO 1: Grundlagen und Methoden von Leitung und Management**

In diesem Modul setzen sich die Studierenden mit den Grundlagen von Leitung und Management aus sozial- und wirtschaftswissenschaftlicher Perspektive auseinander. Neben Organisationstheorien und Ansätzen systemischer Organisationsentwicklung werden auch sozialwissenschaftliche Theoriemodelle zur Gruppendynamik und Lernprozessen in Arbeitsorganisationen behandelt. Darüber hinaus erhalten die Studierenden grundlegende Einblicke in Methoden der Profilbildung und des Marketings in Hinblick auf kindheitspädagogische Arbeitsfelder. Schließlich werden sie systematisch an das Erstellen und kritische Gewichten sowie Reflektieren von Konzeptionen für Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe herangeführt. Dabei wird das Diversitätsbewußtsein als Handlungsgrundlage in besondere Weise zur Reflexion der eigenen Tätigkeit dahingehend genutzt, in dem deutlich gemacht wird, dass eine Wertschätzung der Vielfalt im Team als wesentliche Ressource gilt.

#### **Modul LMO 2: Führung und Organisation**

In diesem Modul steht die Führung von Mitarbeiter\_innen in Arbeitsfeldern der Kindheitspädagogik im Vordergrund. Neben der Beschäftigung mit allgemeinen Führungstheorien werden wesentliche Grundlagen zur Führung von multidisziplinären Teams vermittelt. Dabei werden die theoretischen Grundlagen kritisch mit Blick auf die Führungspraxis und den eigenen Führungsstil diskutiert, reflektiert und die Ergebnisse mit Blick auf den eigenen Arbeitsalltag geprüft. Schließlich wird für interessierte Fachleute ein Fachtag von den Studierenden organisiert und durchgeführt, dessen Thema sie frei wählen können. In Hinblick auf Führung wird herausgearbeitet, dass die Entwicklung eines kollektiven

Verständnisses, das Vielfalt bereichert, von entscheidender Bedeutung nicht nur für multidisziplinär besetzte Teams ist.

### **Modul LMO 3: Recht und Rechnungswesen**

In diesem Modul stehen die Grundlagen des betrieblichen Rechnungswesens, Finanzbuchführung, Kosten- und Leistungsrechnung, Grundlagen der Investition und Finanzierung sowie Grundlagen der Außen- und Innenfinanzierung im Vordergrund. Dazu gehört auch das praktische Erproben und hinterfragen von Finanzanalyse und Finanzplanung. Darüber hinaus werden Finanzierungsmodelle der Bundesländer, Finanzierungsmodelle gewerblicher und gemeinnütziger Träger vorgestellt und analysiert sowie kritisch reflektiert. Weiterhin spielen Fragen des Arbeitsrechts, insbesondere Eingehung und Beendigung von Arbeitsverhältnissen sowie die arbeitsvertraglichen Rechte und Pflichten eine zentrale Rolle. Wesentliche Grundlagen unterschiedlicher Rechtsformen von Institutionen der Bildung und Erziehung, unter besonderer Berücksichtigung des Vereinsrechts sowie des Rechts der gemeinnützigen Gesellschaften werden vermittelt und die Konsequenzen für das Arbeitsfeld der Einrichtungsleitung diskutiert. Schließlich werden ausgewählte Aspekte des Schulrechts, Rechtsverhältnis zwischen Kindertageseinrichtungen und Eltern vermittelt und in das Leistungserbringungsrecht eingeführt.

### **Modul LMO 4: Personal- und Teamentwicklung**

Dieses Modul fokussiert die Managementtätigkeit auf die Personal- und Teamentwicklung. Neben dem Bezug auf die theoretischen Grundlagen aus Modul 1 (z.B. Organisationstheorien und gruppendynamische Prozesse) werden ebenso Methoden der Personal- und Teamentwicklung vorgestellt, praktisch erprobt, kritisch reflektiert und diskutiert. Dabei werden die Erkenntnisse immer auch vor dem Hintergrund der eigenen Erfahrungen im Arbeitsfeld gewichtet. Darüber hinaus werden aktuelle Erkenntnisse und Weiterentwicklungen der Personalentwicklung vor dem Hintergrund von demokratischer Teilhabe, Selbstwirksamkeit, Diversität und Mitbestimmung an betrieblichen Prozessen durch die Mitarbeiter\_innen hinterfragt.

### **Modul IDG 1: (Individuelle) Förderung und Inklusion**

Die Studierenden haben ein Verständnis von der kindlichen Entwicklung in verschiedenen Lebensaltern sowie Entwicklungsbereichen, ihnen sind verschiedene Heterogenitätsdimensionen (Dis-/Ability, Gender, sozio-kultureller Heterogenität) sowie mögliche Spezifika hierzu in der Auswirkung auf kindliche Entwicklungsverläufe bewusst. Sie behalten dabei einen anerkennungs-, ressourcen- und potenzialorientierten Blick auf die Pluralität von Entwicklungsverläufen. Sie erwerben Grundlagen und exemplarisch vertieftes Wissen über Entwicklungsdiagnostik, Testtheorie und Testkonstruktion. Sie machen sich mit Prozessen der Förderplanung vertraut und richten Förderung differenziert und individuell nach kompensatorischen und/oder akzellerierenden Effekten in einem ganzheitlichen, inklusiven und diversitätssensiblen Verständnis aus. Sie wissen um die Qualitätsanforderungen interdisziplinärer Zusammenarbeit und Vernetzung. Sie kennen ausgewählte Interventions- und Beratungskonzepte.

### **Modul IDG 2: Dialogische Qualitätsentwicklung von Teilhabe**

Die Studierenden setzen sich mit der Komplexität des Lernens von Kindern im Altersbereich von 0 – 12 auseinander und reflektieren Lernen aus (ko-)konstruktivistischer und selbstbildender Perspektive in unterschiedlichen institutionellen Kontexten (Kita, Schule). Sie können didaktische Vorstellungen, Gestaltungsideen und pädagogische Leitideen aus der Perspektive einer diversitätsbewussten Pädagogik und inklusiver (Kindheits-)Pädagogik differenzsensibel und diskriminierungskritisch reflektieren und daraus Handlungsentwürfe entwickeln um selbstgesteuerte, eigenaktive und eigenverantwortliche Lern-/Bildungsprozesse von Kindern im Alltag alters- und bedürfnisangemessen zu begleiten.



### **Modul IDG 3: Inklusive Bildung und Erziehung im Sozialraum**

Die Studierenden wissen um die Bedeutung sozialräumlicher Rahmenbedingungen für die erfolgreiche Gestaltung (früh-)kindlicher inklusiver Bildung und Erziehung. Sie setzen sich mit Gelingensbedingungen und Erschwernissen inklusiver Institutionsentwicklung, der sozialräumlichen Vernetzung von Institutionen und dem inklusiven Handeln der unterschiedlichsten Akteur\_innen im Sozialraum auseinander und entwickeln diversitätsbewusste und diskriminierungskritische Handlungsentwürfe für professionelles pädagogisches Handeln und die Umsetzung von Inklusion in den kindheitspädagogischen Berufsfeldern des Sozialraumes und können diese theoriegeleitet und fachlich fundiert reflektieren und evaluieren.

### **Modul IDG 4: Rechtliche Grundlagen von Inklusion**

Die Studierenden besitzen als Grundlage eines menschenrechtsbasierten Inklusionsverständnisses ein Überblickswissen über sowie grundlegende Kenntnisse zu den rechtlichen Grundlagen gelebter Inklusion. Sie kennen und reflektieren ausgewählte gesetzliche Regelungen und Aktionspläne zur Entwicklung eines inklusiven Bildungssystems auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene und können diese – auch mit Blick auf internationale Ansätze und Entwicklungslinien - kritisch reflektieren. Sie setzen sich mit der grundlegenden Bedeutung der Menschenrechte und den gruppenbezogenen Menschenrechtsdeklarationen für (a) die diversitätsbewusste und diskriminierungskritische Gestaltung von Erziehungs-, Betreuungs- und Bildungssituationen auseinander sowie (b) für die Reflexion eigenen Denkens und Handelns im pädagogischen Alltag bezogen auf Kinder, ihre Familien und andere Akteur\_innen (Fokus: Gender, Dis-/Ability, sozio-kulturelle Heterogenität).

### **Modul ATK 1: Fachwissenschaftliche Vertiefung aktueller Themen im kindheitspädagogischen Arbeitsfeld**

Die Studierenden erwerben und vertiefen themenbezogene Wissensbestände auf der fachlich-theoretischen Ebene. Sie überführen im Rahmen der Auseinandersetzung mit im Studium bereits erworbenen und innerhalb des Moduls erarbeiteten, themenbezogenen (Grund-)kenntnissen ihre berufspraktisch erworbenen Wissensbestände und Handlungsmuster in theoriebezogenen Kontexten in reflektiertes Erfahrungswissen. Sie verfügen über einen systematischen Überblick über den aktuellen wissenschaftlichen Kenntnisstand zu dem im Fokus stehenden Thema, setzen sich aus kindheitspädagogischer Perspektive mit fachwissenschaftlichen/gesellschaftspolitischen themenbezogenen Diskursen auseinander und schulen ihre differenzsensible und diskriminierungskritische Perspektive auf das im Fokus stehende Thema mit besonderer Berücksichtigung der Lebenswelt der Kinder. Sie reflektieren themenbezogen die Aufgaben/Zuständigkeiten von kindheitspädagogischen Fachkräften, Kompetenzen/Kompetenzgrenzen, Möglichkeitsräume/Barrieren für adäquates, themenbezogenes kindheitspädagogisches Handeln im Feld.

### **Modul ATK 2: Themenbezogene Vertiefung pädagogischer Handlungspotentiale**

Die Studierenden erarbeiten sich themenbezogen kindheitspädagogische Handlungspotenziale in Form von methodischen Fertigkeiten (Kenntnisse über pädagogische, pädagogisch-didaktische Vorgehensweisen und Methoden z.B. im Bereich von Projektarbeit, Beobachtung und praxisnahen Forschungsmethoden) und reflektieren die Bedeutung sozial-emotionaler Fähigkeiten (insbesondere Perspektivenübernahme und Empathiefähigkeit) von kindheitspädagogischen Fachkräften für adäquates, themenbezogenes kindheitspädagogisches Handeln. Sie entwickeln themenbezogen eine differenzsensible und diskriminierungskritische Handlungsorientierung. Sie setzen sich mit strukturellen, institutionellen Bedingungen, aber auch dispositionellen Faktoren der Handlungsplanung und -realisierung in konkreten Situationen auseinander.

Die Studierenden wissen um die Bedeutung des im Fokus stehenden Themas für die kindliche Entwicklung und können adäquat auf das Thema reagierend diese differenzsensibel und diskriminierungskritisch anregen/herausfordern, begleiten, unterstützen und reflektieren.

Die Studierenden können ein auf ein aus dem im Fokus stehenden Themenfeld selbst ausgewähltes, berufsrelevantes Thema bezogenes Projekt entwickeln, planen, an ihrem Arbeitsplatz durchführen, evaluieren und reflektieren.

### **Modul ATK 3: Themenbezogene Vertiefung der Bedeutung des Themas für Fragen der Bildung und Erziehung im Sozialraum / Gesellschaft**

Die Studierenden erarbeiten sich themenbezogenen Vertiefungen des jeweilig aktuellen Themas mit Blick auf das Spannungsfeld von Gemeinschaft und Gesellschaft. Dabei nehmen sie das Gemeinwesen und seine spezifischen Netzwerke, die für die Altersspanne 0 bis 12 Jahre relevant sind, in den Blick. Hierzu werden nicht nur formale und institutionelle Bildungseinrichtungen wie Schule und Kita im Sozialraum in den Blick genommen, sondern auch Einrichtungen der nonformalen (Kinder- und Jugendfreizeitzentren, Familienzentren etc.) und informellen Bildung thematisiert und deren Zusammenwirken analysiert. Sie entwickeln themenbezogen eine differenzsensible und diskriminierungskritische Handlungsorientierung in Hinblick auf die Vernetzung und Zusammenarbeit der Institutionen aber auch der Gestaltung des Gemeinwesens als solchem. Die Studierenden können ein aus dem im Fokus stehenden Themenfeld selbst ausgewähltes, berufsrelevantes Thema auswählen, daraus ein Projekt entwickeln, planen, an ihrem Arbeitsplatz durchführen, evaluieren und reflektieren.

### **Modul ATK 4: Rechtliche, strukturelle und organisatorische Grundlagen**

Die Studierenden besitzen ein Überblickswissen über sowie grundlegende Kenntnisse zu den rechtlichen, strukturellen und organisatorischen Grundlagen im kindheitspädagogischen Arbeitsfeld.

Sie kennen grundlegende Aspekte der rechtlichen, strukturellen und organisatorischen Rahmung aktueller Themen der Kindheitspädagogik.

Sie kennen und reflektieren ausgewählte rechtliche, strukturelle und organisatorische Regelungen auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene mit dem speziellen Fokus auf den Altersbereich 0 bis 12 Jahre (allgemeine [SGB VIII, IX, XII] und institutionsbezogen (Kita und Schule)).

Die Studierenden sind in der Lage, Analysen und mögliche Handlungsstrategien im gesamtgesellschaftlichen Kontext zu verankern.

## **6. Anlagen 1 und 2 der fachspezifischen Studien- und Prüfungsordnung**

## **Studienbereich I: Grundlagen**

Der Studienbereich I vermittelt die wesentlichen Grundlagen sowohl des wissenschaftlichen Arbeitens, Forschens und Erstellens einer Bachelorarbeit als auch zentraler Felder der Kindheitspädagogik wie Qualitätsmanagement und -entwicklung (QM / QE) sowie Inklusion und Diversität. Diese fünf Felder ziehen sich wie ein roter Faden quasi als Metathemen durch alle weiteren Module.

So wird im Modul eins in das wissenschaftliche Arbeiten eingeführt. Neben Standards und Gütekriterien kindheitspädagogischer Forschung werden Techniken des Verfassens wissenschaftlicher Arbeiten genauso vermittelt wie die Relevanz einer forschenden Haltung von (zukünftigen) Kindheitspädagog\_innen.

Darauf aufbauend werden den Studierenden im Modul zwei und drei Grundlagen, Methoden und Techniken qualitativer und quantitativer Forschung vermittelt.

Im Modul vier wird die Erstellung der Bachelorarbeit vorbereitet, unterstützt und begleitet. Dies umfasst etwa die Themenfindung, Präzisierung und Bearbeitung einer selbst gewählten Fragestellung im Rahmen einer theoretisch oder empirisch angelegten Arbeit, die einen Bezug zu den Themenfeldern der Kindheitspädagogik hat und ebenso die Recherche von adäquater Fachliteratur und Bearbeitung theoretischer und forschungsmethodischer Fragen der Erhebung und Auswertung von Daten.

Das Modul fünf stellt die Grundlagen des Qualitätsmanagements (QM) und der Qualitätsentwicklung (QE) in kindheitspädagogischen Arbeitsfeldern in den Mittelpunkt. Hier werden sowohl die grundlegenden Verfahren des QM vermittelt als auch externe und interne Evaluation thematisiert sowie Techniken und Methoden der QE erprobt.

Schließlich werden im Modul sechs zentrale Perspektiven und Aspekte der Dimensionen Gender, Dis-/Ability und sozio-kulturelle Heterogenität im Kontext von Inklusion, Diversität und Gesellschaft diskutiert. Dabei beschäftigen sich die Studierenden zum einen mit gesellschaftlich determinierten (De-)Konstruktionsmechanismen (binärer) Differenzkategorien, auch in Bezug auf die Bedeutung der Entwicklung (digitaler) Medien und von (Selbst-)Reflexion. Zum anderen werden Handlungsmodelle (intra-, interindividuelle, institutionelle und gesellschaftliche Ebene), Forschungszugänge, -ergebnisse und -desiderate vorgestellt, diskutiert und mit Blick auf das eigene Arbeitsfeld kritisch reflektiert.

<b>Name des Moduls und ggf. Units</b>	<b>Wissenschaftliches Arbeiten und Praxisforschung</b>			<b>Modul-Nr.: I/1</b>
<b>Qualifikationsstufe</b>	Bachelor	<b>Status:</b> Pflichtmodul		
<b>Lernziele/ Kompetenzentwicklung</b>	<p>Die Studierenden können grundlegende Fragen der Wissenschafts- und Erkenntnistheorie benennen und über deren Bedeutung für die Pädagogik der Kindheit als forschender Disziplin reflektieren. Sie sind in der Lage, wissenschaftlich relevante und Fachliteratur zu recherchieren, die Texte zu verstehen, im fachwissenschaftlichen Diskurs zu verorten und unter einer eigenen Fragestellung zu bearbeiten. Dies ermöglicht ihnen, sich Theorien und empirische Studien zu erschließen, sie kritisch zu reflektieren und einen Zusammenhang zum Berufsfeld, seiner Erforschung und Weiterentwicklung, herzustellen. Die grundlegenden Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens können für die theoretische und empirische Bearbeitung von studiengangrelevanten Themen und Fragestellungen angewendet werden. Sie setzen sich mit grundlegenden wissenschafts- und forschungsethischen Prämissen auseinander. Grundlegend für eine forschende Haltung vermögen sie, die Standortverbundenheit der eigenen Perspektiven und Orientierungen zu erkennen und sich in die Positionen, Rollen und Orientierungen von verschiedenen sozialen Akteur_innen hineinzusetzen. Sie reflektieren die Standards und Gütekriterien empirischer Forschung in kindheitspädagogischen Berufsfeldern i.S. angewandter Praxisforschung und Praxisforschungsprojekten.</p>			
<b>Lehrinhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einführung in grundlegende Fragen der Wissenschafts- und Erkenntnistheorie</li> <li>• wissenschafts- und forschungsethische Kernprämissen</li> <li>• Forschung in kindheitspädagogischen Berufsfeldern (Standards und Gütekriterien angewandter Praxisforschung)</li> <li>• Techniken der Recherche, der Analyse und des Verfassens wissenschaftlicher Texte</li> <li>• Präsentationstechniken</li> <li>• Relevanz der forschenden Haltung für die Kindheitspädagogik</li> </ul>			
<b>Form/Umfang der Lehrveranstaltung/en</b>	Seminaristischer Lehrvortrag, 2 SWS, 40 TN			
<b>Teilnahmeregelung</b>	Aktive Teilnahme gem. § 6a (2) RSPO			
<b>Lehr- und Lernformen</b>	Einführungen in Form von seminaristischen Lehrvorträgen, Kurzreferate der Studierenden, Diskussionen über Texte, Erarbeitung und Vertiefung von Inhalten in Arbeitsgruppen			
<b>Leistungserbringung/Prüfungsformen, Bewertung</b>	Klausur, Studienarbeit / Hausarbeit, Präsentation von Projektergebnissen, mündliche Prüfung, Schriftliche Bearbeitung von Prüfungsfragen Unbenotete Modulprüfung			
<b>Teilnahmevoraussetzungen</b>	Keine			
<b>Anrechenbarkeit/Verwendbarkeit</b>	Bachelorstudiengang Kindheitspädagogik – berufsintegriert			
<b>Dauer des Moduls</b>	1 Semester	<b>Semesterangabe laut Musterstudienplan:</b> 1.		
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Sommersemester			
<b>Modulumfang: 5 CP</b>	<b>Präsenzzeit in Stunden:</b> 18	<b>Selbstlernzeit in Stunden:</b> 83	<b>Praxiszeit in Stunden:</b> 24	<b>Stunden insgesamt:</b> 125
<b>Weitere Hinweise</b>				
<b>Autor_in</b>	Prof. Dr. Corinna Schmude			

<b>Name des Moduls und ggf. Units</b>	<b>Quantitative Forschungsmethoden</b>			<b>Modul-Nr.: I/2</b>
<b>Qualifikationsstufe</b>	Bachelor	<b>Status:</b> Pflichtmodul		
<b>Lernziele/ Kompetenzentwicklung</b>	<p>Die Studierenden können sich empirische Studien aus dem interdisziplinären Forschungsgebiet der Kindheitspädagogik in ihrem methodischen Vorgehen und ihren Ergebnissen erschließen, sie methodenkritisch reflektieren und im aktuellen Forschungsstand verorten.</p> <p>Sie entwickeln und festigen eine <i>forschende Haltung</i>: Sie können die erworbenen methodischen Zugänge nutzen, um Lebens- und Berufspraxis kontinuierlich zu befragen und immer wieder neu zu verstehen.</p> <p>Sie können eingegrenzt, sich aus dem Berufsfeld der Kindheitspädagogik ergebenden bzw. praxisrelevanten Fragestellungen/Forschungsfragen, systematisch und unter Rückgriff auf angemessen und begründet ausgewählte (quantitative und qualitative) Forschungsmethoden nachgehen und hieraus Erkenntnisse für das Verständnis und die Qualitätsentwicklung pädagogischer Praxis ableiten.</p> <p>Sie können den Prozess und die Ergebnisse ihres Forschens so aufbereiten und (z.B. im Team, auf einem Elternabend) präsentieren, dass damit ein fachlich fundierter Diskurs angeregt wird.</p> <p>Sie sind mit den besonderen Herausforderungen der empirischen Forschung mit Kindern vertraut und können ein Forschungsvorhaben entsprechend sensibel, angemessen und forschungsethisch reflektiert gestalten.</p>			
<b>Lehrinhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Klassische und aktuelle empirische Studien aus dem Bereich der Frühpädagogik und der Kindheitsforschung sowie angrenzender Disziplinen (v.a. Entwicklungspsychologie und Kindheitswissenschaften/-soziologie)</li> <li>• Erkenntnistheoretische Grundlagen; Gütekriterien; Forschungsethik</li> <li>• Verhältnis zwischen Theorie, Forschung und Praxis</li> <li>• Besondere Herausforderungen der Kindheitsforschung</li> <li>• Quantitative Forschungsdesigns</li> <li>• Schritte des quantitativen Forschungsprozesses</li> <li>• Quantitative Methoden der Datenerhebung:</li> <li>• Quantitative Methoden der Analyse und Interpretation von Daten/Statistik:</li> </ul>			
<b>Form/Umfang der Lehrveranstaltung/en</b>	Übung, 2 SWS, 2 Gruppen à 20 TN			
<b>Teilnahmeregelung</b>	Aktive Teilnahme gem. § 6a (2) RSPO			
<b>Lehr- und Lernformen</b>	Input, Übungen, Kurzreferate der Studierenden, Diskussionen über Texte, Erarbeitung und Vertiefung von Inhalten in Arbeitsgruppen, praktische Erprobung von Forschungsmethoden im Rahmen der Selbstlernzeit, Übungen z.B. in SPSS am PC			
<b>Leistungserbringung/Prüfungsformen, Bewertung</b>	Klausur, Referat mit schriftlicher Ausarbeitung, Forschungsportfolio Differenziert nach Note			
<b>Teilnahmevoraussetzungen</b>	Erfolgreicher Abschluss des Moduls I/1: Wissenschaftliches Arbeiten und Praxisforschung			
<b>Anrechenbarkeit/Verwendbarkeit</b>	Bachelorstudiengang Kindheitspädagogik – berufsintegriert			
<b>Dauer des Moduls</b>	1 Semester	<b>Semesterangabe laut Musterstudienplan: 4.</b>		
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Wintersemester			
<b>Modulumfang: 5 CP</b>	<b>Präsenzzeit in Stunden: 18</b>	<b>Selbstlernzeit in Stunden: 83</b>	<b>Praxiszeit in Stunden: 24</b>	<b>Stunden insgesamt: 125</b>

<b>Weitere Hinweise</b>	
<b>Autor_in</b>	Prof. Dr. Dagmar Bergs-Winkels

Name des Moduls und ggf. Units	Qualitative Forschungsmethoden			Modul-Nr.: I/3
Qualifikationsstufe	Bachelor	Status: Pflichtmodul		
Lernziele/ Kompetenzentwicklung	<p>Die Studierenden können sich empirische Studien aus dem interdisziplinären Forschungsgebiet der Kindheitspädagogik in ihrem methodischen Vorgehen und ihren Ergebnissen erschließen, sie methodenkritisch reflektieren und im aktuellen Forschungsstand verorten.</p> <p>Sie entwickeln und festigen eine <i>forschende Haltung</i>: Sie können die erworbenen methodischen Zugänge nutzen, um Lebens- und Berufspraxis kontinuierlich zu befragen und immer wieder neu zu verstehen.</p> <p>Sie können eingegrenzt, sich aus dem Berufsfeld der Kindheitspädagogik ergebenden bzw. praxisrelevanten Fragestellungen/Forschungsfragen, systematisch und unter Rückgriff auf angemessen und begründet ausgewählte (quantitative und qualitative) Forschungsmethoden nachgehen und hieraus Erkenntnisse für das Verständnis und die Qualitätsentwicklung pädagogischer Praxis ableiten.</p> <p>Sie können den Prozess und die Ergebnisse ihres Forschens so aufbereiten und (z.B. im Team, auf einem Elternabend) präsentieren, dass damit ein fachlich fundierter Diskurs angeregt wird.</p> <p>Sie sind mit den besonderen Herausforderungen der empirischen Forschung mit Kindern vertraut und können ein Forschungsvorhaben entsprechend sensibel, angemessen und forschungsethisch reflektiert gestalten.</p>			
Lehrinhalte	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Klassische und aktuelle empirische Studien aus dem Bereich der Frühpädagogik und der Kindheitsforschung sowie angrenzender Disziplinen (v.a. Entwicklungspsychologie und Kindheitswissenschaften/-soziologie)</li> <li>• Erkenntnistheoretische Grundlagen; Gütekriterien; Forschungsethik</li> <li>• Verhältnis zwischen Theorie, Forschung und Praxis</li> <li>• Grundlagenforschung, Praxisforschung, Evaluationsforschung, forschende Haltung</li> <li>• Besondere Herausforderungen der Kindheitsforschung</li> <li>• Qualitative Forschungsdesigns</li> <li>• Schritte des qualitativen Forschungsprozesses</li> <li>• Qualitative Methoden der Datenerhebung:</li> <li>• Qualitative Methoden der Analyse und Interpretation von Daten:</li> </ul>			
Form/Umfang der Lehrveranstaltung/en	Übung, 2 SWS, 2 Gruppen à 20 TN			
Teilnahmeregelung	Aktive Teilnahme gem. § 6a (2) RSPO			
Lehr- und Lernformen	Input, Übungen, Kurzreferate der Studierenden, Diskussionen über Texte, Erarbeitung und Vertiefung von Inhalten in Arbeitsgruppen, praktische Erprobung von Forschungsmethoden im Rahmen der Selbstlernzeit, Übungen am PC			
Leistungserbringung/Prüfungsformen, Bewertung	<p>Klausur, Referat mit schriftlicher Ausarbeitung, Forschungsportfolio</p> <p>Differenziert nach Note</p>			
Teilnahmevoraussetzungen	Erfolgreicher Abschluss des Moduls I/1: Wissenschaftliches Arbeiten und Praxisforschung			
Anrechenbarkeit/Verwendbarkeit	Bachelorstudiengang Kindheitspädagogik – berufsintegriert			
Dauer des Moduls	1 Semester	Semesterangabe laut Musterstudienplan: 5.		
Häufigkeit des Angebots	Sommersemester			
Modulumfang: 5 CP	Präsenzzeit in Stunden: 18	Selbstlernzeit in Stunden: 83	Praxiszeit in Stunden: 24	Stunden insgesamt: 125

<b>Weitere Hinweise</b>	
<b>Autor_in</b>	Prof. Dr. Dagmar Bergs-Winkels

<b>Name des Moduls und ggf. Units</b>	<b>Abschlussmodul</b> Teilmodul I/4/1: Begleitseminar Bachelorarbeit Teilmodul I/4/2: Bachelorarbeit			Modul-Nr.: I/4
<b>Qualifikationsstufe</b>	Bachelor	Status: Pflichtmodul		
<b>Lernziele/ Kompetenzentwicklung</b>	Das Studium wird mit der Bachelor-Thesis abgeschlossen. Die Studierenden greifen bei der Bearbeitung einer kindheitspädagogisch relevanten Fragestellung auf ihre im Studium erworbenen und miteinander verzahnten wissenschaftlich-theoretischen Kenntnisse, ihre Analyse- und Forschungskompetenzen sowie ihre reflektierten berufspraktischen und (berufs-)biografischen Erfahrungen zurück. Dabei berücksichtigen sie sowohl die Kriterien wissenschaftlichen Arbeitens als auch die grundlegenden Standards von empirischer (Praxis-)Forschung. Sie arbeiten die Relevanz der gewonnenen Erkenntnisse für die Kindheitspädagogik in Theorie, Forschung und Praxis heraus und beziehen die Implikationen für die eigene professionelle Entwicklung ein.			
<b>Lehrinhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Themenfindung, Präzisierung und Bearbeitung einer selbst gewählten Fragestellung im Rahmen einer theoretisch oder empirisch angelegten Arbeit, die einen Bezug zu den Themenfeldern der Kindheitspädagogik hat</li> <li>• Recherche von adäquater Fachliteratur</li> <li>• Bearbeitung theoretischer und forschungsmethodischer Fragen der Erhebung und Auswertung von Daten</li> </ul>			
<b>Form/Umfang der Lehrveranstaltung/en</b>	Teilmodul 1: Begleitseminar Bachelorarbeit, 2 SWS, 2 Gruppen à 20 TN Teilmodul 2: Bachelorarbeit (Bearbeitungszeit gem. §17 (5) RSPO)			
<b>Teilnahmeregelung</b>	Teilmodul 1: Aktive Teilnahme gem. § 6a (2) RSPO			
<b>Lehr- und Lernformen</b>	Teilmodul 1: Übungen, Einzel- und Gruppenarbeit, prozessbegleitende Beratung in der Seminargruppe durch Dozent_innen und kollegiale Beratung durch die Studierenden sowie Einzelberatung; Präsentation und Diskussion von Arbeitsproben			
<b>Leistungserbringung/ Prüfungsformen, Bewertung:</b>	Teilmodul I/4/1: Präsentation von Projektergebnissen, unbenotet Teilmodul I/4/2: Bachelorarbeit, Differenziert nach Note			
<b>Teilnahmevoraussetzungen</b>	Zur Anmeldung der Bachelorarbeit sind mindestens 120 Credits sowie der erfolgreiche Abschluss der Module I/2: Quantitative Forschungsmethoden, I/3: Qualitative Forschungsmethoden, III/1: Praxisreflexion und –analyse I sowie III/2: Praxisreflexion und –analyse II erforderlich.			
<b>Anrechenbarkeit/Verwendbarkeit</b>	Bachelorstudiengang Kindheitspädagogik – berufsintegriert			
<b>Dauer des Moduls</b>	1 Semester	Semesterangabe laut Musterstudienplan: 6.		
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Wintersemester			
<b>Modulumfang: 15 CP</b>	Präsenzzeit in Stunden: 18	Selbstlernzeit in Stunden: 357	Praxiszeit in Stunden:	Stunden insgesamt: 375
<b>Weitere Hinweise</b>	Im Modul werden insgesamt 15 Credits vergeben (Teilmodul I/4/1: 3 Credits, Teilmodul I/4/2: 12 Credits. Die Modulnote geht gem. § 26 RSPO doppelt in die Gesamtnotenberechnung ein.			
<b>Autor_in</b>	Prof. Dr. Corinna Schmude			



<b>Name des Moduls und ggf. Units</b>	<b>Qualitätsmanagement und -entwicklung</b>			<b>Modul-Nr.:</b> I/5
<b>Qualifikationsstufe</b>	Bachelor	<b>Status:</b> Pflichtmodul		
<b>Lernziele/ Kompetenzentwicklung</b>	<p>Die Studierenden kennen grundlegende Ziele, Begrifflichkeiten und Verfahren des Qualitätsmanagements und der Qualitätsentwicklung in Einrichtungen der Kindheitspädagogik und verfügen über einen Überblick der Ziele, Inhalte und Ergebnisse der Nationalen Qualitätsinitiative sowie weiterer einschlägiger Ansätze des Qualitätsmanagements und der Qualitätsentwicklung und können diese in die Qualitätsdiskussion einordnen.</p> <p>Die Studierenden kennen Funktionen, Inhalte, Anforderungen und Ausgestaltungsmöglichkeiten einer Konzeption und können eigene Qualitätskriterien für eine Konzeption entwickeln.</p> <p>Sie kennen Grundsätze der Zielfindung und Zielformulierung und können Ziele auf verschiedenen Ebenen klar und widerspruchsfrei formulieren.</p> <p>Die Studierenden reflektieren und evaluieren ihr eigenes Handeln in pädagogischen Kontexten auf der Grundlage fachlicher Qualitätskriterien.</p>			
<b>Lehrinhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlagen QM und QE</li> <li>• Grundlegende QM Verfahren (PädQuis, Quasi, DIN ISO, NKK und Bildungsprogramme als Grundlagen für QM Verfahren)</li> <li>• Externe und interne Evaluation</li> <li>• Grundsätzliches Vorgehen beim Erstellen eines QM Handbuchs</li> <li>• Verfahren partizipativer QE</li> <li>• Grundsätze der Zielfindung und Zielformulierung</li> </ul>			
<b>Form/Umfang der Lehrveranstaltung/en</b>	Seminaristischer Lehrvortrag, 2 SWS, 40 TN			
<b>Teilnahmeregelung</b>	Aktive Teilnahme gem. § 6a (2) RSPO			
<b>Lehr- und Lernformen</b>	Impulsreferate, Diskussion (Plenum, Kleingruppen), Recherche, Lektüre, schriftliche Ausarbeitungen und Reflexionen, Portfolioarbeit			
<b>Leistungserbringung/Prüfungsformen, Bewertung</b>	Klausur, Studienarbeit/Hausarbeit, Referat mit schriftlicher Ausarbeitung, Lerntagebuch, mündliche Prüfung, Portfolio Differenziert nach Note			
<b>Teilnahmevoraussetzungen</b>	Keine			
<b>Anrechenbarkeit/Verwendbarkeit</b>	Bachelorstudiengang Kindheitspädagogik – berufsintegriert			
<b>Dauer des Moduls</b>	1 Semester	<b>Semesterangabe laut Musterstudienplan:</b> 1.		
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Sommersemester			
<b>Modulumfang:</b> 5 CP	<b>Präsenzzeit in Stunden:</b> 18	<b>Selbstlernzeit in Stunden:</b> 83	<b>Praxiszeit in Stunden:</b> 24	<b>Stunden insgesamt:</b> 125
<b>Weitere Hinweise</b>				
<b>Autor_in</b>	Prof. Dr. Michael Brodowski			

<b>Name des Moduls und ggf. Units</b>	<b>Inklusion, Diversität und Gesellschaft</b>		<b>Modul-Nr.:</b> I/6
<b>Qualifikationsstufe</b>	Bachelor	<b>Status:</b> Pflichtmodul	
<b>Lernziele/ Kompetenzentwicklung</b>	<p>Die Studierenden kennen theoretische Grundlagen, aktuelle Grundpositionen und Forschungsbefunde der Themenfelder Inklusion, Diversität und Diversity-Studies. Sie können die Themenfelder Inklusion/Diversität aufeinander bezogen in aktuelle sozialwissenschaftliche Diskurse mit besonderem Fokus auf eine inklusiven (Kindheits-)Pädagogik einordnen.</p> <p>Die Studierenden verstehen Inklusion als gesamtgesellschaftlichen, Systeme verändernden Reformprozess, begründet durch die globalen und lokalen Folgen kontinuierlicher, weltweiter Verletzungen der Menschenrechte und unabdingbar für eine nachhaltige, auf den Menschenrechten basierende Weiterentwicklung inter- bzw. transkultureller, demokratischer Gesellschaften im Kontext zunehmender Globalisierung.</p> <p>Die Studierenden setzen sich mit gesellschaftlich determinierten Konstruktionsmechanismen von Verschiedenheit auseinander und verstehen (binäre) Differenzkategorien als gesellschaftliche Konstruktionen, erkennen ihre Bedeutung für die Strukturierung von Gesellschaft und die Vergabe von Ressourcen sowie Legitimationen zur gesellschaftlichen Teilhabe/Mitbestimmung.</p> <p>Die Studierenden erarbeiten sich im Kontext einer intersektionalen Perspektive eine theoretisch fundierte Wissensbasis zu relevanten Begrifflichkeiten, um fachlich fundiert gesellschaftlich akzeptierte Normalitätskonstrukte diversitätssensibel und diskriminierungskritisch reflektieren, de- und rekonstruieren zu können Die Studierenden setzen sich mit Forschungszugängen und -problemen sowie mit pädagogischen Handlungsentwürfen und den Bedingungen ihrer Umsetzung für eine inklusive Bildung, Erziehung und Betreuung im Berufsfeld auseinander und kennen aktuelle Studien zur Vielfalt der kindlichen Entwicklung und Lebenslagen.</p>		
<b>Lehrinhalte</b>	<p>Alle folgenden Inhalte werden sowohl allgemein als auch aus einer intersektionalen Perspektive auf die Differenzdimensionen (z.B. Gender, Dis-/Ability, soziokulturelle Heterogenität, Beeinträchtigung/Behinderung, Migration(shintergrund)/Kultur/Ethnizität, Armut) bezogen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wissensbasis (Theorien, Begriffe, Konzeptionen, Bedeutung der Menschenrechte und gruppenbezogene Menschenrechtsdeklarationen, kindliche/familiäre Lebenslagen)</li> <li>• Gesellschaftlich determinierte (De-) Konstruktionsmechanismen (binärer) Differenzkategorien, auch in Bezug auf die Bedeutung der Entwicklung (digitaler) Medien und der Bedeutung von (Selbst-)Reflexion</li> <li>• Handlungsmodelle (intra-, interindividuelle, institutionelle und gesellschaftliche Ebene)</li> <li>• Forschungszugänge, -ergebnisse und -desiderate</li> </ul>		
<b>Form/Umfang der Lehrveranstaltung/en</b>	Seminaristischer Lehrvortrag, 2 SWS, 40 TN		
<b>Teilnahmeregelung</b>	Aktive Teilnahme gem. § 6a (2) RSPO		
<b>Lehr- und Lernformen</b>	Seminaristischer Lehrvortrag, Impulsreferate Dozent_in, Diskussion (Plenum, Kleingruppen), Textlektüre im Selbststudium, schriftliche Ausarbeitungen und Reflexionen, Biographische Arbeit, Portfolioarbeit		
<b>Leistungserbringung/ Prüfungsformen, Bewertung:</b>	Klausur, Studienarbeit/Hausarbeit, Lerntagebuch, mündliche Prüfung  Differenziert nach Note		
<b>Teilnahmevoraussetzungen</b>	Keine		
<b>Anrechenbarkeit/Verwendbarkeit</b>	Bachelorstudiengang Kindheitspädagogik – berufsintegriert		

<b>Dauer des Moduls</b>	1 Semester	<b>Semesterangabe laut Musterstudienplan: 1.</b>		
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Sommersemester			
<b>Modulumfang: 5 CP</b>	<b>Präsenzzeit in Stunden: 18</b>	<b>Selbstlernzeit in Stunden: 83</b>	<b>Praxiszeit in Stunden: 24</b>	<b>Stunden insgesamt: 125</b>
<b>Weitere Hinweise:</b>				
<b>Autor_in:</b>	Prof. Dr. Corinna Schmude			

### Studienbereich II: Kindheitspädagogik

Der Studienbereich II vermittelt einen Überblick über Grundlagen, Theorien und Konzepte aus der Entwicklungspsychologie und Neurobiologie sowie ihre Relevanz für die Erziehung und Bildung in der Kindheit. Des Weiteren erfolgt eine Auseinandersetzung mit ausgewählten pädagogischen Konzepten (z.B. Reggio-Pädagogik, Situationsansatz, Kultur des Lernens, EEC-Ansatz), deren bildungstheoretischen Grundlagen, spezifischer Methodik und Didaktik. Die Auswahl und Anwendung einschlägiger Verfahren und Instrumente zur Beobachtung und Dokumentation von Entwicklungs- und Bildungsprozessen von Kindern verschiedener Altersstufen ist ebenso Bestandteil dieses Studienbereichs. Darüber hinaus erfolgt eine Auseinandersetzung mit zentralen Ergebnissen der Bindungstheorie und -forschung. Ebenso sind verschiedene Längsschnittstudien zu den Auswirkungen früher institutioneller Betreuung auf die Bindungsbeziehung und kindliche Entwicklung Gegenstand des Studienbereichs. Durch die Identifizierung von Gemeinsamkeiten und Unterschieden verschiedener Eingewöhnungsmodelle sollen die Studierenden ihre Rolle und Aufgabe in Eingewöhnungssituationen von Kindern sowie im Umgang mit ihren Bezugspersonen reflektieren. Ferner erfolgt eine Auseinandersetzung mit der Organisation, den Strukturen und Interessengruppen kindheitspädagogischer Arbeitsfelder sowie mit Interessenvertretungen von Kindheitspädagog\_innen und anderen relevanten Berufsgruppen in bundesweiten Netzwerken, Verbänden und politischen Gremien. Zudem wird ein systematischer und vergleichender Überblick über ausgewählte Bildungssysteme im nationalen, europäischen und internationalen Kontext und ein Einblick in ausgewählte Bildungsprogramme und Rahmenlehrpläne der Bundesländer in Deutschland gegeben. Der Studienbereich befasst sich darüber hinaus mit aktuellen gesellschaftlichen Bedingungen und Herausforderungen für Kindheit, Familie und pädagogische Institutionen. Dabei werden sowohl soziale, wirtschaftliche und politische, aber auch ökologische Veränderungen und Entwicklungen sowie mögliche Bewältigungsstrategien in den Blick genommen.

<b>Name des Moduls und ggf. Units</b>	<b>Entwicklungstheoretische Grundlagen und Neurobiologie</b>		<b>Modul-Nr.: II/1</b>
<b>Qualifikationsstufe</b>	Bachelor	<b>Status: Pflichtmodul</b>	
<b>Lernziele/ Kompetenzentwicklung</b>	Die Studierenden erwerben einen Überblick über Grundlagen, Theorien und Konzepte aus der Entwicklungspsychologie sowie der Neurobiologie und erlangen Kompetenzen, um diese zu analysieren und sich ein Urteil über ihre Relevanz für die pädagogische Praxis zu bilden. Sie können Entwicklungsprinzipien und -aufgaben des Kindesalters sowie Meilensteine der sozialen, moralischen, emotionalen, kognitiven und körperlichen Entwicklung von Kindern im Alter von null bis zwölf Jahren einschließlich ihrer neurobiologischen Grundlagen systematisch beschreiben. Die Studierenden entwerfen ein Grundgerüst für ein eigenes Verständnis von Kindheit, von Bildungs- und Entwicklungsprozessen sowie deren Voraussetzungen, das auf aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen aus der Entwicklungspsychologie und Neurobiologie beruht. Dabei reflektieren und berücksichtigen sie die Bedeutsamkeit von Selbständigkeit, Mitbestimmung und demokratischer Teilhabe, der Anerkennung von Diversität sowie der Orientierung an Stärken und Ressourcen von Kindern und Erwachsenen.		

<b>Lehrinhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlagen der Entwicklungspsychologie</li> <li>• Kindliche Entwicklung in verschiedenen Lebensaltern und Entwicklungsbereichen sowie exemplarischer Einblick in einzelne Entwicklungsstörungen unter Berücksichtigung von Diversität und Inklusion und diversitätsbezogener Aspekte</li> <li>• Überblick und exemplarische Vertiefung verschiedener Entwicklungstheorien</li> <li>• Wissenschaftliche Erkenntnisse aus der Neurobiologie und ihre Relevanz für die Erziehung und Bildung im Kindesalter</li> </ul>			
<b>Form/Umfang der Lehrveranstaltung/en</b>	Seminaristischer Lehrvortrag, 2 SWS, 40 TN			
<b>Teilnahmeregelung</b>	Aktive Teilnahme gem. § 6a (2) RSPO			
<b>Lehr- und Lernformen</b>	Einführungen in Form von Inputs und Diskussion; ergänzt durch Referate/Präsentationen der Studierenden, Textarbeit und Diskussion, Erarbeitung und Vertiefung von Inhalten in Arbeitsgruppen, Exkursionen			
<b>Leistungserbringung/ Prüfungsformen, Bewertung:</b>	Klausur, Studienarbeit/Hausarbeit, Referat mit schriftlicher Ausarbeitung, Präsentation von Projektergebnissen, Lerntagebuch, mündliche Prüfung Differenziert nach Note			
<b>Teilnahmevoraussetzungen</b>	Keine			
<b>Anrechenbarkeit/ Verwendbarkeit</b>	Bachelorstudiengang Kindheitspädagogik – berufsintegriert			
<b>Dauer des Moduls</b>	1 Semester	<b>Semesterangabe laut Musterstudienplan: 1.</b>		
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Sommersemester			
<b>Modulumfang: 5 CP</b>	<b>Präsenzzeit in Stunden: 18</b>	<b>Selbstlernzeit in Stunden: 83</b>	<b>Praxiszeit in Stunden: 24</b>	<b>Stunden insgesamt: 125</b>
<b>Weitere Hinweise</b>				
<b>Autor_in</b>	Prof. Dr. Rahel Dreyer			

<b>Name des Moduls und ggf. Units</b>	<b>Pädagogische Grundlagen</b> Unit 1: Konzepte und Methoden Unit 2: Beobachten, Dokumentieren, Analysieren und Handeln	<b>Modul-Nr.:</b> II/2
<b>Qualifikationsstufe</b>	Bachelor	<b>Status:</b> Pflichtmodul
<b>Lernziele/ Kompetenzentwicklung</b>	<p>Die Studierenden verfügen über systematische und exemplarisch vertiefte theoretische Kenntnisse über ausgewählte pädagogische Konzepte (z.B. Reggio-Pädagogik, Situationsansatz, Kultur des Lernens, EEC-Ansatz), deren bildungstheoretische Grundlagen, spezifische Methodik und Didaktik sowie empirische Fundierung. Sie können die Relevanz ausgewählter pädagogischer Konzepte gegenüber Familien, im Team und im Austausch mit weiteren Fachleuten erläutern und fachlich begründen sowie eine Auswahl ihrer didaktischen und methodischen Elemente adäquat einsetzen.</p> <p>Die Studierenden können einschlägige Verfahren und Instrumente zur Beobachtung und Dokumentation von Entwicklungs- und Bildungsprozessen von Kindern verschiedener Altersstufen auswählen, anwenden und ihren Einsatz reflektieren und fachlich begründen. Die Studierenden stellen ihre systematischen Praxisbeobachtungen in den Kontext der Kindheitspädagogik, entwickeln begründete Kriterien für die Praxisqualität in den Einrichtungen und differenzieren ihren eigenen beruflichen Habitus. Sie können im Team und im weiteren professionellen Umfeld die Bedeutsamkeit systematischer Beobachtung im Hinblick auf individuelle Bildungs- und Entwicklungsförderung argumentativ vertreten.</p>	

<b>Lehrinhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Historische und aktuelle Theorien, Konzepte und wissenschaftliche Erkenntnisse, Bildungs- und Erziehungsprozesse in der Kindheit und ihre pädagogische Gestaltung</li> <li>• Verhältnis zwischen Kind und Erwachsenem sowie zwischen Bildung und Erziehung unter Berücksichtigung biologischer, anthropologischer und soziokultureller Faktoren</li> <li>• Bildungstheoretische Grundposition, Methodik, Didaktik und empirische Fundierung ausgewählter Bildungs- und Erziehungskonzepte</li> <li>• Diskussion und Reflexion eigener pädagogischer und ethischer Orientierungen, Alltagstheorien und Handlungsweisen in Bezug auf Erziehung, Bildung, Kinder und Kindheit</li> <li>• Kennzeichen, Einsatzmöglichkeiten und Beispiele ressourcenorientierter und merkmalsbasierter Beobachtungsverfahren sowie prädiagnostischer Instrumente</li> <li>• Bereitstellung einer unterstützenden fachlichen Systematik für die pädagogische Planung, Alltagsgestaltung sowie Reflexion der Berufspraxis</li> </ul>			
<b>Form/Umfang der Lehrveranstaltung/en, Gruppengröße</b>	Unit 1: Seminaristischer Lehrvortrag, 2 SWS, 40 TN Unit 2: Übung, 2 SWS, 2 Gruppen à 20 TN			
<b>Teilnahmeregelung</b>	Aktive Teilnahme gem. § 6a (2) RSPO			
<b>Lehr- und Lernformen</b>	Impulsreferate der Dozentin/ des Dozenten mit anschließender Diskussion; Textarbeit und Diskussion in Kleingruppen und im Plenum; angeleitetes Selbststudium anhand von Studienmaterialien; Präsentation von Arbeitsergebnissen der Studierenden in Form von Referaten, Postern o. ä., Arbeiten mit biografischen und kreativen Techniken, Analyse- und Beobachtungsaufträge im Rahmen der im Berufsfeld verbrachten Zeiten (Praxiszeit)			
<b>Leistungserbringung/ Prüfungsformen, Bewertung</b>	Klausur, Studienarbeit/Hausarbeit, Referat mit schriftlicher Ausarbeitung, Präsentation von Projektergebnissen, Lerntagebuch, mündliche Prüfung, schriftliche Bearbeitung von Prüfungsfragen Differenziert nach Note			
<b>Teilnahmevoraussetzungen</b>	Keine			
<b>Anrechenbarkeit/Verwendbarkeit</b>	Bachelorstudiengang Kindheitspädagogik – berufsintegriert			
<b>Dauer des Moduls</b>	1 Semester	<b>Semesterangabe laut Musterstudienplan: 2.</b>		
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Unit 1 und 2: Wintersemester			
<b>Modulumfang: 10 CP</b>	<b>Präsenzzeit in Stunden: 36</b>	<b>Selbstlernzeit in Stunden: 166</b>	<b>Praxiszeit in Stunden: 48</b>	<b>Stunden insgesamt: 250</b>
<b>Weitere Hinweise:</b>				
<b>Autor_in</b>	Prof. Dr. Rahel Dreyer			

Name des Moduls und ggf. Units	Bindung, Bildung und Eingewöhnung			Modul-Nr.: II/3
Qualifikationsstufe	Bachelor	Status: Pflichtmodul		
Lernziele/ Kompetenzentwicklung	<p>Die Studierenden kennen die einzelnen Phasen im Aufbau von Bindung sowie die Unterschiede und Auswirkungen der einzelnen Bindungsqualitäten. Die zentralen Ergebnisse verschiedener Längsschnittstudien zu den Auswirkungen früher institutioneller Betreuung auf die Bindungsbeziehung und kindliche Entwicklung sind ihnen bekannt. Sie erkennen den Zusammenhang von Bindung und Bildung und können diese Kenntnisse pädagogisch nutzen und gestalten.</p> <p>Die Studierenden identifizieren die Gemeinsamkeiten und Unterschiede verschiedener Eingewöhnungsmodelle. Sie reflektieren ihre Rolle und Aufgabe in Eingewöhnungssituationen von Kindern sowie im Umgang mit ihren Eltern und Bezugspersonen auch unter diversitätssensiblen und diskriminierungskritischen Aspekten.</p>			
Lehrinhalte	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlagen der Bindungstheorie (z.B. Phasen im Bindungsaufbau; Bindungsqualitäten; Organisation von Bindungsbeziehungen)</li> <li>• Herausbildung und Einflussfaktoren von Fachkraft-Kind-Bindungen und ihre Wirkung auf die kindliche Entwicklung</li> <li>• Längsschnittstudien zu den Auswirkungen früher institutioneller Betreuung auf die Bindungsbeziehung und kindliche Entwicklung</li> <li>• Modelle und Methoden der Eingewöhnung (z.B. Berliner Eingewöhnungsmodell nach infans und Münchener Eingewöhnungsmodell nach Winner &amp; Erndt-Doll)</li> </ul>			
Form/Umfang der Lehrveranstaltung/en, Gruppengröße	Projektseminar, 2 SWS, 2 Gruppen à 20 TN			
Teilnahmeregelung	Aktive Teilnahme gem. § 6a (2) RSPO			
Lehr- und Lernformen	Impulsreferate der Dozentin/ des Dozenten mit anschließender Diskussion; Textarbeit und Diskussion in Kleingruppen und im Plenum; angeleitetes Selbststudium anhand von Studienmaterialien; Präsentation von Arbeitsergebnissen der Studierenden in Form von Referaten, Postern o. ä., Arbeiten mit biografischen und kreativen Techniken, Analyse- und Beobachtungsaufträge im Rahmen der im Berufsfeld verbrachten Zeiten (Praxiszeit)			
Leistungserbringung/ Prüfungsformen, Bewertung	Klausur, Studienarbeit/Hausarbeit, Referat mit schriftlicher Ausarbeitung, Präsentation von Projektergebnissen, Lerntagebuch, mündliche Prüfung, schriftliche Bearbeitung von Prüfungsfragen Unbenotete Modulprüfung			
Teilnahmevoraussetzungen	Keine			
Anrechenbarkeit/Verwendbarkeit	Bachelorstudiengang Kindheitspädagogik – berufsintegriert			
Dauer des Moduls	1 Semester	Semesterangabe laut Musterstudienplan: 3.		
Häufigkeit des Angebots	Sommersemester			
Modulumfang: 5 CP	Präsenzzeit in Stunden: 18	Selbstlernzeit in Stunden: 83	Praxiszeit in Stunden: 24	Stunden insgesamt: 125
Weitere Hinweise:				
Autor_in	Prof. Dr. Rahel Dreyer			

<b>Name des Moduls und ggf. Units</b>	<b>Aktuelle gesellschaftliche Bedingungen und Herausforderungen für Kindheit, Familie und (sozial-)pädagogische Institutionen sowie fach- und berufspolitisches Engagement</b>			<b>Modul-Nr.: II/4</b>
<b>Qualifikationsstufe</b>	Bachelor	<b>Status:</b> Pflichtmodul		
<b>Lernziele/ Kompetenzentwicklung</b>	Die Studierenden kennen aktuelle gesellschaftliche Bedingungen und Herausforderungen für Kindheit, Familie und pädagogische Institutionen. Dabei werden sowohl soziale, wirtschaftliche und politische, aber auch ökologische Veränderungen und Entwicklungen in den Blick genommen. An aktuellen Beispielen wird analysiert und diskutiert, inwiefern diese Entwicklungen eine Herausforderung für Familien, Kinder und pädagogische Institutionen sind. Gemeinsam werden mögliche Bewältigungsstrategien unter der Berücksichtigung des Zusammenwirkens von sozialen, wirtschaftlichen, politischen und ökologischen Herausforderungen diskutiert.			
<b>Lehrinhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aktuelle gesellschaftliche Bedingungen und Herausforderungen für Kindheit, Familie und pädagogische Institutionen (z.B. Armut, Flucht und Migration, Klimawandel)</li> <li>• Formen des Zusammenwirkens sozialer, wirtschaftlicher, politischer und ökologischer Bedingungen mit Blick auf die Anspruchsgruppen</li> <li>• Bewältigungsstrategien aktueller gesellschaftlicher Bedingungen und Herausforderungen (z.B. „Neue Steuerungsmodelle“, Inklusion, „Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung“, „Curriculum Globales Lernen“ oder „politische Lobbyarbeit – Rolle der Verbände der freien Wohlfahrtspflege“)</li> </ul>			
<b>Form/Umfang der Lehrveranstaltung/en</b>	Seminaristischer Lehrvortrag, 2 SWS, 40 TN			
<b>Teilnahmeregelung</b>	Aktive Teilnahme gem. § 6a (2) RSPO			
<b>Lehr- und Lernformen</b>	Einführungen in Form von Inputs und Diskussion; ergänzt durch Referate/Präsentationen der Studierenden, Textarbeit und Diskussion, Erarbeitung und Vertiefung von Inhalten in Arbeitsgruppen, Exkursionen			
<b>Leistungserbringung/ Prüfungsformen, Bewertung:</b>	Klausur, Studienarbeit/Hausarbeit, Referat mit schriftlicher Ausarbeitung, Präsentation von Projektergebnissen, Lerntagebuch, mündliche Prüfung. Differenziert nach Note			
<b>Teilnahmevoraussetzungen</b>	Keine			
<b>Anrechenbarkeit/Verwendbarkeit</b>	Bachelorstudiengang Kindheitspädagogik – berufsintegriert			
<b>Dauer des Moduls</b>	1 Semester	<b>Semesterangabe laut Musterstudienplan: 4.</b>		
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Wintersemester			
<b>Modulumfang: 5 CP</b>	<b>Präsenzzeit in Stunden:</b> 18	<b>Selbstlernzeit in Stunden:</b> 83	<b>Praxiszeit in Stunden:</b> 24	<b>Stunden insgesamt:</b> 125
<b>Weitere Hinweise</b>				
<b>Autor_in</b>	Prof. Dr. Michael Brodowski			



<b>Name des Moduls und ggf. Units</b>	<b>Bildungssysteme – nationale und internationale Aspekte</b>			<b>Modul-Nr.: II/5</b>
<b>Qualifikationsstufe</b>	Bachelor	<b>Status:</b> Pflichtmodul		
<b>Lernziele/ Kompetenzentwicklung</b>	<p>Die Studierenden können ausgewählte deutsche, europäische und außereuropäische Bildungssysteme, -programme bzw. Curricula für den Elementar- und Primarbereich in ihren historischen und aktuellen Dimensionen mit den dahinterstehenden Paradigmen beschreiben und analysieren.</p> <p>Sie haben einen Überblick über sowie einen exemplarisch vertieften Einblick in verschiedene Bildungsprogramme und Rahmenlehrpläne der Bundesländer in Deutschland und können Gemeinsamkeiten und Unterschiede kritisch reflektieren. Die Studierenden kennen relevante internationale Vergleichsstudien sowie internationale Organisationen (z.B. OECD, UNESCO, Europäische Kommission, DFJW) und setzen sich kritisch mit deren Bedeutung auseinander. Sie reflektieren das Spannungsfeld zwischen Richtlinien, Programmen und Konzepten einerseits und der Realität pädagogischen Handelns andererseits und kennen Möglichkeiten des berufspolitischen Engagements.</p>			
<b>Lehrinhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einführung in die international und interkulturell vergleichende Bildungsforschung</li> <li>• Systematischer und vergleichender Überblick über ausgewählte Bildungssysteme im nationalen, europäischen und außereuropäischen Kontext</li> <li>• Bildungsprogramme und Rahmenlehrpläne der deutschen Bundesländer sowie Curricula anderer ausgewählter europäischer und außereuropäischer Länder</li> <li>• Ausbildung von pädagogischem Fachpersonal in verschiedenen Ländern</li> <li>• Internationale Vergleichsstudien und internationale Organisationen (z.B. OECD, UNESCO, Europäische Kommission, DFJW)</li> <li>• Bildungspolitik im nationalen und internationalen Diskurs</li> </ul>			
<b>Form/Umfang der Lehrveranstaltung/en</b>	Seminaristischer Lehrvortrag, 2 SWS, 40 TN			
<b>Teilnahmeregelung</b>	Aktive Teilnahme gem. § 6a (2) RSPO			
<b>Lehr- und Lernformen</b>	Einführungen in Form von Inputs und Diskussion; ergänzt durch Referate/Präsentationen der Studierenden, Textarbeit und Diskussion, Erarbeitung und Vertiefung von Inhalten in Arbeitsgruppen, Exkursionen			
<b>Leistungserbringung/ Prüfungsformen, Bewertung:</b>	Klausur, Studienarbeit/Hausarbeit, Referat mit schriftlicher Ausarbeitung, Präsentation von Projektergebnissen, Lerntagebuch, mündliche Prüfung. Unbenotete Modulprüfung			
<b>Teilnahmevoraussetzungen</b>	Keine			
<b>Anrechenbarkeit/Verwendbarkeit</b>	Bachelorstudiengang Kindheitspädagogik – berufsintegriert			
<b>Dauer des Moduls</b>	1 Semester	<b>Semesterangabe laut Musterstudienplan: 5.</b>		
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Sommersemester			
<b>Modulumfang: 5 CP</b>	<b>Präsenzzeit in Stunden:</b> 18	<b>Selbstlernzeit in Stunden:</b> 83	<b>Praxiszeit in Stunden:</b> 24	<b>Stunden insgesamt:</b> 125
<b>Weitere Hinweise</b>				
<b>Autor_in</b>	Prof. Dr. Rahel Dreyer			



### Studienbereich III: Sozialpädagogik

Der Studienbereich III fokussiert vor allem die Verortung sozialpädagogischer Schwerpunkte mit Blick auf das Arbeits- und Forschungsfeld der Kindheitspädagogik. Dabei wird deutlich, dass kindheitspädagogische Themen und Schwerpunkte in wesentlichen Teilen auch unter der sozialpädagogischen Perspektive diskutiert und reflektiert werden können bzw. in ihrem Ursprung auch in der Sozialpädagogik verortet sind.

So beschäftigen sich die Studierenden in den ersten beiden Modulen folgerichtig mit Praxisreflexion und -analyse. Hier soll der Arbeitsalltag der berufsintegriert Studierenden kritisch in Hinblick auf ihre Berufsrolle, ihre Bildungsbiographie sowie handlungsleitende und subjektive Theorien über Profession und deren Verortung im Feld der Sozialpädagogik reflektiert sowie kritisch diskutiert werden. Im dritten Modul stehen Geschichte und Theorien der Allgemeinen Pädagogik mit dem Schwerpunkt der Sozial- und Frühpädagogik im Vordergrund. Welche (reform-)pädagogischen Ansätze gab es und welches Bild vom Kind wurde darin vermittelt? Inwiefern sind (Weiter)Entwicklungen im pädagogischen Feld auch immer ein Spiegel für gesellschaftliche Verhältnisse? Diese und andere Fragen werden von den Studierenden bearbeitet, reflektiert und mit Blick auf ihre eigene Berufsrolle diskutiert.

Das vierte und fünfte Modul stellt die Beratung und Kooperation im Gemeinwesen mit Blick auf kindheitspädagogische Arbeitsfelder in den Mittelpunkt. Dies erlaubt, neben der theoretischen Verortung, auch Seitenblicke auf aktuelle Themen wie Bildungslandschaften und Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung.

Im sechsten Modul beschäftigen sich die Studierenden mit dem aktuellen Thema der dialogischen Qualitätsentwicklung im Kinderschutz. Dabei wird die aktuelle Debatte der Entwicklung des Kinderschutzes hin zu Instanzen und Arbeitsfeldern, die das Kindeswohl in den Vordergrund stellen, aufgegriffen und diskutiert. Schließlich beschäftigen sich die Studierenden im siebten Modul mit den rechtlichen Grundlagen für sozial- und kindheitspädagogische Berufe. Hier werden u.a. Grundlagen des BGB sowie des Familien- und Sozialrechts vermittelt.

Name des Moduls und ggf. Units	Praxisreflexion und –analyse I		Modul-Nr.: III/1
<b>Qualifikationsstufe</b>	Bachelor	<b>Status:</b> Pflichtmodul	
<b>Lernziele/ Kompetenzentwicklung</b>	<p>Die Studierenden reflektieren die im Arbeitsfeld vorgefundenen Erziehungs- und Bildungskontexte in ihrer Komplexität und die strukturellen und organisatorischen Rahmenbedingungen ihres Arbeitsfeldes in ihrer Bedeutung für das differenzsensible und diskriminierungskritische pädagogische Handeln. Sie sind in der Lage, vertraute Situationen in ihrer Komplexität und Perspektivität zu erfassen, zu beschreiben, zu interpretieren und zu reflektieren. Sie können zwischen Richtlinien, Programmen und Konzepten einerseits und der Realität pädagogischen Handelns andererseits systematisch unterscheiden und ihre eigene Positionierung reflektieren und begründen. Zu ihren praktischen Handlungserfahrungen wie auch zu theoretischen Wissensbeständen können sie sich in ein kritisch-reflexives Verhältnis setzen und auf dieser Basis ihre eigenen Kompetenzen identifizieren und beschreiben.</p> <p>Die Studierenden kennen die sich stetig veränderten Anforderungen an frühpädagogische Einrichtungen als Bildungsinstitutionen und vertreten zu den damit einhergehenden veränderten beruflichen Anforderungen an pädagogische Fach- und Leitungskräfte eine begründete eigene Position. Sie reflektieren auf allgemeiner und persönlicher Ebene Rollen und Rollenmuster in pädagogischen Kontexten, ihre Berufsmotivation sowie ihren derzeitigen beruflichen Standort und entwickeln eigene berufliche Perspektiven für die Weiterentwicklung ihres persönlichen Kompetenzprofils.</p> <p>Sie wenden die Methode der kollegialen Beratung aktiv an und übertragen diese in die Praxis.</p>		

<b>Lehrinhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Intensive Auseinandersetzung mit der eigenen professionellen Entwicklung und Praxis sowie mit den bisher durch Aus- und Weiterbildung und während der beruflichen Tätigkeit erworbenen Kompetenzen im Bereich der Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern</li> <li>• Analytische, reflexive Bearbeitung des Verhältnisses zwischen Richtlinien, Programmen und Konzepten einerseits und der realisierten pädagogischen Praxis andererseits</li> <li>• Reflexion des eigenen (professionellen) Selbstbildes und der konkreten berufspraktischen Erfahrungen</li> <li>• Beschreibung der eigenen professionellen Entwicklung und Praxis mittels eines Praxisreflexionsberichts, bei dessen Erstellung die Studierenden von Dozent_innen unterstützt und individuell beraten werden.</li> <li>• Dokumentation des eigenen fachlichen Wissens und Könnens in ausgewählten Handlungsbereichen und Themenfeldern</li> <li>• Grundlagen und Anwendungsmöglichkeiten der Methode der kollegialen Beratung mit Übungen</li> </ul>			
<b>Form/Umfang der Lehrveranstaltung/en</b>	Praktische Übung, 2 SWS, 2 Gruppen à 20 TN			
<b>Teilnahmeregelung</b>	Aktive Teilnahme gem. § 6a (2) RSPO			
<b>Lehr- und Lernformen</b>	Gruppenarbeiten, Einzelfallbesprechungen, Arbeit mit biographischen und kreativen Techniken, Beobachtungsaufgaben, Studierende führen Projekte durch und stellen diese im Plenum vor			
<b>Leistungserbringung/ Prüfungsformen, Bewertung</b>	Lerntagebuch, Portfolio Benotete Modulprüfung			
<b>Teilnahmevoraussetzungen</b>	Keine			
<b>Anrechenbarkeit/Verwendbarkeit</b>	Bachelorstudiengang Kindheitspädagogik – berufsintegriert			
<b>Dauer des Moduls</b>	1 Semester	<b>Semesterangabe laut Musterstudienplan: 1.</b>		
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Sommersemester			
<b>Modulumfang: 5 CP + 25 CP über Anrechnung</b>	<b>Präsenzzeit in Stunden: 18</b>	<b>Selbstlernzeit in Stunden: 83</b>	<b>Praxiszeit in Stunden: 24</b>	<b>Stunden insgesamt: 125</b>
<b>Weitere Hinweise</b>	<p>Gemäß § 3 Abs. 8 der fachspezifischen Studien- und Prüfungsordnung führt die begleitete und schriftlich dokumentierte Reflexion der bisherigen pädagogischen Berufspraxis zur Anrechnung der in der Berufspraxis bereits erworbenen Kompetenzen im Umfang von 25 CP in diesem Modul.</p> <p>Insgesamt werden in diesem Modul 30 CP vergeben: 5 CP für die absolvierte Lehrveranstaltung und 25 CP über die Anrechnung der bisherigen pädagogischen Berufspraxis.</p>			
<b>Autor_in</b>	Prof. Dr. Rahel Dreyer, Prof. Dr. Michael Brodowski			

<b>Name des Moduls und ggf. Units</b>	<b>Praxisreflexion und –analyse II</b>			<b>Modul-Nr.:</b> III/2
<b>Qualifikationsstufe</b>	Bachelor	<b>Status:</b> Pflichtmodul		
<b>Lernziele/ Kompetenzentwicklung</b>	Die Studierenden lernen wesentliche theoretische Grundlagen der Kindheitspädagogik und des Managements frühpädagogischer Bildungseinrichtungen. Sie setzen sich mit Grundlagentexten sowie zentralen Fragestellungen dazu auseinander und werden dabei in Onlinesitzungen begleitet. Sie lernen, Texte zu analysieren, aktuelle Fragestellungen des kindheitspädagogischen Arbeitsfeldes anhand der Erkenntnisse aus den Texten zu diskutieren sowie die Diskussionsergebnisse mit Blick auf ihr aktuelles Arbeitsfeld zu reflektieren.			
<b>Lehrinhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlagen des Berliner Bildungsprogramms</li> <li>• Grundlagen des Managements frühpädagogischer Bildungseinrichtungen</li> <li>• Grundlagen der MINT Bildung</li> <li>• Grundlagen Lernen und Entwicklung</li> <li>• Grundlagen Kommunikation und Sprache</li> <li>• Grundlagen Diversität und Inklusion</li> <li>• Grundlagen frühe mathematische Bildung</li> <li>• Grundlagen Bewegung</li> <li>• Grundlagen ästhetische Bildung</li> </ul>			
<b>Form/Umfang der Lehrveranstaltung/en</b>	Praktische Übung, 2 SWS, 2 Gruppen à 20 TN			
<b>Teilnahmeregelung</b>	Aktive Teilnahme gem. § 6a (2) RSPO			
<b>Lehr- und Lernformen</b>	Gruppenarbeiten, Einzelfallbesprechungen, Arbeit mit biographischen und kreativen Techniken, Beobachtungsaufgaben, Studierende führen Projekte durch und stellen diese im Plenum vor			
<b>Leistungserbringung/ Prüfungsformen, Bewertung</b>	Lerntagebuch, Portfolio Unbenotete Modulprüfung			
<b>Teilnahmevoraussetzungen</b>	Keine			
<b>Anrechenbarkeit/Verwendbarkeit</b>	Bachelorstudiengang Kindheitspädagogik – berufsintegriert			
<b>Dauer des Moduls</b>	1 Semester	<b>Semesterangabe laut Musterstudienplan:</b> 1.		
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Sommersemester			
<b>Modulumfang: 5 CP</b>	<b>Präsenzzeit in Stunden:</b> 18	<b>Selbstlernzeit in Stunden:</b> 83	<b>Praxiszeit in Stunden:</b> 24	<b>Stunden insgesamt:</b> 125
<b>Weitere Hinweise</b>	<p>Dieses Modul muss bis zum Ende des 1. Fachsemesters mit einer unbenoteten Modulprüfung abgeschlossen werden, um die fachliche Anschlussfähigkeit an das Lehrangebot zu gewährleisten.</p> <p>Für Studierende mit abgeschlossener pädagogischer Berufsausbildung oder pädagogischem Studienabschluss besteht in diesem Modul die Möglichkeit der pauschalen Anrechnung. Auf § 8 der fachspezifischen Studien- und Prüfungsordnung wird verwiesen.</p>			
<b>Autor_in</b>	Prof. Dr. Rahel Dreyer, Prof. Dr. Michael Brodowski			

<b>Name des Moduls und ggf. Units</b>	<b>Geschichte und Theorien der Allgemeinen Pädagogik mit dem Schwerpunkt der Sozial- und Frühpädagogik</b>		<b>Modul-Nr.:</b> III/3
<b>Qualifikationsstufe</b>	Bachelor	<b>Status:</b> Pflichtmodul	
<b>Lernziele/ Kompetenzentwicklung</b>	<p>Die Studierenden erwerben in der LV Wissen über die historische Entwicklung der Pädagogik als wissenschaftliche Disziplin, die sich in Theorie und Praxis mit Bildung und Erziehung befasst. Gemeinsamkeiten und Differenzierungen von Sozial- und Frühpädagogik können sie differenziert benennen und in diesem Zusammenhang die zentralen Begriffe und Konzepte der Pädagogik erläutern. Sie erwerben umfassendes und reflektiertes Wissen über die Herausforderungen reflexiver, transnationaler und riskanter Kindheiten in der zweiten Moderne und können die Aufgaben einer darauf reagierenden, kritischen Sozial- und Frühpädagogik beschreiben. Sie sind mit den verschiedenen sozial- und frühpädagogischen Institutionen und Handlungsfeldern vertraut, in denen es bezogen auf Kinder im Alter von 0 bis 12 Jahren um Sozialisation, Betreuung und Care, Erziehung und Bildung, Unterrichten, Lehren und Lernen geht. Der Bezug auf die Situation von und die Arbeit mit Familien wird dabei stets einbezogen. Die Studierenden sind in der Lage, nicht nur eine historisch, sondern auch eine international vergleichende Perspektive einzunehmen und pädagogische Konzepte in ihrem jeweiligen Kontext zu verstehen und zu beurteilen. Die verschiedenen sozial- und frühpädagogischen Ansätze werden von den Studierenden auf ihre jeweiligen Konstruktionen von Kindheit, Kindern und Kind-Sein sowie die ihnen inhärenten Vorstellungen und Praktiken des generationalen Ordners und des Umgangs mit Macht hin untersucht. Pädagogik wird als eine Disziplin in gesellschaftlicher, sozialer und ethischer Verantwortung erarbeitet, die ihre jeweilige Standortverbundenheit, ihre Normen und Werthaltungen, in kritischen Diskursen befragt und kritisch reflektiert. Der Erwerb einer selbstreflexiven Haltung ist in diesem Zusammenhang unabdingbar.</p>		
<b>Lehrinhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Historische Entwicklung der Allgemeinen Pädagogik als wissenschaftliche Disziplin mit besonderer Berücksichtigung der Sozial- und Frühpädagogik</li> <li>• Gemeinsamkeiten und Differenzierungen von Sozialpädagogik und Frühpädagogik und ihr Verhältnis zur Sozialen Arbeit</li> <li>• Kindheiten in der zweiten Moderne: reflexive Kindheiten, transnationale Kindheiten, riskante Kindheiten</li> <li>• Zentrale Begriffe und Konzepte der Pädagogik: Erziehung, Bildung, Sozialisation, Betreuung und Care, Unterricht, Didaktik, Lehren und Lernen</li> <li>• Generationale Ordnungen und Macht</li> <li>• Kooperation mit Familien als sozial- und kindheitspädagogisches Handlungsfeld</li> <li>• Sozial- und frühpädagogische Institutionen und Handlungsfelder (national und international)</li> <li>• Professionalität im (früh-) pädagogischen Kontext</li> <li>• Kindheit im Spannungsfeld von Institutionalisierung und Individualisierung</li> <li>• Pädagogik in gesellschaftlicher, sozialer und ethischer Verantwortung</li> </ul>		
<b>Form/Umfang der Lehrveranstaltung/en, Gruppengröße</b>	Seminaristischer Lehrvortrag, 2 SWS, 40 TN		
<b>Teilnahmeregelung</b>	Aktive Teilnahme gem. § 6a (2) RSPO		
<b>Lehr- und Lernformen</b>	Impulsreferate der Dozentin/des Dozenten mit anschließender Diskussion; Textarbeit und Diskussion in Kleingruppen und im Plenum; angeleitetes Selbststudium anhand von Studienmaterialien; Präsentation von Arbeitsergebnissen der Studierenden in Form von Referaten, Postern o. ä.		
<b>Leistungserbringung/ Prüfungsformen, Bewertung</b>	Klausur, Studienarbeit / Hausarbeit, Referat mit schriftlicher Ausarbeitung, Präsentation von Projektergebnissen, mündliche Prüfung, Schriftliche Bearbeitung von Prüfungsfragen Benotete Modulprüfung		

<b>Teilnahmevoraussetzungen</b>	Keine			
<b>Anrechenbarkeit/Verwendbarkeit</b>	Bachelorstudiengang Kindheitspädagogik – berufsintegriert			
<b>Dauer des Moduls</b>	1 Semester	<b>Semesterangabe laut Musterstudienplan: 1.</b>		
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Sommersemester			
<b>Modulumfang: 5 CP</b>	<b>Präsenzzeit in Stunden: 18</b>	<b>Selbstlernzeit in Stunden: 83</b>	<b>Praxiszeit in Stunden: 24</b>	<b>Stunden insgesamt: 125</b>
<b>Weitere Hinweise</b>				
<b>Autor_in</b>	Prof. Dr. Dagmar Bergs-Winkels			

<b>Name des Moduls und ggf. Units</b>	<b>Kooperation mit Familien und Umfeld</b> Unit 1: Zusammenarbeit mit Familien Unit 2: Netzwerkmanagement in Bildungslandschaften		<b>Modul-Nr.: III/4</b>	
<b>Qualifikationsstufe</b>	Bachelor	<b>Status: Pflichtmodul</b>		
<b>Lernziele/ Kompetenzentwicklung</b>	<p>Die Studierenden kennen den rechtlich-normativen Rahmen zur Zusammenarbeit mit Familien. Sie verfügen über ein systematisches Verständnis der Bedeutung von familiären Lebenssituationen für die kindliche Entwicklung und begegnen allen familiären Lebenslagen und Lebensformen vorurteilsbewusst. Aufgrund ihrer erworbenen Analysekompetenz sind sie in der Lage, ihre eigene Haltung gegenüber Familien zu reflektieren sowie Ressourcen von Familien zu erkennen und darauf aufbauend Begegnungs- und Unterstützungsangebote zu realisieren. Die Studierenden kennen verschiedene Methoden der Zusammenarbeit mit Familien und können diese auf der Basis einer systematischen Bedarfsanalyse praktisch realisieren und überprüfen. Sie kennen Ansätze interkultureller und interreligiöser Zusammenarbeit mit Familien.</p> <p>Die Studierenden erwerben Kenntnisse über die Bedeutung der sozialräumlichen Vernetzung von Krippe, Kita und Schule sowie anderen kindheitspädagogischen Arbeitsfeldern. Sie kennen die Zusammenhänge von sozialer Verflechtung, gesellschaftlicher Teilhabe und Bildungschancen und sind in der Lage, die Besonderheiten des sozialräumlichen Umfelds und der milieuspezifischen Anforderungen zu analysieren, sozialräumliche Tendenzen zu erkennen und Schlussfolgerungen für das berufliche Handlungsfeld zu ziehen. Sie nehmen in Netzwerken eine professionelle, zukunftsweisende und offene Haltung ein und sind in der Lage, für Kooperationen zu werben.</p>			
<b>Lehrinhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Theoretische Grundlagen zur Zusammenarbeit mit Familien</li> <li>• Diversität familialer Lebensformen und -lagen: Zusammenarbeit mit Eltern vorurteilsbewusst gestalten</li> <li>• Analysekompetenz: Empirische Methoden zur Bedarfserhebung und Wahrnehmung von Zielgruppen</li> <li>• Familienbildung, Familienberatung und Elternkurse</li> <li>• Ansätze interkultureller und interreligiöser Zusammenarbeit mit Familien</li> <li>• Instrumente der Netzbildung, Methoden von Vernetzungs- und Kooperationsstrategien im Sozialraum</li> </ul>			
<b>Form/Umfang der Lehrveranstaltung/en</b>	Unit 1: Seminaristischer Lehrvortrag, 2 SWS, 40 TN Unit 2: Seminaristischer Lehrvortrag, 2 SWS, 40 TN			
<b>Teilnahmeregelung</b>	Aktive Teilnahme gem. § 6a (2) RSPO			

<b>Lehr- und Lernformen</b>	Impulsreferate der Dozent_in; angeleitetes Selbststudium; Arbeit in Kleingruppen zur Erarbeitung und Erprobung verschiedener Methoden; Präsentation von Arbeitsergebnissen der Studierenden in Form von Referaten, Postern o.ä.; Bearbeitung konkreter Szenarien mittels Falldiskussion und Rollenspielen zur selbstbezüglichen Erfahrung mit anschließender Reflexion			
<b>Leistungserbringung/Prüfungsformen, Bewertung</b>	Studienarbeit/Hausarbeit, Referat mit schriftlicher Ausarbeitung, Präsentation von Projektergebnissen, Lerntagebuch, mündliche Prüfung, schriftliche Bearbeitung von Prüfungsfragen Differenziert nach Note			
<b>Teilnahmevoraussetzungen</b>	Keine			
<b>Anrechenbarkeit/Verwendbarkeit</b>	Bachelorstudiengang Kindheitspädagogik – berufsintegriert			
<b>Dauer des Moduls</b>	1 Semester	<b>Semesterangabe laut Musterstudienplan: 3.</b>		
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Unit 1 und 2: Sommersemester			
<b>Modulumfang: 10 CP</b>	<b>Präsenzzeit in Stunden: 36</b>	<b>Selbstlernzeit in Stunden: 166</b>	<b>Praxiszeit in Stunden: 48</b>	<b>Stunden insgesamt: 250</b>
<b>Weitere Hinweise</b>				
<b>Autor_in</b>	Prof. Dr. Rahel Dreyer, Prof. Dr. Michael Brodowski			

<b>Name des Moduls und ggf. Units</b>	<b>Beratungsmethoden, Konfliktmediation und Gewaltprävention</b>	<b>Modul-Nr.: III/5</b>
<b>Qualifikationsstufe</b>	Bachelor	<b>Status: Pflichtmodul</b>
<b>Lernziele/ Kompetenzentwicklung</b>	<p>Die Studierenden erwerben vertiefende Kenntnisse über die frühpädagogische Fachberatung und Strukturen der Supervision und Coaching im Kontext frühkindlicher Bildung. Hierbei werden Arbeitsfelder, Beratungskontexte, Rollen und das vernetzte Zusammenarbeiten der Fachberater_innen in Bezug auf Qualitätssicherung und -weiterentwicklung als auch der Konfliktmediation in Teams thematisiert.</p> <p>Die Studierenden sind mit den Methoden einer empathischen, akzeptierenden und diskriminierungssensiblen Beratung vertraut. Sie wissen um die Bedeutung der Beziehungsgestaltung in Beratung und können Beratung als einen ko-produktiven Prozess begreifen. Sie verfügen über selbstreflexive Kompetenzen in Bezug auf ihr Verhalten in Gesprächs- und Beratungssituationen, ihren Umgang mit Macht sowie ihren eigenen Norm- und Wertvorstellungen. Diese können sie im Gespräch zugunsten einer verstehenden und unterstützenden Haltung zurückstellen. Sie haben Kenntnisse über Konfliktlösungsmodelle und haben einen Einblick in gewaltpräventive Maßnahmen auf verschiedenen Ebenen der Prävention. Sie verstehen, was dialogisches, gewaltfreies und kooperatives Handeln im Alltag mit Kindern, Mitarbeiter_innen und Familien bedeutet und können dieses Handeln bewusst umsetzen und anregen. Sie können Diversity- und Genderaspekte in die Analyse von Kommunikations- und Konfliktsituationen einbeziehen. Sie sind in der Lage, die Dialog- und Konfliktlösungskompetenz von Kindern wahrzunehmen sowie zu verstehen und durch das eigene Verhalten, Spiele, Übungen und Gespräche Altersgruppen entsprechend anzuregen und zu unterstützen.</p>	
<b>Lehrinhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beratungshandeln und Grundlagen der Beratung</li> <li>• Das „Ich“ in der Beratung</li> <li>• Mentalisierungsfähigkeit und soziale Kompetenzen</li> <li>• Rollen und Aufgabenbereiche der frühpädagogischen Fachberatung</li> </ul>	



	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erfahrungsbasiertes Wissen zu Beratung und Konfliktbearbeitung/- Konfliktmediation durch (triadische) Übungen</li> <li>• Vertiefende Kenntnisse über Präventions- und Interventionsstrategien auf verschiedenen Ebenen im Rahmen des Aufbaus sozial-emotionaler Kompetenzen und Gewaltvermeidung</li> <li>• Selbstreflexives Kompetenzen und Evaluation eigener Gesprächs- und Konfliktlösungsmöglichkeiten, Normen, Werte und eigene professionelle Haltung</li> </ul>			
<b>Form/Umfang der Lehrveranstaltung/en</b>	Projektseminar, 2 SWS, 2 Gruppen à 20 TN			
<b>Teilnahmeregelung</b>	Aktive Teilnahme gem. § 6a (2) RSPO			
<b>Lehr- und Lernformen</b>	Impulsreferate der Dozent_in; angeleitetes Selbststudium; Arbeit in Kleingruppen zur Erarbeitung und Erprobung verschiedener Methoden; Präsentation von Arbeitsergebnissen der Studierenden in Form von Referaten, Postern o.ä.; Bearbeitung konkreter Szenarien mittels Falldiskussion und Rollenspielen zur selbstbezüglichen Erfahrung mit anschließender Reflexion			
<b>Leistungserbringung/Prüfungsformen, Bewertung</b>	Studienarbeit/Hausarbeit, Referat mit schriftlicher Ausarbeitung, Präsentation von Projektergebnissen, Lerntagebuch, mündliche Prüfung, schriftliche Bearbeitung von Prüfungsfragen Unbenotete Modulprüfung			
<b>Teilnahmevoraussetzungen</b>	Keine			
<b>Anrechenbarkeit/Verwendbarkeit</b>	Bachelorstudiengang Kindheitspädagogik – berufsintegriert			
<b>Dauer des Moduls</b>	1 Semester	<b>Semesterangabe laut Musterstudienplan: 4.</b>		
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Wintersemester			
<b>Modulumfang: 5 CP</b>	<b>Präsenzzeit in Stunden: 18</b>	<b>Selbstlernzeit in Stunden: 83</b>	<b>Praxiszeit in Stunden: 24</b>	<b>Stunden insgesamt: 125</b>
<b>Weitere Hinweise</b>				
<b>Autor_in</b>	Prof. Dr. Claudia Hruska und Prof. Dr. Marion Mayer			

<b>Name des Moduls und ggf. Units</b>	<b>Dialogische Qualitätssicherung und -entwicklung in den Frühen Hilfen</b>			<b>Modul-Nr.: III/6</b>
<b>Qualifikationsstufe</b>	Bachelor	<b>Status:</b> Pflichtmodul		
<b>Lernziele/ Kompetenzentwicklung</b>	<p>Die Studierenden verfügen über Kenntnisse unterschiedlicher Qualitätsentwicklungsverfahren und entwickeln ein Grundverständnis des Ansatzes der Dialogischen Qualitätsentwicklung als einen interdisziplinären Ansatz.</p> <p>Sie verfügen über Grundkompetenzen, um Interessen und Entwicklungsbedarfe im lokalen Hilfesystem vor dem Hintergrund der Diskursivität von Konzepten und unterschiedlichen professionellen Zugängen herauszuarbeiten. Hierbei beziehen sie sich immer wieder konkret auf das Arbeitsfeld von Kindheitspädagog_innen.</p> <p>Sie sind in der Lage, das lokale System der Frühen Hilfen und/oder des Kinderschutzes vor dem Hintergrund der Diskursivität von Konzepten und unterschiedlichen professionellen Zugängen in einem ersten Schritt zu analysieren und zu bewerten.</p> <p>Sie verfügen über Grundkenntnisse darüber, wie die eigene Organisation lernen kann (Lernende Organisation, learning from success) und über Konzepte zur Frage der Qualität, zum Qualitätsmanagement und zur Qualitätsentwicklung mit dem Fokus frühe Hilfen.</p> <p>Sie sind fähig, mit anderen Fachkräften, in multiprofessionellen Teams und in Organisationen Veränderungsprozesse anzustoßen und können organisationale interdisziplinäre Qualitätsentwicklungsprozesse unter Beteiligung von Klient_innen und in Zusammenarbeit mit weiteren Fachkräften in Gang setzen und begleiten.</p>			
<b>Lehrinhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aktuelle Herausforderungen humaner Hilfepraxis und die Chancen Dialogischer Qualitätsentwicklung</li> <li>• Theorie und Praxis Dialogischer Qualitätsentwicklung</li> <li>• Selbstklärung als Qualitätsentwickler_in und (Selbst-)Veränderung in den persönlichen und organisationalen Zusammenhängen</li> <li>• Konkretisieren der bisher erlernten unterschiedlichen Ansätze und Konzepte der Qualitätsentwicklung (z.B. DIN ISO, Total Quality Management (TQM), Qualitätswettbewerb EFQM, Systemisches QM nach Königswieser u.a., Integriertes QM - St. Galler Konzept, Balanced Scorecard etc.) mit Blick auf multidisziplinäre Teams und Frühe Hilfen</li> <li>• Reflektieren der Frühen Hilfen in Zusammenhang mit dem Arbeitsfeld der Kindheitspädagogik</li> </ul>			
<b>Form/Umfang der Lehrveranstaltung/en</b>	Seminaristischer Lehrvortrag, 2 SWS 40 TN			
<b>Teilnahmeregelung</b>	Aktive Teilnahme gem. § 6a (2) RSPO			
<b>Lehr- und Lernformen</b>	Impulsreferate der Dozent_in, Gruppenarbeiten, Einzelfallbesprechungen, Diskussion, Arbeit an Texten			
<b>Leistungserbringung/ Prüfungsformen, Bewertung</b>	Studienarbeit/Hausarbeit, Referat mit schriftlicher Ausarbeitung, Präsentation von Projektergebnissen, mündliche Prüfung Differenziert nach Note			
<b>Teilnahmevoraussetzungen</b>	Keine			
<b>Anrechenbarkeit/Verwendbarkeit</b>	Bachelorstudiengang Kindheitspädagogik – berufsintegriert			
<b>Dauer des Moduls</b>	1 Semester	<b>Semesterangabe laut Musterstudienplan:</b> 5.		
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Sommersemester			
<b>Modulumfang:</b> 5 CP	<b>Präsenzzeit in Stunden:</b> 18	<b>Selbstlernzeit in Stunden:</b> 83	<b>Praxiszeit in Stunden:</b> 24	<b>Stunden insgesamt:</b> 125



<b>Weitere Hinweise</b>	
<b>Autor_in</b>	Prof. Dr. Regina Rätz und Prof. Dr. Michael Brodowski

<b>Name des Moduls und ggf. Units</b>	<b>Rechtliche Grundlagen</b> Unit 1: Rechtliche Grundlagen sozialpädagogischer Arbeit Unit 2: Grundlagen des Familien-, Jugendhilfe- und Sozialhilferechts	<b>Modul-Nr.:</b> III/7
<b>Qualifikationsstufe</b>	Bachelor	<b>Status:</b> Pflichtmodul
<b>Lernziele/ Kompetenzentwicklung</b>	<p>Die Studierenden besitzen Überblickswissen zum Verfassungsrecht, kennen Grundbegriffe des Zivilrechts und verfügen über grundlegende Kenntnisse der rechtlichen Rahmenbedingungen familiären Zusammenlebens. Sie kennen wichtige Grundprinzipien des Sozialrechts, insbesondere des Kinder- und Jugendhilferechts sowie ausgewählte Aspekte des Kita- und Schulrechts. Sie sind mit der UN-Kinderrechtskonvention und dem Diskurs zu Kinderrechten sowie den wichtigsten datenschutzrechtlichen Regelungen vertraut und können sich in ihrem Handeln darauf beziehen. Sie können Normen unterschiedlicher Rechtssysteme zueinander in Beziehung setzen und beherrschen die jeweiligen Möglichkeiten der Rechtsdurchsetzung.</p> <p>Die Studierenden ordnen Tatbestände und Situationen dem jeweiligen rechtlichen Zusammenhang zu. Sie schätzen Lebens- und Krisensituationen von Familien angemessen ein und beurteilen, ob und welche Beratungs- bzw. Hilfeform(en) für Eltern oder Kinder geeignet bzw. notwendig sind. Sie sind in der Lage, Rechtsgrundlagen ins Verhältnis zu sozialpädagogischen Konzepten, Verfahren und Methoden zu setzen und aus ihren rechtlichen Kenntnissen Schlussfolgerungen für die pädagogische Arbeit zu ziehen. Sie setzen sich selbstständig mit rechtlichen Vorschriften und Entscheidungen auseinander und können Fallkonstellationen aus dem Berufsfeld entsprechend der Rechtslage beurteilen und einordnen.</p> <p>Die Studierenden können ihre eigenen Kompetenzen im Hinblick auf die Beurteilung juristischer Sachverhalte realistisch und selbstkritisch einschätzen. Auf der Basis des Gelernten zeigen die Studierenden sich entscheidungsfähig, formulieren und vermitteln rechtlich relevante Sachverhalte im Gespräch und begründen und vertreten ihre Ansicht.</p>	
<b>Lehrinhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Im Grundgesetz normierte Grundzüge der verfassungsrechtlichen Ordnung</li> <li>• Inhalte einzelner Grundrechte sowie Kinderrechte</li> <li>• Aufbau und Inhalt des BGB, insbesondere Rechtsfähigkeit, Geschäftsfähigkeit, Vertrags- und Deliktsrecht</li> <li>• Vertiefung: Aufsichtspflicht sowie Rechtsfolgen einer Aufsichtspflichtverletzung</li> <li>• Grundkenntnisse des Familienrechts mit Fokus auf rechtliche Aspekte des Eltern-Kind-Verhältnisses in unterschiedlichen familiären Situationen</li> <li>• Grundkenntnisse Sozialrecht mit Fokus auf Leistungen und Aufgaben der Kinder- und Jugendhilfe sowie den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung</li> <li>• Ausgewählte Aspekte des Kita- und Schulrechts</li> <li>• Datenschutzrechtliche und verfahrensrechtliche Grundlagen</li> <li>• Rechtsschutzmöglichkeiten</li> </ul>	
<b>Form/Umfang der Lehrveranstaltung/en</b>	Unit 1: Seminaristischer Lehrvortrag, 2 SWS, 40 TN Unit 2: Seminaristischer Lehrvortrag, 2 SWS, 40 TN	
<b>Teilnahmeregelung</b>	Aktive Teilnahme gem. § 6a (2) RSPO	
<b>Lehr- und Lernformen</b>	Impulsreferate der Dozent_in, Semindiskussion, Bearbeitung von Fällen	
<b>Leistungserbringung/Prüfungsformen, Bewertung</b>	Klausur, Mündliche Prüfung Differenziert nach Note	
<b>Teilnahmevoraussetzungen</b>	Keine	

<b>Anrechenbarkeit/Verwendbarkeit</b>	Bachelorstudiengang Kindheitspädagogik – berufsintegriert			
<b>Dauer des Moduls</b>	1 Semester	<b>Semesterangabe laut Musterstudienplan: 6.</b>		
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Wintersemester			
<b>Modulumfang: 10 CP</b>	<b>Präsenzzeit in Stunden: 36</b>	<b>Selbstlernzeit in Stunden: 166</b>	<b>Praxiszeit in Stunden: 48</b>	<b>Stunden insgesamt: 250</b>
<b>Weitere Hinweise</b>				
<b>Autor_in</b>	Prof. Dr. Susanne Benner und Prof. Dr. Rahel Dreyer			

#### Studienbereich IV: Werkstattarbeit

Werkstattarbeit allgemein ermöglicht im Kontext von Hochschule Kompetenzentwicklung auf den Ebenen der Disposition und der Performanz angehender pädagogischer Fachkräfte in einem dialektischen, i.S. von zirkulärem Verhältnis zu unterstützen. Über die Eröffnung von Möglichkeitsräumen des aktiven Handelns, Erfahrens und Tätigseins im Kontext von Werkstattarbeit sammeln Studierende auf der sinnlich-ästhetischen, personalen, sozialen, komparativen Ebene und Ebene der Performanz Erfahrungen. Diese können dann in theoriebezogenen Kontexten in reflektiertes Erfahrungswissen auf der dispositionellen Ebene überführt und in fachwissenschaftliche Wissensbestände integriert werden. Lernwerkstätten, als besondere Räume der Werkstattarbeit, bahnen so in besonderer Art und Weise die Entwicklung von pädagogischen Handlungskompetenzen an. Sie ermöglichen den Studierenden, sich in einer spezifischen Lernatmosphäre als Lernende und Lehrende zu erleben und das dabei Erfahrene zu reflektieren sowie theoretisch zu hinterfragen. Diese Selbsterfahrung unterstützt nachhaltig die Kompetenzentwicklung und Professionalisierung durch die aktive Auseinandersetzung mit professionsrelevanten Gegenständen und deren theoriebezogener Reflexion mit dem Ziel, reflektiertes Erfahrungswissen aufzubauen. Professionsrelevante Gegenstände sind Lehr/Lernprozesse in formellen, non-formellen und informellen Kontexten. Die Werkstattarbeit wird in diesem Studienbereich durch das Studienformat der Bildungswerkstatt ergänzt. Im Rahmen dieses speziellen Studienformats wird den Studierenden die Möglichkeit gegeben, sich in einem interdisziplinär angelegten Rahmen in erfahrungsbasierte Bildungsprozesse zu begeben und weiter an der Überführung des in der Werkstattarbeit erworbenen Erfahrungswissens in reflektiertes Erfahrungswissen zu arbeiten. Die Studierenden setzen dieses Wissen in Bezug zu weiteren Themenfeldern der Kindheitspädagogik und kontextualisieren dabei ihr fachspezifisches, theoretisches Wissen und ihre methodischen Fertigkeiten. Dies findet im Spannungsfeld von praxis- und erfahrungsbasierten Bildungsprozessen und der Herstellung theoretischer Bezüge, von Selbsterfahrung und sozialen Interaktionserfahrungen, von elementar- und bildungsbereichsbezogener Didaktik sowie von Subjekt- und Systembezügen statt. Eingeübt werden – im Sinne der Arbeit an einer (selbst-)reflexiven forschenden Haltung – Prozesse der kritischen und theoriegeleiteten Reflexion, der (biografischen) Selbst-Reflexion, der Transformation von Erfahrungswissen in reflektiertes Erfahrungswissen, der disziplin- und domänenübergreifenden Perspektive auf Lern- und Bildungsprozesse – grundlegend für ein gefestigtes kindheitspädagogisches Kompetenzprofil und Selbstverständnis.

<b>Name des Moduls und ggf. Units</b>	<b>Kommunikation, Sprache(n) und Literacy</b>	<b>Modul-Nr.:</b> IV/1
<b>Qualifikationsstufe</b>	Bachelor	<b>Status:</b> Pflichtmodul
<b>Lernziele/ Kompetenzentwicklung</b>	Aufbauend und vertiefend auf den Erfahrungen aus dem Berufsfeld (Praxis) kennen die Studierenden die zentralen Theorien zum Erwerb und zur Entwicklung von einer bzw. mehreren Sprachen, einschließlich der vorsprachlichen Entwicklung sowie zur Entwicklung von non-, para- und verbaler Kommunikation, vom Aufbau früher Dialoge bis hin zu dialogischen Gesprächsformen im Kita- und Grundschulalter. Sie können dabei Querverbindungen v.a. zur kognitiven und sozial-emotionalen Entwicklung sowie zur Entwicklung des Spiels herstellen. Sie wissen zudem, in welcher Hinsicht sich Einsprachigkeit, Zwei- und Mehrsprachigkeit in Bezug auf Erwerbsprozesse, Diagnostik und Förderung unterscheiden. Mit verschiedenen Formen und Phasen der Literalität (Literacy) sowie der Theorien und Phasen des Schriftspracherwerbs und der Entwicklung	

	<p>des Lesens, einschließlich Grundzügen der damit verbundenen Methodik und Didaktik sind sie vertraut und können deren Qualität beurteilen sowie Ideen der Umsetzung in der Praxis entwickeln. Aus ihren theoretischen Kenntnissen können sie in allen Belangen der sprachlichen Bildung begründete Schlussfolgerungen für eine prozess- sowie statusorientierte Diagnostik, Entwicklungsbegleitung und deren Förderung von Kindern im Alter von null bis zwölf Jahren ableiten. Dabei verknüpfen sie aktuelles wissenschaftstheoretisches Wissen und die Handlungspraxis verschiedene Verfahren Analyse kommunikativer Kompetenzen sowie der Sprachstanderfassung in Bezug auf Verzögerungen und Störungen der Sprache und des Sprechens sowie unterschiedliche systematische und alltagsintegrierte Sprachförderkonzepte theoretisch einordnen und praktisch einsetzen. Bei Sprachentwicklungsstörungen können sie eine multiprofessionelle Zusammenarbeit initiieren. Die besondere Relevanz der sprach- und kommunikationsanregenden Gestaltung von Alltagssituationen (z.B. Pflege, Mahlzeiten, Spiel) sowie von Prozessen der Bewegung, der ästhetischen und der naturwissenschaftlichen Bildung werden ühend erprobt und reflektiert. Die Studierenden sind in der Lage, gruppenbezogene und individuelle Bildungsprozesse im Bereich von Sprache und Kommunikation zu beobachten und zu dokumentieren sowie in praktischen Übungen diese für die fachlich begründete Planung und das professionelle pädagogische Handeln zu nutzen. Im Zusammenhang mit fundierten Sprach- und Sprechstörungen kennen die Studierenden Verfahrenswege der Förderung und der multiprofessionellen Zusammenarbeit mit Fachexpert_innen wie Kinderärzt_innen und Logopäd_innen und der Beratung der Eltern und deren Unterstützung im Ausbau kommunikations- und sprachanregender Möglichkeit in der familiären Umgebung. Sie lernen (audio- und videobasierte) Methoden zur Reflexion ihres eigenen Sprach-, Kommunikations- und Interaktionsverhaltens sowie ihrer sprachpädagogischen Arbeit einzusetzen und im Kollegialen Austausch an der Weiterentwicklung der Umsetzung von kommunikations- und Sprachbildung zu arbeiten und dies als institutionsübergreifende Aufgabe zu betrachten.</p>
<p><b>Lehrinhalte</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kommunikationstheorien</li> <li>• Psycholinguistische, neurobiologische und entwicklungspsychobiologische Grundlagen und Konzepte der vorsprachlichen Kommunikation; Responsivität und Aufbau früher Dialoge</li> <li>• Zentrale Etappen und Meilensteine der Sprachentwicklung von 0 bis 12</li> <li>• Zweitspracherwerbs- und Mehrsprachigkeitstheorien und -konzepte sowie Unterstützung des Spracherwerbs multilingual aufwachsender Kinder</li> <li>• Zusammenhang zwischen Kommunikation, Sprache und Identitätsentwicklung</li> <li>• Verschiedene Konzepte und Methoden der Sprachstanderfassung, Beobachtung und Dokumentation</li> <li>• Prozessorientierte Interaktionsanalyse zur Erfassung eigener kommunikativer Kompetenzen im Zuge der Gestaltung einer sprachanregenden Umgebung und der Erweiterung der sprachlichen Kompetenzen der Kinder – auch vor dem Hintergrund herausfordernder Gruppenkonstellationen</li> <li>• Status-Diagnostik und Umgang mit Sprachentwicklungsverzögerungen und -störungen, inklusive Ansätze der Sprachbildung sowie der alltagsintegrierten und additiven Sprachförderung auf Gruppen- sowie Kleingruppen- und Individuumsebene</li> <li>• Verschiedene Konzepte und Methoden der systematischen und der alltagsintegrierten Sprachanregung und -förderung</li> <li>• frühe und späte sowie familiäre Literalität (Literacy) im Kontext frühkindliche Bildung</li> <li>• Dialogische Gesprächsformen, Erzählwerkstattarbeit, Förderung des freien Ausdrucks, sustained shared thinking, Philosophieren mit Kindern</li> <li>• Phasen sowie Methodik und Didaktik des Schriftspracherwerbs und der Leseentwicklung und deren Förderung; Zusammenarbeit zwischen Kita und Grundschule</li> <li>• Hürden und Störungen im Schriftspracherwerb sowie deren Auswirkungen auf andere akademische Kompetenzen</li> <li>• Zusammenarbeit mit Eltern im Hinblick auf die Unterstützung des kindlichen Sprach- und Schriftspracherwerbs</li> <li>• Reflexion der eigenen Sprach- und Kommunikationsbiografie sowie des eigenen Sprach- und Kommunikationsverhaltens im pädagogischen Kontext</li> </ul>

<b>Form/Umfang der Lehrveranstaltung/en</b>	Projektseminar, 2 SWS, 2 Gruppen à 20 TN			
<b>Teilnahmeregelung</b>	Die regelmäßige Anwesenheit in diesem Modul ist erforderlich.			
<b>Lehr- und Lernformen</b>	Seminar mit Inputs des/der Dozierenden, Referate und praktische Übungen, Gruppenarbeiten der Studierenden, Präsentation von Projektergebnissen im Plenum			
<b>Leistungserbringung/ Prüfungsformen, Bewertung</b>	Klausur, Studienarbeit/Hausarbeit, Referat mit schriftlicher Ausarbeitung, Präsentation von Projektergebnissen, mündliche Prüfung, didaktische Miniatur Differenziert nach Note			
<b>Teilnahmevoraussetzungen</b>	Keine			
<b>Anrechenbarkeit/Verwendbarkeit</b>	Bachelorstudiengang Kindheitspädagogik – berufsintegriert			
<b>Dauer des Moduls</b>	1 Semester	<b>Semesterangabe laut Musterstudienplan: 2.</b>		
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Wintersemester			
<b>Modulumfang: 5 CP</b>	<b>Präsenzzeit in Stunden: 18</b>	<b>Selbstlernzeit in Stunden: 83</b>	<b>Praxiszeit in Stunden: 24</b>	<b>Stunden insgesamt: 125</b>
<b>Weitere Hinweise</b>				
<b>Autor_in</b>	Prof. Dr. Claudia Hruska			

<b>Name des Moduls und ggf. Units</b>	<b>Gesundheits- und bewegungsförderliche Lebenswelten</b>	<b>Modul-Nr.: IV/2</b>		
<b>Qualifikationsstufe</b>	Bachelor	<b>Status: Pflichtmodul</b>		
<b>Lernziele/ Kompetenzentwicklung</b>	<p>Die Studierenden erwerben grundlegende Kenntnisse über die fundamentale Bedeutung von Bewegung für die kindliche Entwicklung. Vor dem Hintergrund der eigenen Bewegungsbiografie gestalten und reflektieren sie ihre pädagogische Praxis.</p> <p>Die Studierenden kennen gesellschaftliche, kulturelle und individuelle Bedingungsfaktoren für Gesundheit und Krankheit im Lebenslauf. Sie setzen sich mit dem Lebenswelt-Ansatz und anderen Konzepten der Gesundheits- und Bewegungsförderung auseinander und entwickeln KITAS und andere kindheitspädagogische Arbeitsfelder im Sinne von bewegungs- und gesundheitsförderlichen Settings. Sie können eigene Qualitätskriterien und zielgruppenspezifische gesundheits- und bewegungsförderliche Maßnahmen entwickeln und in ihrer Berufspraxis anwenden. Sie sind in der Lage, gelungene Beispiele aus der Praxis und Forschung zu identifizieren und kritisch zu bewerten. Regionale und lokale Kooperationsebenen und -formen können genutzt und eine Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen Institutionen der Gesundheitsförderung auf- und ausgebaut werden. Die Studierenden bringen bewegungsbezogene Körper-, Material- und Sozialerfahrungen in Verbindung mit (berufs-) biographischen Erfahrungen.</p>			
<b>Lehrinhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Konzepte der Gesundheits- und Bewegungsförderung und Prävention, Präventionsgesetz</li> <li>• Studien, Ansätze und Strategien zur Kindergesundheit</li> <li>• Gesundheitliche Chancengleichheit</li> <li>• Qualitätskriterien und zielgruppenspezifische Maßnahmen zur Gesundheits- und Bewegungsförderung</li> <li>• Good-Practice-Kriterien in Gesundheitspraxis und -forschung</li> <li>• regionale und lokale Kooperationsebenen</li> <li>• Bedeutung von Körper- und Bewegungserfahrungen für die personale, soziale und gesundheitliche Entwicklung von Kindern</li> </ul>			

<b>Form/Umfang der Lehrveranstaltung/en</b>	Übung, 2 SWS, 2 Gruppen à 20 TN			
<b>Teilnahmeregelung</b>	Die regelmäßige Anwesenheit in diesem Modul ist erforderlich.			
<b>Lehr- und Lernformen</b>	Impulsreferate, Diskussion (Plenum, Kleingruppen), Recherche, Lektüre, schriftliche Ausarbeitungen und Reflexionen, biographische Arbeit, Portfolio, Exkursionen, Projektarbeit			
<b>Leistungserbringung/ Prüfungsformen, Bewertung</b>	Klausur, Studienarbeit/Hausarbeit, Referat mit schriftlicher Ausarbeitung, Präsentation von Projektergebnissen, Lerntagebuch, mündliche Prüfung Differenziert nach Note			
<b>Teilnahmevoraussetzungen</b>	Keine			
<b>Anrechenbarkeit/Verwendbarkeit</b>	Bachelorstudiengang Kindheitspädagogik – berufsintegriert			
<b>Dauer des Moduls</b>	1 Semester	<b>Semesterangabe laut Musterstudienplan: 2.</b>		
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Wintersemester			
<b>Modulumfang: 5 CP</b>	<b>Präsenzzeit in Stunden: 18</b>	<b>Selbstlernzeit in Stunden: 83</b>	<b>Praxiszeit in Stunden: 24</b>	<b>Stunden insgesamt: 125</b>
<b>Weitere Hinweise</b>				
<b>Autor_in</b>	Prof. Dr. Anja Voss			

<b>Name des Moduls und ggf. Units</b>	<b>Ästhetische Bildung</b>		<b>Modul-Nr.:</b> IV/3
<b>Qualifikationsstufe</b>	Bachelor	<b>Status:</b> Pflichtmodul	
<b>Lernziele/ Kompetenzentwicklung</b>	<p>Auf den Erfahrungen aus dem Berufsfeld aufbauend, lernen die Studierenden vertiefend die elementare Bedeutung einer ästhetischen Perspektive auf und für Bildungsprozesse in der Kindheit kennen. Dafür setzen sie sich mit wichtigen Theorien und Konzepten Ästhetischer Bildung auseinander, die anhand von praktischen Übungen in ihren inter- und transdisziplinäre Bezüge zu unterschiedlichen Bildungsbereichen befragt werden (bspw. Spielpädagogik, Medienpädagogik, Bewegung &amp; Gesundheit, MINT, BNE). Anhand dieser erfahrungsbasierten Reflexion der Theorien durch und in den praktischen Übungen, werden wichtige Paradigmen des aktuellen bildungstheoretischen und erziehungswissenschaftlichen Diskurses für sie deutlich, (u.a. Diversity/Inklusion, Gender, Partizipation, Resilienz, Selbstbildung), die es den Studierenden ermöglichen, Konzepte, Handlungspraxen und Alltagsgestaltung aus ihrer professionellem Erfahrung heraus sowohl konkret zu reflektieren, in ihren gesellschaftspolitischen Dimensionen einzuordnen, als auch aus einer ästhetischen Bildungsperspektive praktisch-konzeptionell zu gestalten. Über die im Modul auf Grundlage von reflektierten Selbsterfahrungsprozessen stattfindende handlungspraktische und konzeptionelle künstlerisch-ästhetische Arbeit, lernen die Studierenden, sinnliche Wahrnehmungs-, Ausdrucks- und Erkenntnisweisen von Kindern zu initiieren, zu begleiten und ausdifferenzieren.</p>		

<b>Lehrinhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Theorien und Konzepte von Ästhetischer Bildung zur Relevanz von interdependenten Prozessen der Wahrnehmungs-, Ausdrucks- und Erkenntnisfähigkeit, Medialität der Erfahrung</li> <li>• ästhetisch fundierte Bildungstheorien als kritisch-reflexive Perspektive auf Bildungsprogramme und deren gesellschaftspolitische Zusammenhänge</li> <li>• inter- und transdisziplinäre Bezüge Ästhetischer Bildung, u.a. Ansätze kritisch-reflexiver Medienbildung</li> <li>• ästhetisch-künstlerische Ausdrucksformen und -traditionen und deren Vielfalt</li> <li>• kindliche Ausdrucks- und Wahrnehmungsmöglichkeiten in ihrer Entwicklungsabhängigkeit und in ihrer Problematik der Interpretation</li> <li>• Konzepte, Projektansätze und Methoden zur Initiierung, Begleitung und Ausdifferenzierung ästhetisch-künstlerischer Praxis von Kindern</li> <li>• biographische Reflexion und Selbsterfahrung als Grundbedingungen kontinuierlicher Professionsentwicklung im Kontext von ästhetischen Bildungsprozessen</li> </ul>			
<b>Form/Umfang der Lehrveranstaltung/en</b>	Übung, 2 SWS, 2 Gruppen à 20 TN			
<b>Teilnahmeregelung</b>	Die regelmäßige Anwesenheit in diesem Modul ist erforderlich.			
<b>Lehr- und Lernformen</b>	Input der/des Lehrenden, Einzel- und Gruppenarbeit, handlungspraktische Selbsterfahrung, Textarbeit und Recherchen, textbasierte Diskussionen und Reflexionen, Exkursionen,			
<b>Leistungserbringung/ Prüfungsformen, Bewertung</b>	Studienarbeit/Hausarbeit, Referat mit schriftlicher Ausarbeitung, Präsentation von Projektergebnissen, Lerntagebuch, didaktische Miniatur Differenziert nach Note			
<b>Teilnahmevoraussetzungen</b>	Keine			
<b>Anrechenbarkeit/Verwendbarkeit</b>	Bachelorstudiengang Kindheitspädagogik – berufsintegriert			
<b>Dauer des Moduls</b>	1 Semester	<b>Semesterangabe laut Musterstudienplan: 3.</b>		
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Sommersemester			
<b>Modulumfang: 5 CP</b>	<b>Präsenzzeit in Stunden: 18</b>	<b>Selbstlernzeit in Stunden: 83</b>	<b>Praxiszeit in Stunden: 24</b>	<b>Stunden insgesamt: 125</b>
<b>Weitere Hinweise</b>				
<b>Autor_in</b>	Prof. Dr. Christian Widdascheck			



<b>Name des Moduls und ggf. Units</b>	<b>Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik [MINT] und ihre spezifische Didaktik in der Kindheit</b>		<b>Modul-Nr.: IV/4</b>
<b>Qualifikationsstufe</b>	Bachelor	<b>Status:</b> Pflichtmodul	
<b>Lernziele/ Kompetenzentwicklung</b>	<p>Die Studierenden vertiefen ihr Verständnis von Mathematik als der Wissenschaft von den Mustern sowie ihre Kenntnisse zu grundlegenden naturwissenschaftlichen Gesetzmäßigkeiten/Zusammenhänge/Konzepte und setzen mathematisches, naturwissenschaftliches und technisches Wissen zur Lebenswelt der Kinder in Beziehung. Sie knüpfen dabei an ihre Vorkenntnisse zu grundlegenden technischen Funktionszusammenhängen und Herstellungsprozessen sowie elementaren technischen Verfahren und vertiefen diese. Die Studierenden üben sich in der Anwendung ihrer überblicksartigen Kenntnisse didaktischer Theorien und Ansätze im Bereich der frühen MINT-Bildung und elaborieren ihr Wissen um die grundlegende Bedeutung kindlicher Primär- und Körpererfahrungen für Bildungsprozesse im MINT-Bereich und um die Bedeutung ästhetischen, emotionalen, kommunikativen und selbstständigen Lernens. Sie reflektieren ihre persönlichen Erfahrungen in Bezug auf Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik.</p> <p>Sie reflektieren ihre Sensibilität für MINT-Themen und differenzieren ihr Interesse an mathematischen, naturwissenschaftlichen und technischen Zugängen und Fragestellungen weiter aus. Sie wenden ihr erarbeitetes Wissen zu den Inhalten und Prozessen (früher) mathematischer Bildung an und vertiefen exemplarisch ihr Wissen in ausgewählten Bereichen der Naturwissenschaften. Die Studierenden sammeln und vertiefen Erfahrungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten im Umgang mit Materialien, Werkzeugen, Geräten und einfachen Maschinen.</p> <p>Sie erproben und evaluieren Methoden zur Begleitung mathematischer, naturwissenschaftlicher und technischer Bildungsprozesse und üben sich in der Konzeption adreßatengerechter Lernarrangements/Lernumgebungen unter Beachtung einer inklusiven Pädagogik mit besonderer Berücksichtigung des Genderaspekts. Sie sammeln Erfahrungen und reflektieren diese und lernen durch freies Explorieren und Experimentieren Lern- und Bildungsprozesse zu initiieren und kontextgebunden zu begleiten.</p> <p>Sie differenzieren ihre Fähigkeiten aus, MINT-spezifische Erkenntnispotenziale in Handlungen von Kindern zu erkennen und bildungswirksam zu begleiten. Sie üben sich in der Deutung und ihrem Verständnis kindlicher Alltagssprache und darin, Kinder dabei zu unterstützen, ‚tragfähige‘ Begriffe zu bilden.</p> <p>Die Studierenden setzen sich mit den Möglichkeiten und Grenzen unterschiedlicher Medien für die Unterstützung und Gestaltung innovativer und nachhaltiger Lehr- und Lernprozesse auseinander.</p>		
<b>Lehrinhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vertiefung der Inhalte und Prozesse früher mathematischer Bildung (Muster/Strukturen, Mengen/(An-)Zahlen/Operationen, Raum/Form, Größen/Messen, Daten/Häufigkeiten/Wahrscheinlichkeiten)</li> <li>• Elaborieren elementare Phänomene und Experimente und deren Deutung, grundlegende Gesetzmäßigkeiten und Zusammenhänge</li> <li>• Ausdifferenzierung der Erfahrungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten im Umgang mit Materialien, Werkzeugen, Geräten und einfachen Maschinen</li> <li>• Erprobung naturwissenschaftliches Arbeitens (Sammeln/Ordnen, Betrachten/Beobachten, Vergleichen/Messen, Untersuchen/Experimentieren, Dokumentieren [Protokollieren, zeichnen, fotografieren, Diagramme, Tabellen erstellen bzw. auswerten), Auswerten/Bewerten und Präsentieren]</li> <li>• Sich im Transfer von entwicklungspsychologischen und lerntheoretischen Grundlagen in Bezug zur frühen Bildung im MINT-Bereich üben</li> <li>• Sensibilität für geschlechtsspezifische Aspekte im MINT-Bereich ausdifferenzieren</li> <li>• Didaktische Modelle und Konzeptionen für den Altersbereich 0-12 Jahre bzw. Krippe, Kindertagesstätte und Grundschule anwenden</li> <li>• Didaktische Konzepte von Lernwerkstattarbeit (Lerngartenmodelle, didaktische Miniaturen) ausprobieren und evaluieren</li> <li>• Sich in der inklusiven Gestaltung von Bildungsprozessen im Bereich der frühen MINT-Bildung mit besonderer Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Aspekte üben</li> <li>• Möglichkeiten/Grenzen von (digitalen) Medien reflektieren</li> </ul>		

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Überblick über die Hintergründe und die Entstehung der UN-Weltdekade „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (2005–2014)“ vertiefen</li> <li>• gesellschaftspolitische Konsequenzen von Technikentwicklung und Techniknutzung diskutieren</li> </ul>			
<b>Form/Umfang der Lehrveranstaltung/en</b>	Übung, 2 SWS, 2 Gruppen à 20 TN			
<b>Teilnahmeregelung</b>	Die regelmäßige Anwesenheit in diesem Modul ist erforderlich.			
<b>Lehr- und Lernformen</b>	Freies und angeleitetes Explorieren und Experimentieren, selbstbestimmtes und selbstorganisiertes Lernen, Projektarbeit, Lernwerkstattarbeit, didaktische Miniaturen, Literatur- und Quellenarbeit, Recherchen, Präsentationen durch die Studierenden, Vortrag und Plenumsdiskussionen. Es werden verschiedene Lerngartenmodelle im Rahmen didaktischer Miniaturen oder kleiner Projekte erprobt und kritisch reflektiert.			
<b>Leistungserbringung/ Prüfungsformen, Bewertung</b>	Studienarbeit/Hausarbeit, didaktische Miniatur Differenziert nach Note			
<b>Teilnahmevoraussetzungen</b>	Keine			
<b>Anrechenbarkeit/Verwendbarkeit</b>	Bachelorstudiengang Kindheitspädagogik – berufsintegriert			
<b>Dauer des Moduls</b>	1 Semester	<b>Semesterangabe laut Musterstudienplan: 4.</b>		
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Wintersemester			
<b>Modulumfang: 5 CP</b>	<b>Präsenzzeit in Stunden: 18</b>	<b>Selbstlernzeit in Stunden: 83</b>	<b>Praxiszeit in Stunden: 24</b>	<b>Stunden insgesamt: 125</b>
<b>Weitere Hinweise</b>				
<b>Autor_in</b>	Prof. Dr. Corinna Schmude und Prof. Dr. Francesco Cuomo			

<b>Name des Moduls und ggf. Units</b>	<b>Bildungswerkstatt</b>		Modul-Nr.: IV/5	
<b>Qualifikationsstufe</b>	Bachelor	Status: Pflichtmodul		
<b>Lernziele/ Kompetenzentwicklung</b>	<p>Im Rahmen dieses Studienformats wird den Studierenden die Möglichkeit gegeben, sich in einem interdisziplinär angelegten Rahmen selbst in theoriegeleitete, erfahrungsbasierte Bildungsprozesse zu begeben. Diese finden auf Grundlage der in den Modulen IV/1, IV/2, IV/3 und IV/4 erworbenen Kompetenzen und gesammelten Erfahrungen statt. Dabei bildet das Spannungsfeld von praxis- und erfahrungsbasierten Bildungsprozessen und der Herstellung theoretischer Bezüge, von Selbsterfahrung und sozialen Interaktionserfahrungen, von elementar- und bildungsbereichsbezogener Didaktik sowie von Subjekt- und Systembezügen die Rahmung. Zentral dabei sind – im Sinne der Arbeit an einer (selbst-) reflexiven forschenden Haltung – Prozesse der kritischen und theoriegeleiteten Reflexion, der (biografischen) Selbst-Reflexion, der Transformation von Erfahrungswissen in reflektiertes Erfahrungswissen, der disziplin- und domänenübergreifenden Perspektive auf Lern- und Bildungsprozesse – grundlegend für ein gefestigtes kindheitspädagogisches Kompetenzprofil und Selbstverständnis.</p> <p>Inhaltlich speist sich die Bildungswerkstatt aus den im Studienbereich „Werkstattarbeit“ bearbeiteten Themenfeldern Kommunikation, Sprache(n) und Literacy; Gesundheits- und bewegungsförderliche Lebenswelten; Ästhetische Bildung und Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik [MINT] und ihre spezifische Didaktik in</p>			



	<p>der Kindheit, die im Rahmen der Bildungswerkstatt fachwissenschaftlich und theoretisch weiter vertieft werden. Zum anderen aus Themen/Schwerpunkten der Studienbereiche Grundlagen, Kindheitspädagogik und Sozialpädagogik.</p> <p>Die Studierenden setzen sich so intensiv mit den Themen der verschiedenen Bildungsbereiche auseinander und verzahnen diese mit deren elementar- und fachdidaktischen Umsetzung und mit anderen Themenfeldern der Kindheitspädagogik, i.S. einer Kontextualisierung der Begleitung von Bildungsprozessen. Dabei werden in der Bildungswerkstatt unterschiedliche inhaltliche Perspektiven sichtbar, durch die Begleitung der Lehrenden zusammengeführt und bearbeitet. Gesellschaftspolitisch relevante Themen und Ansätze, wie z.B. Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und pädagogische Kernprinzipien, wie z.B. Partizipation, Demokratieentwicklung, Inklusion/Diversität, Resilienzförderung sind in der inter- und transdisziplinären Arbeit und Diskursen in der Bildungswerkstatt eine wichtige Klammer.</p>			
<b>Lehrinhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zusammenfassung, Vertiefung und weitere theoretische Fundierung der in der Werkstattarbeit erworbenen Wissensbestände auf der dispositionellen Ebene der Bereiche: Naturwissenschaft und Technik, Mathematik, Bewegungspädagogik, Ästhetische Bildung und Sprachbildung</li> <li>• theoriegeleitete, erfahrungsbasierte Auseinandersetzung mit Bildungsprozessen in einem interdisziplinär angelegten Rahmen durch Verknüpfung mit anderen bildungsbereichsbezogenen Themenfeldern, bzw. anderen zentralen Themen der Kindheitspädagogik sowie berufsfeldrelevanten Themen, wie z.B. Medienpädagogik, Bildungs-/Lern-/Entwicklungstheorien, organisationale Rahmung und Institutionalisierung von Bildung</li> <li>• Auseinandersetzung mit Professions- und Professionalisierungstheorien, professionelles Selbstverständnis als Kindheitspädagog_in</li> <li>• Reflexion des Spannungsfeldes von praxis-/erfahrungsbasierten Bildungsprozessen und theoretischen Bezüge, unter anderem in Hinblick der Transformation von Erfahrungswissen in reflektiertes Erfahrungswissen</li> <li>• Auseinandersetzung mit der Dialektik von Selbsterfahrungen und sozialen Interaktionserfahrungen</li> <li>• Konzeption elementar- und bildungsbereichsbezogener Didaktik unter Beachtung von Subjekt- und Systembezügen, hier insbesondere auch Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE), inklusive Pädagogik</li> <li>• berufs-biografische Selbstreflexion</li> </ul>			
<b>Form/Umfang der Lehrveranstaltung</b>	Seminaristischer Lehrvortrag, 2 SWS, 40 TN			
<b>Teilnahmeregelung</b>	Die regelmäßige Anwesenheit in diesem Modul ist erforderlich.			
<b>Lehr- und Lernformen</b>	Selbsterfahrungs- und Selbstreflexionselemente, praktisch-methodische - individuelle und interaktive - Übungen, Textstudium, Inputs und kritische Theoriediskurse, Präsentation von Arbeitsergebnissen.			
<b>Leistungserbringung/Prüfungsformen, Bewertung</b>	Studienarbeit/Hausarbeit, Präsentation von Projektergebnissen, Lerntagebuch, Portfolio Differenziert nach Note			
<b>Teilnahmevoraussetzungen</b>	Erfolgreicher Abschluss der Module IV/1, IV/2, IV/3 und IV/4.			
<b>Anrechenbarkeit/Verwendbarkeit</b>	Bachelorstudiengang Kindheitspädagogik – berufsintegriert			
<b>Dauer des Moduls</b>	1 Semester	<b>Semesterangabe laut Musterstudienplan: 5.</b>		
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Sommersemester			
<b>Modulumfang: 5 CP</b>	Präsenzzeit in Stunden: 18	Selbstlernzeit in Stunden: 83	Praxiszeit in Stunden: 24	Stunden insgesamt: 125

<b>Weitere Hinweise</b>	
<b>Autor_in</b>	Prof. Dr. Corinna Schmude, Prof. Dr. Christian Widdascheck, Prof. Dr. Anja Voss und Prof. Dr. Francesco Cuomo

<b>Name des Moduls und ggf. Units</b>	<b>Diversitätsbewusste Organisationsentwicklung</b> Unit 1: Ethik und Ästhetik in der Unternehmensführung Unit 2: Führungskräftecoaching und -mentoring	<b>Modul-Nr.:</b> IV/6
<b>Qualifikationsstufe</b>	Bachelor	<b>Status:</b> Pflichtmodul
<b>Lernziele/ Kompetenzentwicklung</b>	<p>Die Studierenden setzen sich in diesem Werkstattseminar mit dem Themenfeld und den Zusammenhängen zwischen einer grundlegenden ästhetischen Perspektive auf Bildung, Organisationsentwicklung und Organisationsleitung/Führung und damit zusammenhängenden ethischen Fragen auseinander. Die beiden Units des Moduls behandeln dieses komplexe Themenfeld in enger Bezugnahme aufeinander und im Sinne eines Werkstattseminars, im Wechselspiel aus Theorie, Selbsterfahrung und Praxisanalyse.</p> <p>In Unit 1 setzen sich die Studierenden mit einer grundlegend ästhetischen Perspektive auf Bildung theoretisch und selbsterfahrend-praktisch auseinander. Darauf aufbauend wird deren Relevanz in Bezug auf zentrale Parameter von Organisationsentwicklung in kindheitspädagogischen Arbeitsfeldern wie Interaktion und Kommunikation, Raum und Zeit sowie Materialität und Reflexivität in Bezugnahme auf die beruflich-professionellen Handlungsfelder der Studierenden exemplarisch untersucht. Parallel dazu werden vor dem Hintergrund dieser ästhetischen Bildungsperspektive ethische Fragen in Bezug auf das jeweilige Organisationsziel im Kontext widersprüchlicher, unterschiedlicher und konfliktärer Anforderungen exemplarisch diskutiert, analysiert und reflektiert. Ziel ist es, Organisation auch anders denken, analysieren und entwickeln zu können, als es klassische OE-Ansätze nahelegen.</p> <p>In Unit 2 beschäftigen sich die Studierenden mit theoretischen Ansätzen, die Alternativen zu den klassischen Managementansätzen aufzeigen und somit in gewisser Weise auch eine ästhetische Grundierung aufweisen. An Beispielen postheroischer Führung () oder der lernenden Organisation werden Fragen der Beziehung zwischen Unternehmensführung und Geführten thematisiert und diskutiert. Die Studierenden können so ihre eigene Rolle als zukünftige Führungskraft reflektieren, kritisch prüfen und diskutieren. Hierzu werden auch eigene Erfahrungen aus der Praxis anhand gezielt eingesetzter Dilemmasituationen im Sinne eines Führungskräftecoachings eingesetzt. In diesem Kontext werden erweiternd zur Selbsterfahrung auch praktische ästhetisch-künstlerische Übungen eingesetzt. Ziel ist die Professionalisierung der Selbstreflexionsfähigkeit als Führungskraft und die Herausbildung einer professionellen, diversitätssensiblen und partizipativen (Führungs-) Haltung im Beziehungsdreieck Organisation, Führung und Mitarbeiter_innen.</p>	
<b>Lehrinhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ästhetische Perspektive auf Bildung und Bildungstheorie</li> <li>• Einführung in ethische Denkfiguren</li> <li>• Ästhetisch-künstlerische Selbsterfahrung</li> <li>• Vertiefende Ansätze alternativer Managementformen, lernender Organisation, postheroischer Führung</li> <li>• Konzeptionelle Arbeit mit Dilemmasituationen und Anwenden diesbezüglicher bisher im Studium erworbener Kenntnisse und Kompetenzen</li> <li>• Grundlagen der Organisationsentwicklung</li> </ul>	
<b>Form/Umfang der Lehrveranstaltung/en</b>	Unit 1: Seminaristischer Lehrvortrag, 2 SWS, 40 TN Unit 2: Seminaristischer Lehrvortrag, 2 SWS, 40 TN	
<b>Teilnahmeregelung</b>	Die regelmäßige Anwesenheit in diesem Modul ist erforderlich.	

<b>Lehr- und Lernformen</b>	Selbsterfahrungs- und Selbstreflexionselemente, praktisch-methodische – individuelle und interaktive – Übungen, Textstudium, Inputs und kritische Theoriediskurse, Präsentation von Arbeitsergebnissen, Werkstattarbeit, Vorträge, Präsentationen, eigene Projekttaktivitäten, Reflexionsberichte, ästhetisch-künstlerische Übungen, Arbeit mit Dilemmata-situationen			
<b>Leistungserbringung/Prüfungsformen, Bewertung</b>	Studienarbeit/Hausarbeit, Präsentation von Projektergebnissen, Lerntagebuch, Portfolio, didaktische Miniatur Differenziert nach Note			
<b>Teilnahmevoraussetzungen</b>	Keine			
<b>Anrechenbarkeit/Verwendbarkeit</b>	Bachelorstudiengang Kindheitspädagogik – berufsintegriert			
<b>Dauer des Moduls</b>	1 Semester	<b>Semesterangabe laut Musterstudienplan: 4.</b>		
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Unit 1 und 2: Wintersemester			
<b>Modulumfang: 10 CP</b>	<b>Präsenzzeit in Stunden: 36</b>	<b>Selbstlernzeit in Stunden: 166</b>	<b>Praxiszeit in Stunden: 48</b>	<b>Stunden insgesamt: 250</b>
<b>Weitere Hinweise</b>				
<b>Autor_in</b>	Prof. Dr. Christian Widdascheck und Prof. Dr. Michael Brodowski			

### **Studienschwerpunkt: Leitung, Management und Organisationsentwicklung (LMO)**

Dieser Bereich umfasst 4 Module im Umfang von 35 CP. Er soll die Studierenden dazu befähigen, Institutionen im kindheitspädagogischen Arbeitsfeld (bspw. Kindertagesstätten, Träger von Kindertagesstätten, Familienzentren, Horte, Organisationen der Familienhilfe etc.) professionell aufzubauen, zu leiten und sie mit Blick auf Qualität kontinuierlich weiterzuentwickeln. Dabei ist der Schwerpunkt, neben der Vermittlung grundlegender Leitungskompetenzen, vor allem darauf ausgerichtet, Führungskräfte auszubilden, die in der Lage sind, mit einem humanistischen, weltoffenen, inklusiven, wertschätzenden und an Teilhabe orientierten Menschenbild Mitarbeiter\_innen auch in multiprofessionellen Teams zu führen. In Hinblick darauf setzen alle Module auch auf Reflexion des eigenen Handelns im Berufsfeld, einen kritischen Abgleich von erlernter Theorie mit der Arbeitswirklichkeit von Führungskräften und einem Führungskräftecoaching in Kleingruppen. Neben Qualitätsentwicklung, Personalentwicklung, Profilbildung sowie Teamentwicklung stehen daher Organisationsentwicklung, Führung sowie Coachingprozesse im Vordergrund.

<b>Name des Moduls und ggf. Units</b>	<b>Grundlagen und Methoden von Leitung und Management</b> Unit 1: Sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Grundlagen Unit 2: Profilbildung, Marketing und Konzeptionsentwicklung			<b>Modul-Nr.: LMO 1</b>
<b>Qualifikationsstufe</b>	Bachelor	<b>Status:</b> Pflichtmodul im Studienschwerpunkt „Leitung, Management und Organisationsentwicklung“		
<b>Lernziele/ Kompetenzentwicklung</b>	<p>Die Studierenden erwerben Kenntnisse über zentrale Grundbegriffe und Themenbereiche der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften und kennen soziologische und sozialpsychologische Konzepte sowie relevante Konzepte aus der Betriebs- und Volkswirtschaftslehre. Sie verfügen über Kenntnisse über ausgewählte Aspekte der Mikrosoziologie (Sozialisation, Gruppen, Rollen), der Makrosoziologie (Lebenslagen, soziale Ungleichheit) sowie der Betriebswirtschaftslehre (Organisation, Personal, Leitung/Führung) und Volkswirtschaftslehre (Märkte, Wettbewerb, Kosten/Nutzen).</p> <p>Die Studierenden können aktuelle sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Themen kritisch hinterfragen und sind in der Lage, empirische Befunde zu interpretieren. Sie können Bezüge zum Kinder- und Jugendhilfebereich auf analytischer Ebene herstellen und dieses Wissen in ihrem beruflichen Handlungsfeld einbringen. Die Studierenden können in der pädagogischen Arbeit mit Kindern gesellschaftsrelevante Themen aufgreifen. Sie sind sowohl in der Zusammenarbeit mit Eltern als auch mit Fachkolleginnen und -kollegen in der Lage, sozioökonomische und bildungsrelevante Themen zu erläutern.</p> <p>Die Studierenden erwerben Grundlagen von Profilbildung und Marketing in Hinblick auf Einrichtungen und Arbeitsfelder im kindheitspädagogischen Bereich. Sie entwickeln eigene Ideen mit Blick auf strategisches Marketing und eine ausgewogene Profilbildung mit Blick auf ihre eigene Arbeit. Die Studierenden wissen um die Wichtigkeit von Marketingstrategien und können aktuelle Strategien auf das eigene Arbeitsfeld adaptieren. Sie wissen, dass eine Profilbildung zum Erfolg kindheitspädagogischer Einrichtungen beitragen kann, kennen Verfahren zur Profilbildung und entwickeln eigene Vorstellungen auch für ihre aktuellen Arbeitsbereiche.</p>			
<b>Lehrinhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausgewählte Aspekte der Soziologie, Psychologie und Ökonomie</li> <li>• Organisationstheorie und Organisationspraxis</li> <li>• Methoden und Konzepte der Betriebswirtschaftslehre</li> <li>• Einführung in das Grafikprogramm SCRIBUS</li> <li>• Erstellen von Dokumenten und Flyern unter professioneller Begleitung</li> <li>• Exkursion und Diskussion zu und mit Fachleuten des Marketingbereichs</li> </ul>			
<b>Form/Umfang der Lehrveranstaltung/en</b>	Unit 1: Seminaristischer Lehrvortrag, 2 SWS, 40 TN Unit 2: Praktische Übung, 2 SWS, 20 TN			
<b>Teilnahmeregelung</b>	Aktive Teilnahme gem. § 6a (2) RSPO			
<b>Lehr- und Lernformen</b>	Impulsreferate, Diskussion (Plenum, Kleingruppen), Recherche, Lektüre, schriftliche Ausarbeitungen und Reflexionen, Portfolioarbeit			
<b>Leistungserbringung/ Prüfungsformen, Bewertung</b>	Klausur, Studienarbeit/Hausarbeit, Referat mit schriftlicher Ausarbeitung, Lerntagebuch, mündliche Prüfung, Portfolio Differenziert nach Note			
<b>Teilnahmevoraussetzungen</b>	Studienschwerpunkt Leitung, Management und Organisationsentwicklung (LMO)			
<b>Anrechenbarkeit/Verwendbarkeit</b>	Bachelorstudiengang Kindheitspädagogik – berufsintegriert			
<b>Dauer des Moduls</b>	1 Semester	<b>Semesterangabe laut Musterstudienplan: 2.</b>		
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Unit 1 und 2: Wintersemester			
<b>Modulumfang: 10 CP</b>	<b>Präsenzzeit in Stunden:</b> 36	<b>Selbstlernzeit in Stunden:</b> 166	<b>Praxiszeit in Stunden:</b> 48	<b>Stunden insgesamt:</b> 250

<b>Weitere Hinweise</b>	
<b>Autor_in</b>	Prof. Dr. Michael Brodowski

<b>Name des Moduls und ggf. Units</b>	<b>Führung und Organisation</b> Unit 1: Führung von multidisziplinären Teams Unit 2: Praxisorientiertes Projekt (Fachtag)		<b>Modul-Nr.:</b> LMO 2
<b>Qualifikationsstufe</b>	Bachelor	<b>Status:</b> Pflichtmodul im Studienschwerpunkt „Leitung, Management und Organisationsentwicklung“	
<b>Lernziele/ Kompetenzentwicklung</b>	<p>Die Studierenden erlernen Grundlagen von Führung und Personalentwicklung. Sie setzen sich in einem geschichtlichen Rückblick damit auseinander, inwiefern Führung bzw. der Diskurs um Führung immer auch an gesellschaftliche Voraussetzungen gebunden ist. Sie lernen Führungstheorien im Überblick kennen und setzen sich mit theoretischen Grundlagen von Personalarbeit auseinander. Sie sind in der Lage, mit Blick auf ihre eigene Arbeit (als Leitung oder Mitarbeiter_in) Führung als wichtiges Element erfolgreicher Arbeit in kindheitspädagogischen Einrichtungen zu erkennen, zu gewichten und deren Einfluss auf das Personal kritisch zu diskutieren.</p> <p>Die Studierenden bereiten als praxisorientiertes Projekt einen Fachtag vor und führen ihn mit Unterstützung der Lehrperson durch. Der Fachtag wendet sich dabei an ein Fachpublikum und an Praktiker_innen kindheitspädagogischer Arbeitsfelder. Neben der Ablauforganisation, der Finanzierung, der Abstimmung mit den Stellen in der Hochschule sowie der Öffentlichkeitsarbeit werden ebenso Workshops von den Studierenden vorbereitet und durchgeführt. Das Oberthema wird von der Studierendengruppe demokratisch frei gewählt.</p>		
<b>Lehrinhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Leitungsfunktionen und -aufgaben im strukturellen Wandel</li> <li>• Auseinandersetzen mit der Rolle von Leitungskräften und diesbezüglichen eigenen und fremden Zuschreibungen</li> <li>• Analysieren und Reflektieren theoretischen und biografischen Wissens über Führungsstile und ihre Auswirkungen auf Mitarbeiter_innen bzw. Teams</li> <li>• Verschiedene Ebenen des Personalmanagements</li> <li>• Überblick über Personalauswahl, Personalführung, Personalentwicklung, Personalbeurteilung und Personalplanung wird gegeben</li> <li>• Verdeutlichung des Zusammenwirkens von Leitung und Team (Übungen)</li> <li>• Durchführung eines Fachtages für ein interessiertes Fachpublikum</li> </ul>		
<b>Form/Umfang der Lehrveranstaltung/en</b>	Unit 1: Seminaristischer Lehrvortrag, 2 SWS, 40 TN Unit 2: Praktische Übung, 2 SWS, 20 TN		
<b>Teilnahmeregelung</b>	Aktive Teilnahme gem. § 6a (2) RSPO		
<b>Lehr- und Lernformen</b>	Impulsreferate, Diskussion (Plenum, Kleingruppen), Recherche, Lektüre, schriftliche Ausarbeitungen und Reflexionen, Portfolioarbeit		
<b>Leistungserbringung/ Prüfungsformen, Bewertung</b>	Studienarbeit / Hausarbeit, Referat mit schriftlicher Ausarbeitung, Präsentation von Projektergebnissen Differenziert nach Note		
<b>Teilnahmevoraussetzungen</b>	Studienschwerpunkt Leitung, Management und Organisationsentwicklung (LMO)		
<b>Anrechenbarkeit/Verwendbarkeit</b>	Bachelorstudiengang Kindheitspädagogik – berufsintegriert		
<b>Dauer des Moduls</b>	1 Semester	<b>Semesterangabe laut Musterstudienplan: 3.</b>	
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Unit 1 und 2: Sommersemester		

<b>Modulumfang:</b> 10 CP	<b>Präsenzzeit in Stunden:</b> 36	<b>Selbstlernzeit in Stunden:</b> 166	<b>Praxiszeit in Stunden:</b> 48	<b>Stunden insgesamt:</b> 250
<b>Weitere Hinweise</b>				
<b>Autor_in</b>	Prof. Dr. Michael Brodowski			

<b>Name des Moduls und ggf. Units</b>	<b>Recht und Rechnungswesen</b> Unit 1: Finanzierung, Controlling und Rechnungswesen Unit 2: Recht für Leitung und Management		<b>Modul-Nr.:</b> LMO 3
<b>Qualifikationsstufe</b>	Bachelor	<b>Status:</b> Pflichtmodul im Studienschwerpunkt „Leitung, Management und Organisationsentwicklung“	
<b>Lernziele/ Kompetenzentwicklung</b>	<p>Die Studierenden kennen die Grundlagen des betrieblichen Rechnungswesens. Sie können die einzelnen Komponenten des Rechnungswesens in und für Bildungs- und Betreuungseinrichtungen einordnen und anwenden. Sie sind in der Lage, sowohl einrichtungsbezogen wie auch auf der Ebene einer größeren Trägerorganisation ein systematisches und angemessenes Rechnungswesen mitzugestalten. Sie verstehen Grundlagen des Rechnungswesens sowohl in der Doppik als auch in der Kameralistik. Sie kennen die Grundlagen des pädagogischen und betriebswirtschaftlichen Controllings. Sie kennen die Notwendigkeit wie auch die Grenzen eines modernen Risikomanagementsystems für Einrichtungen auf Trägerebene.</p> <p>Die Studierenden kennen organisationsrechtliche Rahmenbedingungen der Arbeit in Institutionen der Bildung und Erziehung. Sie haben ein Grundverständnis für arbeitsrechtliche Zusammenhänge, die sowohl für die Personalführung als auch für die Rechtsanwendung im Unternehmen von Bedeutung sind. Die Studierenden sind mit ausgewählten Aspekten des Schulrechts vertraut. Es bestehen Kenntnisse bezüglich der Rechtsgrundlagen des Verhältnisses zwischen Leistungserbringern und den Leistungsträgern. Die Studierenden kennen die Regelungen über die Einbindung von Eltern in die Bildungs- und Erziehungsarbeit und die dadurch entstehenden Strukturen. Dabei können sie Rechtssätze unterschiedlicher Rechtssysteme in Beziehung setzen.</p>		
<b>Lehrinhalte</b>	<p>Unit 1:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlagen des betrieblichen Rechnungswesens, Finanzbuchführung, Bilanz, Buchhaltung, Kennzahlensysteme, Jahresabschluss, Kosten- und Leistungsrechnung, Steuern</li> <li>• Grundlagen der Investition und Finanzierung, Grundlagen der Außen- und Innenfinanzierung, Finanzanalyse und Finanzplanung, Struktur und Abwicklung, Subjekt- vs. Objektfinanzierung, Finanzierungsmodelle der Bundesländer, Finanzierungsmodelle gewerblicher und gemeinnütziger Träger</li> <li>• Grundlagen des Controlling, Controllingssysteme und -instrumente, Kennzahlensysteme in sozialen Unternehmen, Controllingberichte</li> <li>• Grundlagen des Risikomanagements</li> </ul> <p>Unit 2:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Arbeitsrecht, insbesondere Eingehung und Beendigung von Arbeitsverhältnissen sowie die arbeitsvertraglichen Rechte und Pflichten. Rechtsformen von Institutionen der Bildung und Erziehung, unter besonderer Berücksichtigung des Vereinsrechts sowie des Rechts der gemeinnützigen Gesellschaften. Organisationsrechtliche Vorschriften für Kindertagesstätten, ausgewählte Aspekte des Schulrechts, Rechtsverhältnis zwischen Kindertageseinrichtungen und Eltern, Einführung in das Leistungserbringungsrecht</li> </ul>		
<b>Form/ der Lehrveranstaltung/en</b>	Unit 1: Seminaristischer Lehrvortrag, 2 SWS, 40 TN Unit 2: Seminaristischer Lehrvortrag, 2 SWS, 40 TN		
<b>Teilnahmeregelung</b>	Aktive Teilnahme gem. § 6a (2) RSPO		



<b>Lehr- und Lernformen</b>	Studienbuch, einschlägige Literatur, betreute Online-Angebote, Lernplattform, Forum, theoriegeleitete Einführung (fragend-entwickelnder Unterricht), mediengestützte Projektpräsentationen, Gruppen- und Podiumsdiskussion, selbstständige Bearbeitung von Problemstellungen und Fällen, Einsendeaufgaben, Seminardiskussion, Vorlesung der Lehrperson			
<b>Leistungserbringung/ Prüfungsformen, Bewertung</b>	Klausur, Studienarbeit / Hausarbeit, Referat mit schriftlicher Ausarbeitung, Präsentation von Projektergebnissen, mündliche Prüfung, Schriftliche Bearbeitung von Prüfungsfragen Differenziert nach Note			
<b>Teilnahmevoraussetzungen</b>	Studienschwerpunkt Leitung, Management und Organisationsentwicklung (LMO)			
<b>Anrechenbarkeit/Verwendbarkeit</b>	Bachelorstudiengang Kindheitspädagogik – berufsintegriert			
<b>Dauer des Moduls</b>	1 Semester	<b>Semesterangabe laut Musterstudienplan: 5.</b>		
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Unit 1 und 2: Sommersemester			
<b>Modulumfang: 10 CP</b>	<b>Präsenzzeit in Stunden: 36</b>	<b>Selbstlernzeit in Stunden: 166</b>	<b>Praxiszeit in Stunden: 48</b>	<b>Stunden insgesamt: 250</b>
<b>Weitere Hinweise</b>				
<b>Autor_in</b>	Prof. Dr. Michael Brodowski			

<b>Name des Moduls und ggf. Units</b>	<b>Personal- und Teamentwicklung</b>		<b>Modul-Nr.:</b> LMO 4	
<b>Qualifikationsstufe</b>	Bachelor	<b>Status:</b> Pflichtmodul im Studienschwerpunkt „Leitung, Management und Organisationsentwicklung“		
<b>Lernziele/ Kompetenzentwicklung</b>	Die Studierenden setzen sich mit Leitungsrollen und Führungsstilen auseinander und reflektieren ihr persönliches Leitungsverständnis. Sie setzen sich theoretisch und erfahrungsbezogen mit Teambildungs- und Teamentwicklungsprozessen auseinander und haben Erfahrung in der Anwendung ausgewählter Methoden der Teamentwicklung gesammelt. Sie verfügen über grundlegende Kenntnisse im Konfliktmanagement und kennen Schritte der Konfliktlösung. Die Studierenden kennen Instrumente des Personalmanagements und haben sich mit einem Teilgebiet vertiefend auseinandergesetzt. Sie sind mit verschiedenen Modellen für die Planung und Gestaltung von Arbeitszeit und Personaleinsatz vertraut. Die Studierenden sind mit Entwicklungsphasen in einem Team vertraut und können die Rollen und Funktionen der einzelnen Teammitglieder benennen.			
<b>Lehrinhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Leitungsrolle und Leitungshandeln</li> <li>• Leitungsaufgaben und Leitungsverantwortung</li> <li>• Teambildungs- und Teamentwicklungsprozesse</li> <li>• Analyse der Rollen und Funktionen in einem Team</li> <li>• Erprobung und Reflektion verschiedener Methoden der Teamentwicklung</li> <li>• Zielfindung und Zielformulierung</li> </ul>			
<b>Form/Umfang der Lehrveranstaltung/en</b>	Praktische Übung, 2 SWS, 20 TN			
<b>Teilnahmeregelung</b>	Aktive Teilnahme gem. § 6a (2) RSPO			

<b>Lehr- und Lernformen</b>	Impulsreferate, Diskussion (Plenum, Kleingruppen), Recherche, Lektüre, schriftliche Ausarbeitungen und Reflexionen, Portfolioarbeit			
<b>Leistungserbringung/ Prüfungsformen, Bewertung:</b>	Klausur, Studienarbeit/Hausarbeit, Referat mit schriftlicher Ausarbeitung, Lerntagebuch, mündliche Prüfung, Portfolio Differenziert nach Note			
<b>Teilnahmevoraussetzungen</b>	Studienschwerpunkt Leitung, Management und Organisationsentwicklung (LMO)			
<b>Anrechenbarkeit/Verwendbarkeit</b>	Bachelorstudiengang Kindheitspädagogik – berufsintegriert			
<b>Dauer des Moduls</b>	1 Semester	<b>Semesterangabe laut Musterstudienplan: 6.</b>		
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Wintersemester			
<b>Modulumfang: 5 CP</b>	<b>Präsenzzeit in Stunden: 18</b>	<b>Selbstlernzeit in Stunden: 83</b>	<b>Praxiszeit in Stunden: 24</b>	<b>Stunden insgesamt: 125</b>
<b>Weitere Hinweise</b>				
<b>Autor_in</b>	Prof. Dr. Michael Brodowski			

### **Studienschwerpunkt: Inklusion, Diversität und Gesellschaft (IDG)**

Dieser Bereich umfasst 4 Module im Umfang von 35 CP. Inklusion, Diversität und Gesellschaft sind zentrale Themen der (Kindheits-)Pädagogik. Sie sind bedeutsam für die nachhaltige, an den Menschenrechten orientierte Weiterentwicklung inter- bzw. transkultureller, demokratischer Gesellschaften im Kontext zunehmender Globalisierung, aber auch für die erfolgreiche Umsetzung von Inklusion als gesamtgesellschaftlicher Verpflichtung, insbesondere für die Entwicklung eines inklusiven Bildungssystems. Inklusion und Diversität ermöglichen als komplementäres Analysepaar einen mehrperspektivischen Zugang zur Auseinandersetzung mit der Komplexität gesellschaftlicher Machtverhältnisse. Ziel ist es, sich fachlich fundiert, diversitätssensibel und diskriminierungskritisch damit auseinanderzusetzen, welche immateriellen und/oder materiellen Strukturen den Zugang zu und die selbstbestimmte und aktive Teilhabe von Kindern, ihren Familien und relevanten Bezugspersonen im Kontext von Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangeboten behindern und wie diese immateriellen und/oder materiellen Strukturen verändert werden müssen, um allen den Zugang zu qualitativ hochwertigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangeboten unabhängig von gesellschaftlich konstruierten (binären) Differenzkategorien und Merkmalszuschreibungen zu ermöglichen.

Alle Modulinhalte werden konsequent einer intersektionalen Perspektive folgend auf die Dimensionen Gender, Dis-/Ability, sozio-kulturelle Heterogenität bezogen. Dieser Studienschwerpunkt umfasst Module zu entwicklungspsychologischen Perspektiven, Entwicklungsdiagnostik und beobachtenden Zugängen zur individuellen Förderung sowie Module zu Fragen der dialogischen Qualitätsentwicklung von Teilhabe und die Gestaltung inklusiver Bildung im Sozialraum – gerahmt von rechtlichen Grundlagen von Inklusion.



<b>Name des Moduls und ggf. Units</b>	<b>(Individuelle) Förderung und Inklusion</b> Unit 1: Prozesse der Förderplanung Unit 2: Entwicklungspsychologische Perspektive/ Entwicklungsdiagnostik und Beobachtungsverfahren		<b>Modul-Nr.:</b> IDG 1
<b>Qualifikationsstufe</b>	Bachelor	<b>Status:</b> Pflichtmodul im Studienschwerpunkt „Inklusion, Diversität und Gesellschaft“	
<b>Lernziele/ Kompetenzentwicklung</b>	<p>Die Studierenden entwickeln ein Verständnis für einen inklusiven pädagogischen Blick auf Prozesse der Förderplanung im Alter von 0 bis 12 Jahren. Ihnen sind verschiedene Heterogenitätsdimensionen (Dis-/Ability, Gender, natio-ethno-kultureller Hintergrund, sozio-ökonomischer Hintergrund) sowie mögliche Spezifika hierzu in der Auswirkung auf kindliche Entwicklungsverläufe bewusst. Unabhängig von diesen Heterogenitätsdimensionen behalten sie einen anerkennungs-, ressourcen- und potenzialorientierten Blick auf die Pluralität von Entwicklungsverläufen bei und richten Förderung differenziert und individuell nach kompensatorischen und/oder akzellerierenden Effekten in einem ganzheitlichen Verständnis aus. Aufbauend auf einem Verständnis von Förderdiagnostik und/oder inklusionsorientierter Diagnostik können die Studierenden selbstständig Förderpläne (nach Vorgaben der Berliner Senatsverwaltung sowie des Berliner Förderplans) in Kooperation mit der Familie und in multiprofessioneller Zusammenarbeit erstellen, anwenden, reflektieren und fortschreiben. Sie können dabei reflektiert mit den Begriffen Behinderung, Störung und Beeinträchtigung im Kontext eines biopsychosozialen Verständnisses entsprechend der WHO umgehen und kennen die formalen Antragswege zur Feststellung sonderpädagogischen Förderbedarfs und eines erhöhten Unterstützungs- und Förderbedarfs.</p> <p>Die Studierenden kennen Kennzeichen, Einsatzmöglichkeiten und Beispiele ressourcenorientierter und merkmalsbasierter sowie prozessorientierter Beobachtungs- und Screening-Verfahren sowie (prä-) diagnostischer Instrumente. Sie können ausgewählte Verfahren selbst anwenden und kindliche Entwicklungsprofile einschätzen. Die Studierenden verfügen über Grundkenntnisse in Prozess- und Entwicklungsdiagnostik, Testtheorie und Testkonstruktion. Sie entwickeln eine fachlich begründete Position zum Stellenwert von Diagnostik und standardisierter Entwicklungsstandmessung im Kontext ressourcenorientierter kindheitspädagogischer Praxis. Die Studierenden haben einen systematischen Überblick über gängige entwicklungsdiagnostische Verfahren für das Kindesalter. Sie verfügen über praxiserprobte Grundfertigkeiten im Umgang mit ausgewählten Diagnoseinstrumenten.</p> <p>Die Studierenden kennen ausgewählte relevante Beeinträchtigungen in den Bereichen der kognitiven Entwicklung, sozial-emotionalen Entwicklung, der sprachlichen Entwicklung und der Verhaltensregulation sowie den wissenschaftlichen Kenntnisstand zu möglichen Ursachengefügen (biopsychosozialer Kontext) und Konsequenzen für den pädagogischen Alltag. Sie kennen ausgewählte Interventions- und Beratungskonzepte sowie regionale und bundesweite Initiativen und Unterstützungsangebote für Eltern mit jungen Kindern und verweisen Eltern bei Bedarf an kompetenten externen Ansprechpartner_innen für Beratungs- und Antragsleistungen.</p>		

<b>Lehrinhalte</b>	<p>Alle folgenden Inhalte werden aus einer intersektionalen Perspektive auf die Dimensionen Gender, Dis-/Ability, sozio-kulturelle Heterogenität bezogen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Exemplarischer Einblick in einzelne Entwicklungsstörungen aus diversitäts- und inklusions- und diversitätsbezogener Perspektive</li> <li>• Grundlagen und exemplarisch vertieftes Wissen über Entwicklungsdiagnostik, Testtheorie und Testkonstruktion sowie über relevante Beeinträchtigungen in den ersten drei Lebensjahren und Möglichkeiten ihrer Testung</li> <li>• Beeinträchtigungen der Wahrnehmung, Kognition, Bewegung, Sprache und Verhaltenssteuerung</li> <li>• Aufgaben und Angebote des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen und weiterer überregionaler und regionaler Akteure</li> <li>• Vergleichende Analyse ausgewählter Interventions- und Beratungskonzepte</li> <li>• Aufgaben, Zuständigkeiten und Kompetenzen/Kompetenzgrenzen kindheitspädagogischer Fachkräfte im Kontext von Diagnostik, Förderplanung und Elternberatung</li> <li>• Notwendigkeiten, Qualitätsanforderungen und best-practice-Beispiele interdisziplinärer Zusammenarbeit und Vernetzung</li> <li>• Beobachtung und Beobachtungsverfahren</li> <li>• Beobachtung versus Diagnostik, Förderdiagnostik und inklusionsorientierte Diagnostik</li> <li>• Prozesse der Förderplanung (Informationssammlung – Ableiten von Zielen und Maßnahmen – Umsetzung – Evaluation)</li> <li>• Biopsychosoziales Verständnis von Behinderung und Beeinträchtigung (WHO – ICF-CY)</li> <li>• Antragsprozedere für erhöhte Förder- und Unterstützungsbedarfe</li> <li>• Verschiedene Interventions- und Beratungskonzepte</li> </ul>			
<b>Form/Umfang der Lehrveranstaltung/en</b>	Unit 1: Praktische Übung, 2 SWS, 20 TN Unit 2. Seminaristischer Lehrvortrag, 2 SWS, 40 TN			
<b>Teilnahmeregelung</b>	Aktive Teilnahme gem. § 6a (2) RSPO			
<b>Lehr- und Lernformen</b>	Impulsreferate, Diskussion (Plenum, Kleingruppen), Recherche, Lektüre, schriftliche Ausarbeitungen und Reflexionen, Biographische Arbeit, Projektarbeit, Portfolioarbeit, Exkursionen, didaktische Miniaturen, Webinare, Wiki, blended learning			
<b>Leistungserbringung/ Prüfungsformen, Bewertung:</b>	Klausur, Studienarbeit/Hausarbeit, Referat mit schriftlicher Ausarbeitung, Präsentation von Projektergebnissen, Lerntagebuch, mündliche Prüfung, didaktische Miniatur Differenziert nach Note			
<b>Teilnahmevoraussetzungen</b>	Studienschwerpunkt Inklusion, Diversität und Gesellschaft (IDG)			
<b>Anrechenbarkeit/Verwendbarkeit</b>	Bachelorstudiengang Kindheitspädagogik – berufsintegriert			
<b>Dauer des Moduls</b>	1 Semester	<b>Semesterangabe laut Musterstudienplan: 2.</b>		
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Unit 1 und 2: Wintersemester			
<b>Modulumfang: 10 CP</b>	<b>Präsenzzeit in Stunden: 36</b>	<b>Selbstlernzeit in Stunden: 166</b>	<b>Praxiszeit in Stunden: 48</b>	<b>Stunden insgesamt: 250</b>
<b>Weitere Hinweise</b>				
<b>Autor_innen</b>	Prof. Dr. Rahel Dreyer, Prof. Dr. Corinna Schmude, Prof. Dr. Anja Voss, Dr. Katja Zehbe, Prof. Dr. Claudia Hruska			

<b>Name des Moduls und ggf. Units</b>	<b>Dialogische Qualitätsentwicklung von Teilhabe</b> Unit 1: Mehrdimensionale reflexive Didaktik Unit 2: Praxisorientiertes Projekt		<b>Modul-Nr.:</b> IDG 2
<b>Qualifikationsstufe</b>	Bachelor	<b>Status:</b> Pflichtmodul im Studienschwerpunkt „Inklusion, Diversität und Gesellschaft“	
<b>Lernziele/ Kompetenzentwicklung</b>	<p>Die Studierenden gewinnen einen Überblick über die für die inklusive (Kindheits-) Pädagogik relevanten Fragestellungen der Entwicklungspsychologie an Fallbeispielen aus der Praxis der inklusiven Bildung, Erziehung und Betreuung.</p> <p>Sie kennen ausgewählte Entwicklungstheorien und deren Bedeutung für inklusive Erziehungs- und Bildungsprozesse.</p> <p>Die Studierenden verfügen über Grundkenntnisse in Entwicklungsdiagnostik, Testtheorie und Testkonstruktion und können Testverfahren und -ergebnisse hinsichtlich der gängigen Gütekriterien, insbesondere auch ihrer ökologischen Validität, kritisch reflektieren. Sie entwickeln eine fachlich begründete Position zum Stellenwert von Diagnostik und standardisierter Entwicklungsstandmessung im Kontext ressourcenorientierter kindheitspädagogischer Praxis. Die Studierenden haben einen systematischen Überblick über gängige entwicklungsdiagnostische Verfahren für Kinder im Alter von 0 bis 12 Jahren. Sie verfügen über praxiserprobte Grundfertigkeiten im Umgang mit ausgewählten Diagnoseinstrumenten.</p> <p>Die Studierenden kennen ausgewählte relevante Störungsbilder in den Bereichen der sozial-emotionalen Entwicklung, der sprachlichen Entwicklung und der adaptiven Fähigkeiten sowie der Verhaltensregulation und den wissenschaftlichen Kenntnisstand zu möglichen Ursachen (biopsychosozialer Kontext) und Konsequenzen.</p> <p>Sie kennen ausgewählte Interventions- und Beratungskonzepte sowie regionale und bundesweite Initiativen und Unterstützungsangebote für Eltern mit jungen Kindern.</p> <p>Die Studierenden suchen das Gespräch mit Eltern, deren Kleinkinder Anzeichen früher Entwicklungsverzögerungen, -auffälligkeiten oder Regulationsstörungen aufweisen, und informieren sie ressourcenstärkend über weiterführende Möglichkeiten der Diagnose, Beratung und Begleitung.</p> <p>Sie sind in der Lage, den Status der Vernetzung ihrer Einrichtung mit Fachdiensten / Beratungsstellen/Expert_innen im Kontext entwicklungsdiagnostischer Fragestellungen zu identifizieren und ggf. weitere Kooperationen anzubahnen und ihr Netzwerk gezielt auszubauen.</p> <p>Sie sind motiviert, kindliches Verhalten hinsichtlich individueller Entwicklungsvielfalt und multipler Heterogenitätsdimensionen sowie heterogenen familiären Situationen und Lebenslagen von Kindern im Alter von null bis zwölf Jahren und ihren Familien zu beschreiben, zu analysieren und Unterschiedlichkeit wertzuschätzen. Die Studierenden reflektieren Bildungsziele und Ambivalenzen von Diversity-Pädagogik und inklusiver (Kindheits-)Pädagogik in Hinblick auf die genannten Heterogenitätsdimensionen sowie die Bedeutung selbstbestimmter Teilhabe/-gabe der Akteur_innen an Erziehungs-, Betreuungs- und Bildungsprozessen unter Beachtung partnerschaftlicher und demokratischer Prinzipien.</p> <p>Die Studierenden setzen sich mit der Komplexität des Lernens von Kindern im Altersbereich von 0 – 12 auseinander und reflektieren Lernen aus (ko-) konstruktivistischer und selbstbildender Perspektive. Sie wissen, dass die unterschiedlichen institutionellen Kontexte (Kita, Schule) das Verständnis von Didaktik und die Art didaktischen Handelns pädagogischer Fachkräfte prägen. Sie können didaktische Vorstellungen, Gestaltungsideen und pädagogische Leitideen aus der Perspektive von Diversity-Pädagogik und inklusiver (Kindheits-)Pädagogik kritisch reflektieren und daraus Handlungsentwürfe entwickeln. Sie können alters- und bedürfnisangemessene, barrierefreie Lernumgebungen/-bedingungen gestalten und Möglichkeitsräume der Teilhabe an und Begegnung mit Welt eröffnen. Sie können selbstgesteuerte, eigenaktive und eigenverantwortliche Bildungsprozesse von Kindern im Alltag differenzsensibel und diskriminierungskritisch anregen/ herausfordern, begleiten, und unterstützen und reflektieren.</p> <p>Die Studierenden können die individuelle Entwicklungsbegleitung eines oder weniger ausgewählter Zielkinder bzw. einer Kindergruppe oder ein auf ein selbst ausgewähltes,</p>		

	<p>berufsrelevantes Thema bezogenes Projekt mit dem Ziel einer dialogischen Qualitätsentwicklung von Teilhabe entwickeln, planen, an ihrem Arbeitsplatz durchführen, evaluieren und reflektieren.</p> <p>Die Studierenden kennen Kennzeichen, Einsatzmöglichkeiten und Beispiele ressourcenorientierter und merkmalsbasierter Beobachtungsverfahren sowie (prä-)diagnostischer Instrumente.</p> <p>Sie können einen auf Beobachtungen basierenden Entwicklungsbericht nach Vorgaben der Berliner Senatsverwaltung sowie den Berliner Förderplan in Kooperation mit der Familie, der Frühförderung und der Kinder-Jugendambulanz erarbeiten, anwenden und fortschreiben.</p>
<p><b>Lehrinhalte</b></p>	<p>Alle folgenden Inhalte werden aus einer intersektionalen Perspektive auf die Dimensionen, Gender, Dis-/Ability, sozio-kulturelle Heterogenität bezogen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kindliche Entwicklung in verschiedenen Lebensaltern und Entwicklungsbereichen sowie exemplarischer Einblick in einzelne Entwicklungsstörungen aus diversitäts-, inklusions- und diversitätsbezogener Perspektive</li> <li>• Grundlagen und exemplarisch vertieftes Wissen über Entwicklungsdiagnostik, Testtheorie und Testkonstruktion sowie über relevante Störungsbilder in den ersten drei Lebensjahren und Möglichkeiten ihrer Testung u.a.</li> <li>• Störungen der Wahrnehmung, Bewegung, Sprache und Verhaltenssteuerung. Ein Schwerpunkt liegt auf Bindungs- und Regulationsstörungen; Störungen der Wahrnehmung, Bewegung, Sprache und Verhaltenssteuerung</li> <li>• Aufgaben und Angebote des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen und weiterer überregionaler und regionaler Akteure</li> <li>• Vergleichende Analyse ausgewählter Interventions- und Beratungskonzepte</li> <li>• Aufgaben, Zuständigkeiten und Kompetenzen/Kompetenzgrenzen kindheitspädagogischer Fachkräfte im Kontext von Diagnostik und Elternberatung</li> <li>• Notwendigkeiten, Qualitätsanforderungen und best-practice-Beispiele interdisziplinärer Zusammenarbeit und Vernetzung.</li> <li>• Lernen/Lernprozesse in der Kindheit aus entwicklungspsychologischer und lerntheoretischer sowie differenzsensibler und diskriminierungskritischer Perspektive</li> <li>• Theorien und wissenschaftliche Erkenntnisse zur Gestaltung von Bildungs- und Erziehungsprozessen in der Kindheit</li> <li>• Didaktische Prinzipien, Modelle und Konzepte im Hinblick auf die Altersspanne von 0–12 Jahren bzw. bezogen auf Krippe, Kindertageseinrichtung und Grundschule</li> <li>• Lernwerkstatt als Ort und Lernwerkstattarbeit als didaktisches Prinzip einer inklusiven Pädagogik</li> <li>• Möglichkeiten/Grenzen von (digitalen) Medien</li> <li>• Beobachtung und Beobachtungsverfahren und deren Bedeutung im Kontext von Inklusion</li> <li>• Beobachtung versus Diagnostik und Förderdiagnostik</li> <li>• Fachlich fundierte Reflexion der Erfahrungen und Erlebnisse im Berufsfeld, an ihrem Arbeitsplatz und der eigenen Professionalisierung mit Blick auf die dialogische Qualitätsentwicklung von Teilhabe und das Themenfeld Inklusion/ Diversität</li> <li>• Aktive Auseinandersetzung mit den Merkmalen, Potenzialen und Grenzen der Projektarbeit</li> <li>• Planung, Durchführung, Dokumentation und Auswertung eines unter den jeweiligen Bedingungen im Berufsfeld realisierbaren Projektes am Arbeitsplatz</li> </ul>
<p><b>Form/Umfang der Lehrveranstaltung/en</b></p>	<p>Unit 1: Seminaristischer Lehrvortrag, 2 SWS, 40 TN              Unit 2. Praktische Übung, 2 SWS, 20 TN</p>
<p><b>Teilnahmeregelung</b></p>	<p>Aktive Teilnahme gem. § 6a (2) RSPO</p>

<b>Lehr- und Lernformen</b>	Impulsreferate, Diskussion (Plenum, Kleingruppen), Recherche, Lektüre, schriftliche Ausarbeitungen und Reflexionen, Biographische Arbeit, Projektarbeit, Projektbericht, Portfolioarbeit, Exkursionen, didaktische Miniaturen			
<b>Leistungserbringung/Prüfungsformen, Bewertung</b>	Klausur, Studienarbeit / Hausarbeit, Referat mit schriftlicher Ausarbeitung, Präsentation von Projektergebnissen, mündliche Prüfung, Schriftliche Bearbeitung von Prüfungsfragen, didaktische Miniatur Differenziert nach Note			
<b>Teilnahmevoraussetzungen</b>	Studienschwerpunkt Inklusion, Diversität und Gesellschaft (IDG)			
<b>Anrechenbarkeit/Verwendbarkeit</b>	Bachelorstudiengang Kindheitspädagogik – berufsintegriert			
<b>Dauer des Moduls</b>	1 Semester	<b>Semesterangabe laut Musterstudienplan: 3.</b>		
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Unit 1 und 2: Sommersemester			
<b>Modulumfang: 10 CP</b>	<b>Präsenzzeit in Stunden: 36</b>	<b>Selbstlernzeit in Stunden: 166</b>	<b>Praxiszeit in Stunden: 48</b>	<b>Stunden insgesamt: 250</b>
<b>Weitere Hinweise</b>				
<b>Autor_in</b>	Prof. Dr. Corinna Schmude, Prof. Dr. Anja Voss und Prof. Dr. Rahel Dreyer			

<b>Name des Moduls und ggf. Units</b>	<b>Inklusive Bildung und Erziehung im Sozialraum</b> Unit 1: Räume und Strukturen Unit 2: Räume und Interaktionen	<b>Modul-Nr.:</b> IDG 3
<b>Qualifikationsstufe</b>	Bachelor	<b>Status:</b> Pflichtmodul im Studienschwerpunkt „Inklusion, Diversität und Gesellschaft“
<b>Lernziele/ Kompetenzentwicklung</b>	<p>Die Studierenden verstehen Inklusion als Konzept eines grundlegenden sozialen und gesellschaftlichen Wandels auf allen Ebenen der Gesellschaft. Sie beschäftigen sich mit aktuell bestehenden gesellschafts- und bildungspolitischen Herausforderungen. Diese reflektieren sie hinsichtlich der Bedeutung inklusiver Bildung und Erziehung. Dabei nutzen sie zum einen ihre Kenntnisse über die gesellschaftlichen Konstruktionen (binärer) Differenzkategorien. Zum anderen setzen sie sich mit Diskriminierungs- und Marginalisierungsprozessen von vulnerablen Gruppen innerhalb der Gesellschaft auseinander.</p> <p>Die Studierenden wissen um die Bedeutung sozialräumlicher Rahmenbedingungen für die erfolgreiche Gestaltung (früh-)kindlicher inklusiver Bildung und Erziehung. Sie setzen sich mit Gelingensbedingungen und Erschwernissen inklusiver Institutionsentwicklung, der sozialräumlichen Vernetzung von Institutionen (Unit 1) und inklusiven Handelns unterschiedlichster Akteur_innen, (insbesondere der Eltern und institutioneller Akteur_innen) (Unit 2) auseinander und reflektieren diese theoriegeleitet und fachlich fundiert.</p> <p>Sie wissen um die Bedeutung der Eltern- und Familienarbeit, der Orientierung an den Bedarfen der Akteur_innen (Individuen/Gruppen), aktivierender Arbeit und zielgruppen-/bereichsübergreifend angelegter Aktivitäten sowie der Ressourcenorientierung (Schwerpunkt Unit 2).</p> <p>Sie verstehen dabei Sozialraum als ein über bestimmte Gemeinsamkeiten definiertes, aus der Perspektive der Bewohner_innen als zusammenhängend wahrgenommenes Gebiet oder Quartier, welches sich unter günstigen Bedingungen in einer Selbstdefinition von ‚wir‘ widerspiegelt.</p> <p>Sie kennen Methoden für die Identifikation von (im-)materiellen Barrieren sowie für die bedarfs- und problemorientierte Planung des Abbaus identifizierter Barrieren und für</p>	

	<p>die Eröffnung von Möglichkeitsräumen inklusiver Bildung und Erziehung (Unit 1 und 2).          Die Studierenden entwickeln diversitätsbewusste und diskriminierungskritische Handlungsentwürfe für professionelles pädagogisches Handeln und die Umsetzung von Inklusion in den kindheitspädagogischen Berufsfeldern des Sozialraumes und reflektieren/evaluieren diese theoriegeleitet und fachlich fundiert.</p>			
<b>Lehrinhalte</b>	<p>Alle folgenden Inhalte werden aus einer intersektionalen Perspektive auf die Dimensionen, Gender, Dis-/Ability, sozio-kulturelle Heterogenität bezogen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Handlungsmodelle (intra-, interindividuelle, institutionelle und gesellschaftliche Ebene)</li> <li>• Kindheitspädagog_innen als Multiplikator_innen in enger Kooperation mit Eltern/relevanten Bezugspersonen, dem Team, der Leitung und Fachkräften und Fragen multiprofessioneller Teams</li> <li>• Gesellschaftliche Ungleichheitsverhältnisse/Chancengleichheit</li> <li>• Sozialraumorientierung als theoretische und praktische Handlungsorientierung (Möglichkeit aktiver Demokratiegestaltung, gelebter Partizipation, Ermöglichung und Gestaltung von Lern- und Erfahrungsfeldern für subjektive Aneignungs-, Lern- und Partizipationsprozesse)</li> <li>• Methoden der Lebensweltanalyse</li> <li>• „Index für Inklusion“ als Instrument der Organisationsentwicklung und kommunaler Entwicklung</li> <li>• Beispiele für „good practices“</li> </ul>			
<b>Form/Umfang der Lehrveranstaltung/en</b>	<p>Unit 1: Seminaristischer Lehrvortrag, 2 SWS, 40 TN          Unit 2: Praktische Übung, 2 SWS, 20 TN</p>			
<b>Teilnahmeregelung</b>	<p>Aktive Teilnahme gem. § 6a (2) RSPO</p>			
<b>Lehr- und Lernformen</b>	<p>Impulsreferate, Diskussion (Plenum, Kleingruppen), Recherche, Lektüre, schriftliche Ausarbeitungen und Reflexionen, Biographische Arbeit, Projektarbeit, Projektbericht, Portfolioarbeit, Exkursionen</p>			
<b>Leistungserbringung/Prüfungsformen, Bewertung</b>	<p>Klausur, Studienarbeit/Hausarbeit, Referat mit schriftlicher Ausarbeitung, Präsentation von Projektergebnissen, Lerntagebuch, mündliche Prüfung          Differenziert nach Note</p>			
<b>Teilnahmevoraussetzungen</b>	<p>Studienschwerpunkt Inklusion, Diversität und Gesellschaft (IDG)</p>			
<b>Anrechenbarkeit/Verwendbarkeit</b>	<p>Bachelorstudiengang Kindheitspädagogik – berufsintegriert</p>			
<b>Dauer des Moduls</b>	1 Semester	<b>Semesterangabe laut Musterstudienplan: 5.</b>		
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	<p>Unit 1 und 2: Sommersemester</p>			
<b>Modulumfang: 10 CP</b>	<b>Präsenzzeit in Stunden: 36</b>	<b>Selbstlernzeit in Stunden: 166</b>	<b>Praxiszeit in Stunden: 48</b>	<b>Stunden insgesamt: 250</b>
<b>Weitere Hinweise</b>				
<b>Autor_in</b>	<p>Prof. Dr. Corinna Schmude und Prof. Dr. Anja Voss</p>			



Name des Moduls und ggf. Units	Rechtliche Grundlagen von Inklusion		Modul-Nr.: IDG 4
<b>Qualifikationsstufe</b>	Bachelor	<b>Status:</b> Pflichtmodul im Studienschwerpunkt „Inklusion, Diversität und Gesellschaft“	
<b>Lernziele/ Kompetenzentwicklung</b>	<p>Die Studierenden besitzen als Grundlage eines menschenrechtsbasierten Inklusionsverständnisses ein Überblickswissen über sowie grundlegende Kenntnisse zu den rechtlichen Grundlagen gelebter Inklusion, d.h. der rechtlichen Verankerung der internationalen und nationalen Verpflichtung der selbstverständlichen Teilhabe aller Menschen an der Gesellschaft im Sinne der Umsetzung der völkerrechtlich verbrieften Menschenrechte auf Partizipation (i. S. von Teilhabe und -gabe), Selbstbestimmung und Bildung für alle Mitglieder der Gesellschaft unabhängig von individuellen Merkmalen.</p> <p>Sie kennen grundlegende Aspekte der rechtlichen und bildungspolitischen Rahmung von Inklusion, die allgemeine Menschenrechtskonvention und die gruppenbezogenen Menschenrechtsdeklarationen, insbesondere die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung, die Salamanca-Erklärung/Aktionsrahmen zur Pädagogik für besondere Bedürfnisse, die UN-Konvention über die Rechte des Kindes, die Leitlinien der deutschen UNESCO für die Bildungspolitik und relevante KMK-Beschlüsse und Empfehlungen für die Umsetzung von Inklusion (z.B. die Bildungspläne der Bundesländer für die frühe Bildung in Kindertageseinrichtungen) aber auch übergeordnete Gesetze wie das Allgemeine Gleichstellungsgesetz (Antidiskriminierungsgesetz).</p> <p>Sie setzen sich mit der grundlegenden Bedeutung der Menschenrechte und den gruppenbezogenen Menschenrechtsdeklarationen für (a) die diversitätsbewusste und diskriminierungskritische Gestaltung von Erziehungs-, Betreuungs- und Bildungssituationen auseinander sowie (b) für die Reflexion eigenen Denkens und Handelns im pädagogischen Alltag, bezogen auf Kinder, ihre Familien und andere Akteur_innen (Fokus: Gender, Dis-/Ability, sozio-kulturelle Heterogenität).</p> <p>Sie kennen und reflektieren ausgewählte gesetzliche Regelungen und Aktionspläne zur Entwicklung eines inklusiven Bildungssystems auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene mit dem speziellen Fokus auf den Altersbereich 0 bis 12 Jahre (allgemein [SGB VIII, IX, XII] und institutionsbezogen – Kita und Schule – in Bezug auf die Gestaltung/Umsetzung von Inklusion – inhaltlich, strukturell, finanziell – und können diese kritisch reflektieren).</p>		
<b>Lehrinhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Inhalt, Aufbau und Bedeutung rechtlicher/gesetzlicher Grundlagen:           <ul style="list-style-type: none"> <li>– allgemeine und gruppenbezogene Menschenrechtsdeklarationen (insbesondere die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung, Salamanca-Erklärung und die UN-Konvention über die Rechte des Kindes)</li> <li>– Leitlinien der deutschen UNESCO für die Bildungspolitik</li> <li>– KMK-Beschlüsse/Empfehlungen (u.a. die Bildungspläne der Bundesländer für die frühe Bildung in Kindertageseinrichtungen)</li> <li>– Inklusionsbezogene, ausgewählte Aspekte weiterer gesetzlicher/rechtlicher Grundlagen, wie z.B. SGB VIII, IX, XII, Kita- und Schulrecht, aber auch über diesen institutionellen Rahmen hinausgehende, wie z.B. das Allgemeine Gleichstellungsgesetz (Antidiskriminierungsgesetz)</li> </ul> </li> <li>• Analyse und kritische Reflexion der durch die kennengelernten rechtlichen/gesetzlichen Grundlagen eröffneten Möglichkeitsräume und aktuell bestehenden Barrieren, Inklusion zu leben und deren Bedeutung für inklusives pädagogisches Handeln im Feld</li> </ul>		
<b>Form/Umfang der Lehrveranstaltung/en</b>	Seminaristischer Lehrvortrag, 2 SWS, 40 TN		
<b>Teilnahmeregelung</b>	Aktive Teilnahme gem. § 6a (2) RSPO		
<b>Lehr- und Lernformen</b>	Impulsreferate, Diskussion (Plenum, Kleingruppen), Recherche, Lektüre, schriftliche Ausarbeitungen und Reflexionen, Biographische Arbeit, Portfolioarbeit		

<b>Leistungserbringung/ Prüfungsformen, Bewertung</b>	Klausur, Studienarbeit/Hausarbeit, Referat mit schriftlicher Ausarbeitung, Präsentation von Projektergebnissen, Lerntagebuch, mündliche Prüfung, Schriftliche Bearbeitung von Prüfungsfragen Differenziert nach Note			
<b>Teilnahmevoraussetzungen</b>	Studienschwerpunkt Inklusion, Diversität und Gesellschaft (IDG)			
<b>Anrechenbarkeit/Verwendbarkeit</b>	Bachelorstudiengang Kindheitspädagogik – berufsintegriert			
<b>Dauer des Moduls</b>	1 Semester	<b>Semesterangabe laut Musterstudienplan: 6.</b>		
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Wintersemester			
<b>Modulumfang: 5 CP</b>	<b>Präsenzzeit in Stunden: 18</b>	<b>Selbstlernzeit in Stunden: 83</b>	<b>Praxiszeit in Stunden: 24</b>	<b>Stunden insgesamt: 125</b>
<b>Weitere Hinweise</b>				
<b>Autor_in</b>	Prof. Dr. Corinna Schmude			

**Studienschwerpunkt: Aktuelle Themen der Kindheitspädagogik (ATK)**

Dieser Bereich umfasst 4 Module im Umfang von 35 CP. Die Module nehmen aktuelle Themen und Entwicklungen der Kindheitspädagogik in den Blick und befähigen die Studierenden u.a. dazu, einen systematischen Überblick über den aktuellen wissenschaftlichen Kenntnisstand zu dem im Fokus stehenden Thema zu entwickeln, sich aus kindheitspädagogischer Perspektive mit fachwissenschaftlichen/gesellschaftspolitischen themenbezogenen Diskursen auseinander zu setzen und ihre differenzsensible und diskriminierungskritische Perspektive auf das im Fokus stehende Thema mit besonderer Berücksichtigung der Lebenswelt der Kinder zu schulen. Der Studienschwerpunkt ist in vier wesentliche und aufeinander aufbauende Module gegliedert. Im ersten Modul werden die aktuellen Themen der Kindheitspädagogik fachwissenschaftlich vertieft. Im zweiten Modul werden die Handlungspotentiale mit Blick auf das aktuelle Thema erarbeitet und an Beispielen konkretisiert. Im dritten Modul steht die Bedeutung des Themas mit Blick auf Gesellschaft und Sozialraum im Vordergrund, wobei hier ein Schwerpunkt auf Vernetzung und dem kindheitspädagogischen Arbeitsfeld in Hinblick auf Bildungslandschaften gelegt wird. Im vierten Modul werden schließlich rechtliche, strukturelle und organisatorische Grundlagen behandelt.



<b>Name des Moduls und ggf. Units</b>	<b>Fachwissenschaftliche Vertiefung aktueller Themen im kindheitspädagogischen Arbeitsfeld</b> Unit 1: Themenbezogene fachwissenschaftliche Grundlagen Unit 2: Themenbezogene kindheitspädagogische Perspektiven und Reflexionen		<b>Modul-Nr.:</b> ATK 1
<b>Qualifikationsstufe</b>	Bachelor	<b>Status:</b> Pflichtmodul im Studienschwerpunkt „Aktuelle Themen der Kindheitspädagogik“	
<b>Lernziele/Kompetenzentwicklung</b>	<p>Die Studierenden erwerben und vertiefen themenbezogene Wissensbestände auf der fachlich-theoretischen Ebene. Sie überführen im Rahmen der Auseinandersetzung mit im Studium bereits erworbenen und innerhalb des Moduls erarbeiteten, themenbezogenen (Grund-)kenntnissen ihre berufspraktisch erworbenen Wissensbestände und Handlungsmuster in theoriebezogenen Kontexten in reflektiertes Erfahrungswissen.</p> <p>Die Studierenden erarbeiten sich einen systematischen Überblick über den aktuellen wissenschaftlichen Kenntnisstand zu dem im Fokus stehenden Thema.</p> <p>Sie kennen grundlegende fachwissenschaftliche und gesellschaftspolitische themenbezogene Diskurse und können diese fachsprachlich und fachwissenschaftlich darstellen, erläutern und aus kindheitspädagogischer Sicht diskutieren.</p> <p>Die Studierenden verstehen die Bedeutung des Themas für die Lebenswelt der Kinder und ihrer relevanten Bezugspersonen und schulen ihre differenzsensible und diskriminierungskritische Perspektive auf das im Fokus stehende Thema.</p> <p>Die Studierenden setzen sich themenbezogenen mit den Aufgaben und Zuständigkeiten kindheitspädagogischer Fachkräfte auseinander und reflektieren dafür notwendige Kompetenzen/Kompetenzgrenzen, Möglichkeitsräume/Barrieren für adäquates, themenbezogenes kindheitspädagogisches Handeln im Feld.</p>		
<b>Lehrinhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlagen und exemplarisch vertieftes Wissen zu dem im Fokus stehenden aktuellen Thema (Begriffe, aktueller wissenschaftlicher Kenntnisstand, fachwissenschaftliche/gesellschaftspolitische Diskurse)</li> <li>• Berufspraktisch erworbene Wissensbestände/Handlungsmuster und deren theoriebezogene Kontextualisierung/Überführung in reflektiertes Erfahrungswissen</li> <li>• Bedeutung des Themas für die kindliche Entwicklung</li> <li>• Aufgaben, Zuständigkeiten und Kompetenzen/Kompetenzgrenzen kindheitspädagogischer Fachkräfte</li> <li>• Möglichkeitsräume/Barrieren für adäquates, themenbezogenes kindheitspädagogisches Handeln im Feld</li> </ul>		
<b>Form/Umfang der Lehrveranstaltung/en</b>	Unit 1: Seminaristischer Lehrvortrag, 2 SWS, 40 TN Unit 2: Praktische Übung, 2 SWS, 20 TN		
<b>Teilnahmeregelung</b>	Aktive Teilnahme gem. § 6a (2) RSPO		
<b>Lehr- und Lernformen</b>	Impulsreferate, Diskussion (Plenum, Kleingruppen), Recherche, Lektüre, schriftliche Ausarbeitungen und Reflexionen, Biographische Arbeit, Portfolioarbeit, Exkursionen, didaktische Miniaturen, Webinare, Wiki, blended learning		
<b>Leistungserbringung/ Prüfungsformen, Bewertung</b>	Klausur, Studienarbeit/Hausarbeit, Referat mit schriftlicher Ausarbeitung, Präsentation von Projektergebnissen, Lerntagebuch, mündliche Prüfung Differenziert nach Note		
<b>Teilnahmevoraussetzungen</b>	Studienschwerpunkt Aktuelle Themen der Kindheitspädagogik (ATK)		
<b>Anrechenbarkeit/Verwendbarkeit</b>	Bachelorstudiengang Kindheitspädagogik – berufsintegriert		
<b>Dauer des Moduls</b>	1 Semester	<b>Semesterangabe laut Musterstudienplan:</b> 2	

<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Unit 1 und 2: Wintersemester			
<b>Modulumfang: 10 CP</b>	<b>Präsenzzeit in Stunden: 36</b>	<b>Selbstlernzeit in Stunden: 166</b>	<b>Praxiszeit in Stunden: 48</b>	<b>Stunden insgesamt: 250</b>
<b>Weitere Hinweise</b>				
<b>Autor_innen</b>	Prof. Dr. Corinna Schmude			

<b>Name des Moduls und ggf. Units</b>	<b>Themenbezogene Vertiefung pädagogischer Handlungspotenziale</b> Unit 1: Mehrdimensionale reflexive Evaluation, Analyse und Handlungsplanung Unit 2: Berufsfeldorientiertes Projekt		<b>Modul-Nr.:</b> ATK 2
<b>Qualifikationsstufe</b>	Bachelor	<b>Status:</b> Pflichtmodul im Studienschwerpunkt „Aktuelle Themen der Kindheitspädagogik“	
<b>Lernziele/ Kompetenzentwicklung</b>	<p>Die Studierenden erarbeiten sich themenbezogenen kindheitspädagogische Handlungspotenziale in Form von methodischen Fertigkeiten (Kenntnisse über pädagogische, pädagogisch-didaktische Vorgehensweisen und Methoden z.B. im Bereich von Projektarbeit, Beobachtung und praxisnahen Forschungsmethoden).</p> <p>Sie reflektieren die Bedeutung sozial-emotionaler Fähigkeiten (insbesondere Perspektivenübernahme und Empathiefähigkeit) von kindheitspädagogischen Fachkräften für adäquates, themenbezogenes kindheitspädagogisches Handeln.</p> <p>Sie entwickeln themenbezogen eine differenzsensible und diskriminierungskritische Handlungsorientierung.</p> <p>Den Studierenden ist bewusst, dass neben strukturellen und institutionellen Bedingungen die Handlungsbereitschaft, -planung und -realisierung in konkreten Situationen auch von (aktuellen) Motivationslagen und konkreter Situationswahrnehmung und -analyse von kindheitspädagogischen Fachkräften beeinflusst wird.</p> <p>Die Studierenden wissen um die Bedeutung des im Fokus stehenden Themas für die kindliche Entwicklung, insbesondere für selbstgesteuerte, eigenaktive und eigenverantwortliche Lern-/Bildungsprozesse von Kindern im Alltag und können adäquat auf das Thema reagierend diese differenzsensibel und diskriminierungskritisch anregen/herausfordern, begleiten sowie unterstützen und reflektieren.</p> <p>Die Studierenden können ein auf ein selbst ausgewähltes, berufsrelevantes Thema bezogenes Projekt aus dem im Fokus stehenden Themenfeld entwickeln, planen, an ihrem Arbeitsplatz durchführen, evaluieren und reflektieren.</p>		
<b>Lehrinhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Themenbezogene Theorien und wissenschaftliche Erkenntnisse zur Gestaltung von Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsprozessen in der Kindheit</li> <li>• themenbezogene kindheitspädagogische Handlungspotenziale (methodische Fertigkeiten: Kenntnisse über pädagogische, pädagogisch-didaktische Vorgehensweisen und Methoden z.B. im Bereich von Projektarbeit, Beobachtung und praxisnahen Forschungsmethoden)</li> <li>• pädagogische Prinzipien, Modelle und Konzepte im Hinblick auf die Altersspanne von 0–12 Jahren bzw. bezogen auf Krippe, Kindertageseinrichtung und Grundschule unter Berücksichtigung besonderer Bedarfe der Kinder</li> <li>• Fachliche fundierte Reflexion der Erfahrungen und Erlebnisse im Berufsfeld, an ihrem Arbeitsplatz und der eigenen Professionalisierung mit Blick auf das im Fokus stehende Themenfeld</li> <li>• Aktive Auseinandersetzung mit den Merkmalen, Potenzialen und Grenzen der Projektarbeit</li> <li>• Planung, Durchführung, Dokumentation und Auswertung eines unter den jeweiligen Bedingungen im Berufsfeld realisierbaren Projektes am Arbeitsplatz</li> </ul>		

<b>Form/Umfang der Lehrveranstaltung/en</b>	Unit 1: Seminaristischer Lehrvortrag, 2 SWS, 40 TN Unit 2. Praktische Übung, 2 SWS, 20 TN			
<b>Teilnahmeregelung</b>	Aktive Teilnahme gem. § 6a (2) RSPO			
<b>Lehr- und Lernformen</b>	Impulsreferate, Diskussion (Plenum, Kleingruppen), Recherche, Lektüre, schriftliche Ausarbeitungen und Reflexionen, Biographische Arbeit, Projektarbeit, Projektbericht, Portfolioarbeit, Exkursionen, didaktische Miniaturen			
<b>Leistungserbringung/ Prüfungsformen, Bewertung</b>	Klausur, Studienarbeit/Hausarbeit, Referat mit schriftlicher Ausarbeitung, Präsentation von Projektergebnissen, Lerntagebuch, mündliche Prüfung Differenziert nach Note			
<b>Teilnahmevoraussetzungen</b>	Studienschwerpunkt Aktuelle Themen der Kindheitspädagogik (ATK)			
<b>Anrechenbarkeit/Verwendbarkeit</b>	Bachelorstudiengang Kindheitspädagogik – berufsintegriert			
<b>Dauer des Moduls</b>	1 Semester	<b>Semesterangabe laut Musterstudienplan:</b> 3.		
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Unit 1 und 2: Sommersemester			
<b>Modulumfang:</b> 10 CP	<b>Präsenzzeit in Stunden:</b> 36	<b>Selbstlernzeit in Stunden:</b> 166	<b>Praxiszeit in Stunden:</b> 48	<b>Stunden insgesamt:</b> 250
<b>Weitere Hinweise</b>				
<b>Autor_in</b>	Prof. Dr. Corinna Schmude			

<b>Name des Moduls und ggf. Units</b>	<b>Themenbezogene Vertiefung der Bedeutung des Themas für Fragen der Bildung und Erziehung im Sozialraum / Gesellschaft</b>			<b>Modul-Nr.:</b> ATK 3
<b>Qualifikationsstufe</b>	Bachelor	<b>Status:</b> Pflichtmodul im Studienschwerpunkt „Aktuelle Themen der Kindheitspädagogik“		
<b>Lernziele/ Kompetenzentwicklung</b>	<p>Die Studierenden erarbeiten sich themenbezogenen Vertiefungen des jeweilig aktuellen Themas mit Blick auf das Spannungsfeld von Gemeinschaft und Gesellschaft. Dabei nehmen sie das Gemeinwesen und seine spezifischen Netzwerke, die für die Altersspanne 0–12 Jahre relevant sind, in den Blick. Hierzu werden nicht nur formale und institutionelle Bildungseinrichtungen wie Schule und Kita im Sozialraum in den Blick genommen, sondern auch Einrichtungen der non-formalen (Kinder- und Jugendfreizeitzentren, Familienzentren etc.) und informellen Bildung thematisiert und deren Zusammenwirken analysiert.</p> <p>Die Studierenden entwickeln themenbezogen eine differenzsensible und diskriminierungskritische Handlungsorientierung in Hinblick auf die Vernetzung und Zusammenarbeit der Institutionen aber auch der Gestaltung des Gemeinwesens als solchem. Hierzu kann die Ausgestaltung und Entwicklung von „Bildungslandschaften“ (vgl. de Haan) als Beispiel für eine Vernetzung dienen, die Bildungsgelegenheiten für alle Beteiligten zu schaffen vermag und zum Ziel hat, neben individueller Förderung auch Chancengerechtigkeit zu ermöglichen.</p> <p>Die Studierenden wissen um die Bedeutung des Gemeinwesens/Sozialraumes für die kindliche Entwicklung, insbesondere auch für selbstgesteuerte, eigenaktive und eigenverantwortliche Lern-/Bildungsprozesse von Kindern im Alltag und können, adäquat auf das Thema reagierend, diese differenzsensibel und diskriminierungskritisch anregen/herausfordern, begleiten, und unterstützen sowie reflektieren.</p> <p>Die Studierenden können ein aus dem im Fokus stehenden Themenfeld selbst ausgewähltes, berufsrelevantes Thema auswählen, daraus ein Projekt entwickeln, planen, an ihrem Arbeitsplatz durchführen, evaluieren und reflektieren.</p>			

<b>Lehrinhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Themenbezogene Theorien und wissenschaftliche Erkenntnisse zur Gestaltung von Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsprozessen in der Kindheit mit dem Fokus des Gemeinwesens/Sozialraumes</li> <li>• Themenbezogene methodische Fähigkeiten des Organisierens und Managens von Netzwerken im Sozialraum in Hinblick auf die Altersspanne 0–12 Jahre</li> <li>• Pädagogische Prinzipien, Modelle und Konzepte im Hinblick auf die Altersspanne von 0–12 Jahren bzw. bezogen auf Krippe, Kindertageseinrichtung und Grundschule unter Berücksichtigung der Zusammenarbeit dieser Institutionen sowie der Gestaltung von Übergängen</li> <li>• Fachlich fundierte Reflexion der Erfahrungen und Erlebnisse im Berufsfeld, an ihrem Arbeitsplatz und der eigenen Professionalisierung mit Blick auf das im Fokus stehende Themenfeld</li> <li>• Aktive Auseinandersetzung mit den Merkmalen, Potenzialen und Grenzen der Projektarbeit</li> <li>• Planung, Durchführung, Dokumentation und Auswertung eines unter den jeweiligen Bedingungen im Berufsfeld realisierbaren Projektes am Arbeitsplatz</li> </ul>			
<b>Form/Umfang der Lehrveranstaltung/en, Gruppengröße</b>	Seminaristischer Lehrvortrag, 2 SWS, 40 TN Praktische Übung, 2 SWS, 20 TN			
<b>Teilnahmeregelung</b>	Aktive Teilnahme gem. § 6a (2) RSPO			
<b>Lehr- und Lernformen</b>	Impulsreferate, Diskussion (Plenum, Kleingruppen), Recherche, Lektüre, schriftliche Ausarbeitungen und Reflexionen, Biographische Arbeit, Projektarbeit, Projektbericht, Portfolioarbeit, Exkursionen, didaktische Miniaturen			
<b>Leistungserbringung/ Prüfungsformen, Bewertung</b>	Klausur, Studienarbeit/Hausarbeit, Referat mit schriftlicher Ausarbeitung, Präsentation von Projektergebnissen, Lerntagebuch, mündliche Prüfung, didaktische Miniatur Differenziert nach Note			
<b>Teilnahmevoraussetzungen</b>	Studienschwerpunkt Aktuelle Themen der Kindheitspädagogik (ATK)			
<b>Anrechenbarkeit/Verwendbarkeit</b>	Bachelorstudiengang Kindheitspädagogik – berufsintegriert			
<b>Dauer des Moduls</b>	1 Semester	<b>Semesterangabe laut Musterstudienplan: 5.</b>		
<b>Häufigkeit des Angebots</b>	Sommersemester			
<b>Modulumfang: 10 CP</b>	<b>Präsenzzeit in Stunden: 36</b>	<b>Selbstlernzeit in Stunden: 166</b>	<b>Praxiszeit in Stunden: 48</b>	<b>Stunden insgesamt: 250</b>
<b>Weitere Hinweise</b>				
<b>Autor_in</b>	Prof. Dr. Michael Brodowski			

Name des Moduls und ggf. Units	Rechtliche, strukturelle und organisatorische Grundlagen			Modul-Nr.: ATK 4
Qualifikationsstufe	Bachelor		<b>Status:</b> Pflichtmodul im Studienschwerpunkt „Aktuelle Themen der Kindheitspädagogik“	
Lernziele/ Kompetenzentwicklung	<p>Die Studierenden besitzen ein Überblickswissen über sowie grundlegende Kenntnisse zu den rechtlichen, strukturellen und organisatorischen Grundlagen im kindheitspädagogischen Arbeitsfeld.</p> <p>Sie kennen grundlegende Aspekte der rechtlichen, strukturellen und organisatorischen Rahmung aktueller Themen der Kindheitspädagogik.</p> <p>Sie kennen und reflektieren ausgewählte rechtliche, strukturelle und organisatorische Regelungen auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene mit dem speziellen Fokus auf den Altersbereich 0 bis 12 Jahre (allgemeine [SGB VIII, IX, XII] und institutionsbezogen (Kita und Schule).</p> <p>Die Studierenden sind in der Lage, Analysen und mögliche Handlungsstrategien im gesamtgesellschaftlichen Kontext zu verankern.</p>			
Lehrinhalte	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Inhalt, Aufbau und Bedeutung rechtlicher, struktureller und organisatorischer Grundlagen auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene mit dem speziellen Fokus auf den Altersbereich 0 bis 12 Jahre (allgemeine [SGB VIII, IX, XII] und institutionsbezogen – Kita und Schule)</li> <li>• Analyse und kritische Reflexion der kennengelernten rechtlichen, strukturellen und organisatorischen Grundlagen in Bezug auf aktuelle Themen der Kindheitspädagogik</li> <li>• Verankerung der Analysen und Handlungsstrategien im gesamtgesellschaftlichen Kontext.</li> </ul>			
Form/Umfang der Lehrveranstaltung/en	Seminaristischer Lehrvortrag, 2 SWS, 40 TN			
Teilnahmeregelung	Aktive Teilnahme gem. § 6a (2) RSPO			
Lehr- und Lernformen	Impulsreferate, Diskussion (Plenum, Kleingruppen), Recherche, Lektüre, schriftliche Ausarbeitungen und Reflexionen, Biographische Arbeit, Portfolioarbeit			
Leistungserbringung/ Prüfungsformen,  Bewertung	<p>Klausur, Studienarbeit/Hausarbeit, Referat mit schriftlicher Ausarbeitung, Präsentation von Projektergebnissen, mündliche Prüfung, Schriftliche Bearbeitung von Prüfungsfragen</p> <p>Differenziert nach Note</p>			
Teilnahmevoraussetzungen	Studienschwerpunkt Aktuelle Themen der Kindheitspädagogik (ATK)			
Anrechenbarkeit/Verwendbarkeit	Bachelorstudiengang Kindheitspädagogik – berufsintegriert			
Dauer des Moduls	1 Semester	<b>Semesterangabe laut Musterstudienplan: 6.</b>		
Häufigkeit des Angebots	Wintersemester			
Modulumfang: 5 CP	<b>Präsenzzeit in Stunden: 18</b>	<b>Selbstlernzeit in Stunden: 83</b>	<b>Praxiszeit in Stunden: 24</b>	<b>Stunden insgesamt: 125</b>
Weitere Hinweise				
Autor_in	Prof. Dr. Rahel Dreyer und Prof. Dr. Susanne A. Benner			

Modul-/Teilmodul Nr.	Modulname	Voraussetzung <sup>1</sup> / Modulprüfung <sup>2</sup>	1. Fachsemester (FS), SWS	2. FS, SWS	3. FS, SWS	4. FS, SWS	5. FS, SWS	6. FS, SWS	SWS Modul	Credits <sup>3</sup> Modul
<b>Im 1. Fachsemester werden alle Pflichtmodule von allen Studierenden belegt, es gibt noch keine Schwerpunktsetzung.</b>										
I/1	<b>Wissenschaftliches Arbeiten und Praxisforschung</b>	Pflichtmodul für alle Studierenden Unbenotete Modulprüfung: 1, 2, 4, 8, 10	2 SWS						2	5
I/5	<b>Qualitätsmanagement und -entwicklung</b>	Pflichtmodul für alle Studierenden Benotete Modulprüfung: 1, 2, 3, 6, 8, 11	2 SWS						2	5
I/6	<b>Inklusion, Diversität und Gesellschaft</b>	Pflichtmodul für alle Studierenden Benotete Modulprüfung: 1, 2, 6, 8	2 SWS						2	5
II/1	<b>Entwicklungstheoretische Grundlagen und Neurobiologie</b>	Pflichtmodul für alle Studierenden Benotete Modulprüfung: 1, 2, 3, 4, 6, 8	2 SWS						2	5
III/1	<b>Praxisreflexion und -analyse I</b>	Pflichtmodul für alle Studierenden Benotete Modulprüfung: 6, 11	2 SWS						2	5 + 25 <sup>4</sup>
III/2	<b>Praxisreflexion und -analyse II</b>	Pflichtmodul für alle Studierenden Unbenotete Modulprüfung: 6, 11	2 SWS						2	5
III/3	<b>Geschichte und Theorien der Allgemeinen Pädagogik mit dem Schwerpunkt der Sozial- und Frühpädagogik</b>	Pflichtmodul für alle Studierenden Benotete Modulprüfung: 1, 2, 3, 4, 8, 10	2 SWS						2	5
<b>Pflichtmodule für alle Studierenden im 1. Fachsemester gesamt:</b>									<b>14</b>	<b>60</b>
<p>Das Studium beinhaltet 24 Pflichtmodule (I/1, I/2, I/3, I/4, I/5, I/6, II/1, II/2, II/3, II/4, II/5, III/1, III/2, III/3, III/4, III/5, III/6, III/7, IV/1, IV/2, IV/3, IV/4, IV/5, IV/6) im Umfang von insgesamt 175 CP.</p> <p>Im Verlauf des ersten Studienseesters entscheiden sich die Studierenden verbindlich für einen der folgenden drei Studienschwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schwerpunkt: „Leitung, Management und Organisationsentwicklung“ (LMO),</li> <li>• Schwerpunkt: „Inklusion, Diversität und Gesellschaft“ (IDG) oder</li> <li>• Schwerpunkt: „Aktuelle Themen der Kindheitspädagogik“ (ATK).</li> </ul> <p>Der gewählte Studienschwerpunkt wird das gesamte Studium beibehalten, ein Schwerpunktwechsel ist nicht möglich. Pro gewähltem Studienschwerpunkt werden 4 Pflichtmodule im Umfang von insgesamt 35 CP studiert.</p> <p>Das Studium der Pflichtmodule und der Schwerpunktmodule hat insgesamt einen Umfang von 210 Credits.</p>										

<sup>1</sup> Für Module oder Units die inhaltlich aufeinander aufbauen, sind Voraussetzungen für die Belegung formuliert.

<sup>2</sup> Prüfungsleistungen sind gem. §§ 15 und 16 RSPO in schriftlicher oder mündlicher Form zu erbringen. Als Modulprüfung sind folgende Formate im Studiengang vorgesehen:

- |   |                        |   |
|---|------------------------|---|
| 1 Klausur;                                | 5 Praxisbericht;       | 9 Bachelorarbeit;                               |
| 2 Studienarbeit / Hausarbeit;             | 6 Lerntagebuch;        | 10 Schriftliche Bearbeitung von Prüfungsfragen; |
| 3 Referat mit schriftlicher Ausarbeitung; | 7 Forschungsportfolio; | 11 Portfolio;                                   |
| 4 Präsentation von Projektergebnissen;    | 8 mündliche Prüfung;   | 12 didaktische Miniatur                         |

<sup>3</sup> Die Credits für ein Modul werden erst nach erfolgreicher Absolvierung aller Lehrveranstaltungen/Units sowie der erfolgreich absolvierten Prüfung vergeben. Die Gesamtnote des Studienabschlusses ergibt sich aus dem gewogenem arithmetischem Mittel aller benoteten Module. Die Modulnoten werden dabei nach den ihnen zugeordneten Credits gewichtet. Unbenotete Prüfungsleistungen werden bei der Berechnung der Gesamtnote nicht berücksichtigt.

<sup>4</sup> Gemäß § 3 (8) der fachspezifischen Studien- und Prüfungsordnung führt die begleitete und schriftlich dokumentierte Reflexion der bisherigen pädagogischen Berufspraxis zur Anrechnung der in der Berufspraxis bereits erworbenen Kompetenzen im Umfang von 25 CP.

Modul-/Teilmodul Nr.	Modulname	Voraussetzung / Modulprüfung	1. FS, SWS	2. FS, SWS	3. FS, SWS	4. FS, SWS	5. FS, SWS	6. FS, SWS	SWS Modul	Credits Modul
<b>Pflichtmodule im 2. Semester für alle Studierenden</b>										
IV/1	<b>Kommunikation, Sprache(n) und Literacy</b>	Pflichtmodul für alle Studierenden Benotete Modulprüfung: 1, 2, 3, 4, 8, 12		2 SWS					2	5
IV/2	<b>Gesundheits- und bewegungsförderliche Lebenswelten</b>	Pflichtmodul für alle Studierenden Benotete Modulprüfung: 1, 2, 3, 4, 6, 8		2 SWS					2	5
II/2	<b>Pädagogische Grundlagen</b>	Pflichtmodul für alle Studierenden Benotete Modulprüfung: 1, 2, 3, 4, 6, 8, 10 in Unit 1 oder 2 möglich		2 SWS					4	10
	Unit 1: Konzepte und Methoden			2 SWS						
	Unit 2: Beobachten, Dokumentieren, Analysieren und Handeln			2 SWS						
Pflichtmodule für alle Studierenden im 2. Fachsemester gesamt:									8	20
<b>Schwerpunktmodule im 2. Semester.</b> (Die Studierenden entscheiden sich mit der Immatrikulation für einen Studienschwerpunkt und studieren in diesen ab dem 2. Fachsemester für das gesamte Studium.)										
LMO 1	<b>Grundlagen und Methoden von Leitung und Management</b>	Schwerpunkt: LMO Benotete Modulprüfung: 1, 2, 3, 6, 8, 11 in Unit 1 oder 2 möglich		2 SWS					4	10
	Unit 1: Sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Grundlagen			2 SWS						
	Unit 2: Profilbildung, Marketing und Konzeptionsentwicklung			2 SWS						
IDG 1	<b>(Individuelle) Förderung und Inklusion</b>	Schwerpunkt: IDG Benotete Modulprüfung: 1, 2, 3, 4, 6, 8, 12 in Unit 1 oder 2 möglich		2 SWS					4	10
	Unit 1: Prozesse und Förderplanung			2 SWS						
	Unit 2: Entwicklungspsychologische Perspektive/ Entwicklungsdiagnostik und Beobachtungsverfahren			2 SWS						
ATK 1	<b>Fachwissenschaftliche Vertiefung aktueller Themen im kindheitspädagogischen Arbeitsfeld</b>	Schwerpunkt: ATK Benotete Modulprüfung: 1, 2, 3, 4, 6, 8 in Unit 1 oder 2 möglich		2 SWS					4	10
	Unit 1: Themenbezogene fachwissenschaftliche Grundlagen			2 SWS						
	Unit 2: Themenbezogene kindheitspädagogische Perspektiven und Reflexionen			2 SWS						
Schwerpunktmodul im 2. Fachsemester gesamt:									4	10
<b>2. Fachsemester gesamt</b>									<b>12</b>	<b>30</b>

Modul- /Teil- modul Nr.	Modulname	Voraussetzung / Modulprüfung	1. FS, SWS	2. FS, SWS	3. FS, SWS	4. FS, SWS	5. FS, SWS	6. FS, SWS	SWS Modul	Cre- dits Modul
<b>Pflichtmodule im 3. Semester für alle Studierenden</b>										
II/3	<b>Bindung, Bildung und Eingewöhnung</b>	Pflichtmodul für alle Studierenden Unbenotete Modulprüfung: 1, 2, 3, 4, 6, 8, 10			2 SWS				2	5
IV/3	<b>Ästhetische Bildung</b>	Pflichtmodul für alle Studierenden Benotete Modulprüfung: 2, 3, 4, 6, 12			2 SWS				2	5
III/4	<b>Kooperation mit Familien und Umfeld</b>	Pflichtmodul für alle Studierenden Benotete Modulprüfung: 2, 3, 4, 6, 8, 10 in Unit 1 oder 2 möglich							4	10
	Unit 1: Zusammenarbeit mit Familien				2 SWS					
	Unit 2: Netzwerkmanagement in Bildungslandschaften				2 SWS					
Pflichtmodule für alle Studierenden im 3. Fachsemester gesamt:									8	20
<b>Schwerpunktmodule im 3. Semester</b> (Die Studierenden entscheiden sich mit der Immatrikulation für einen Studienschwerpunkt und studieren in diesen ab dem 2. Fachsemester für das gesamte Studium)										
LMO 2	<b>Führung und Organisation</b>	Schwerpunkt: LMO Benotete Modulprüfung: 2, 3, 4 in Unit 1 oder 2 möglich							4	10
	Unit 1: Führung von multidisziplinären Teams				2 SWS					
	Unit 2: Praxisorientiertes Projekt (Fachtag)				2 SWS					
IDG 2	<b>Dialogische Qualitätsentwicklung von Teilhabe</b>	Schwerpunkt: IDG Benotete Modulprüfung: 1, 2, 3, 4, 8, 10, 12 in Unit 1 oder 2 möglich							4	10
	Unit 1: Mehrdimensionale reflexive Didaktik				2 SWS					
	Unit 2: Praxisorientiertes Projekt				2 SWS					
ATK 2	<b>Themenbezogene Vertiefung pädagogischer Handlungspotentiale</b>	Schwerpunkt: ATK Benotete Modulprüfung: 1, 2, 3, 4, 6, 8 in Unit 1 oder 2 möglich							4	10
	Unit 1: Mehrdimensionale reflexive Evaluation, Analyse und Handlungsplanung				2 SWS					
	Unit 2: Berufsfeldorientiertes Projekt				2 SWS					
Schwerpunktmodule im 3. Fachsemester gesamt:									4	10
<b>3. Fachsemester gesamt:</b>									<b>12</b>	<b>30</b>



Modul- /Teil- modul Nr.	Modulname	Voraussetzung / Modulprüfung	1. FS, SWS	2. FS, SWS	3. FS, SWS	4. FS, SWS	5. FS, SWS	6. FS, SWS	SWS Modul	Cre- dits Modul
<b>Pflichtmodule im 4. Semester für alle Studierenden</b>										
III/5	<b>Beratungsmethoden, Konfliktmediation und Gewaltprävention</b>	Pflichtmodul für alle Studierenden Unnotete Modulprüfung: 2, 3, 4, 6, 8, 10				2 SWS			2	5
IV/4	<b>Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik [MINT] und ihre spezifische Didaktik in der Kindheit</b>	Pflichtmodul für alle Studierenden Benotete Modulprüfung: 2, 12				2 SWS			2	5
IV/6	<b>Diversitätsbewusste Organisationsentwicklung</b>	Pflichtmodul für alle Studierenden Benotete Modulprüfung: 2, 4, 6, 11, 12 in Unit 1 oder 2 möglich							4	10
	Unit 1: Ethik und Ästhetik in der Unternehmensführung					2 SWS				
	Unit 2: Führungskräftecoaching und –mentoring					2 SWS				
I/2	<b>Quantitative Forschungsmethoden</b>	Pflichtmodul für alle Studierenden Voraussetzung: Modul I/1, Benotete Modulprüfung: 1, 3, 7				2 SWS			2	5
II/4	<b>Aktuelle gesellschaftliche Bedingungen und Herausforderungen für Kindheit, Familie und (sozial-)pädagogische Institutionen sowie fach- und berufspolitisches Engagement</b>	Pflichtmodul für alle Studierenden Benotete Modulprüfung: 1, 2, 3, 4, 6, 8				2 SWS			2	5
<b>Pflichtmodule für alle Studierenden im 4. Fachsemester gesamt:</b>									<b>12</b>	<b>30</b>

Modul- /Teil- modul Nr.	Modulname	Voraussetzung / Modulprüfung	1. FS, SWS	2. FS, SWS	3. FS, SWS	4. FS, SWS	5. FS, SWS	6. FS, SWS	SWS Modul	Cre- dits Modul	
<b>Pflichtmodule im 5. Semester für alle Studierenden</b>											
I/3	<b>Qualitative Forschungsmethoden</b>	Pflichtmodul für alle Studieren- den Voraussetzung: Modul I/1, Benotete Modulprüfung: 1, 3, 7					2 SWS		2	5	
II/5	<b>Bildungssysteme – nationale und internatio- nale Aspekte</b>	Pflichtmodul für alle Studieren- den Unbenotete Modulprüfung: 1, 2, 3, 4, 6, 8					2 SWS		2	5	
IV/5	<b>Bildungswerkstatt</b>	Pflichtmodul für alle Studieren- den Benotete Modulprüfung: 2, 4, 6, 11					2 SWS		2	5	
III/6	<b>Dialogische Qualitätssi- cherung und -entwicklung in den Frühen Hilfen</b>	Pflichtmodul für alle Studieren- den Benotete Modulprüfung: 2, 3, 4, 8					2 SWS		2	5	
Pflichtmodule für alle Studierenden im 5. Fachsemester gesamt:									8	20	
<b>Schwerpunktmodule im 5. Semester.</b> (Die Studierenden entscheiden sich mit der Immatrikulation für einen Studienschwerpunkt und studieren in diesen ab dem 2. Fachsemester für das gesamte Studium)											
<b>LMO 3</b>	<b>Recht und Rechnungs- wesen</b>	Schwerpunkt: LMO Benotete Modulprüfung: 1, 2, 3, 4, 8, 10 in Unit 1 oder 2 möglich								<b>4</b>	<b>10</b>
	Unit 1: Finanzierung, Control- ling und Rechnungswesen						2 SWS				
	Unit 2: Recht für Leitung und Management						2 SWS				
<b>IDG 3</b>	<b>Inklusive Bildung und Erziehung im Sozialraum</b>	Schwerpunkt: IDG Benotete Modulprüfung: 1, 2, 3, 4, 6, 8 in Unit 1 oder 2 möglich								<b>4</b>	<b>10</b>
	Unit 1: Räume und Strukturen						2 SWS				
	Unit 2: Räume und Interaktion						2 SWS				
<b>ATK 3</b>	<b>Themenbezogene Vertie- fung der Bedeutung des Themas für Fragen der Bildung und Erziehung im Sozialraum / Gesell- schaft</b>	Schwerpunkt: ATK Benotete Modulprüfung: 1, 2, 3, 4, 6, 8, 12					4 SWS		<b>4</b>	<b>10</b>	
Schwerpunktmodule im 5. Fachsemester gesamt:									4	10	
<b>5. Fachsemester gesamt:</b>									<b>12</b>	<b>30</b>	

Modul- /Teil- modul Nr.	Modulname	Voraussetzung / Modulprüfung	1. FS, SWS	2. FS, SWS	3. FS, SWS	4. FS, SWS	5. FS, SWS	6. FS, SWS	SWS Modul	Cred- its Modul
<b>Pflichtmodule im 6. Semester für alle Studierenden</b>										
<b>III/7</b>	<b>Rechtliche Grundlagen</b>	Pflichtmodul für alle Studierende							<b>4</b>	<b>10</b>
	Unit 1: Rechtliche Grundlagen sozialpädagogischer Arbeit	Benotete Modulprüfung: 1, 8 in Unit 1 oder 2 möglich						2 SWS		
	Unit 2: Grundlagen des Familien-, Jugendhilfe- und Sozialhilferechts							2 SWS		
<b>I/4</b>	<b>Abschlussmodul</b>	Pflichtmodul für alle Studierende Voraussetzung: Modul I/2, Modul I/3, Modul III/1, Modul III/2 sowie 120 CP							<b>2</b>	<b>15</b>
I/4/1	Begleitseminar zur Bachelorarbeit	Unbenotete Teilmodulprüfung: 4						2 SWS		(3)
I/4/2	Bachelorarbeit	Benotete Teilmodulprüfung: 9						Bearbeitungszeit gem. §17 (5) RSPO		(12)
Pflichtmodule für alle Studierenden im 6. Fachsemester gesamt:									<b>6</b>	<b>25</b>
<b>Schwerpunktmodule im 6. Semester.</b> (Die Studierenden entscheiden sich mit der Immatrikulation für einen Studienschwerpunkt und studieren in diesen ab dem 2. Fachsemester für das gesamte Studium)										
<b>LMO 4</b>	<b>Personal- und Teamentwicklung</b>	Schwerpunkt: LMO Benotete Modulprüfung: 1, 2, 3, 6, 8, 11						2 SWS	<b>2</b>	<b>5</b>
<b>IDG 4</b>	<b>Rechtliche Grundlagen von Inklusion</b>	Schwerpunkt: IDG Benotete Modulprüfung: 1, 2, 3, 4, 6, 8, 10						2 SWS	<b>2</b>	<b>5</b>
<b>ATK 4</b>	<b>Rechtliche, strukturelle und organisatorische Grundlagen</b>	Schwerpunkt: ATK Benotete Modulprüfung: 1, 2, 3, 4, 8, 10						2 SWS	<b>2</b>	<b>5</b>
Schwerpunktmodule im 6. Fachsemester gesamt:									<b>2</b>	<b>5</b>
<b>6. Fachsemester gesamt:</b>									<b>8</b>	<b>30</b>
<b>Bachelorstudiengang Kindheitspädagogik – berufsintegriert gesamt:</b>									<b>70</b>	<b>210</b>